Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents | Chicago, Mittwoch, den 4. Juni 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe | 2 Cents | 31. Jahrgang. — Nr. 132.

Die Oesterreicher finden ihren erhaltenen Friedenspakt annehmbar!

Wünschen Amerikas Schutz.

Eine Art deutsch-amerikanisches Bündnis erstrebt.

Die rheinische Sonderbündelei.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 4. Juni. Allem Anschein nach besteht ein weitverbreitetes Verlangen bei den Deutschen, daß man sich angelegentlich bemühen möge, Amerika zu bewegen, eine Art beschränktes Bündnis mit Deutschland einzugehen oder eine Schutzherrschaft über Deutschland zu übernehmen.

Danach sollen die Ver. Staaten Deutschland finanzielle Hilfe und Schutz gewähren und dafür den Löwenanteil der Profite von den industriellen Tätigkeiten Deutschlands haben.

Schon im letzten Dezember war eine Bewegung in diesem Sinne bemerklich, aber in den letzten Tagen ist dieselbe bedeutend stärker geworden.

Geheimrat Bergmann, früher Teilhaber in der deutschen Edisongesellschaft und einer der größten Elektrizitätsmagnaten, regt eine „deutsch-amerikanische Teilhaberschaft" an, mit Amerika als dem kontrollierenden Teilhaber.

Der rheinische Hochverrat und Frankreich.

Berlin, 4. Juni. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa hat Marschall Foch eine weitere Note für die verbündeten Mächte überreicht, in welcher gegen die französische Unterstützung des Hochverrats gegen das Deutsche Reich durch die Proklamierung der Rheinischen Republik protestiert und über die Handlungsweise und die Drohungen des Obersten Pinot in Wiesbaden Klage geführt wird. Die Note schließt:

„Diese Handlungsweise der französischen Okkupationsbehörden steht in schärfstem Widerspruch mit den Waffenstillstandsverhandlungen und bildet die schlimmste Verletzung der rechtlich übernommenen Verpflichtungen. Die deutsche Regierung protestiert gegen diese Handlungsweise in der allerschärfsten Weise."

Kanzler Scheidemann hat die Benachrichtigung Dr. Dortens von der Proklamierung einer Republik sofort mit der Einleitung eines Hochverratsprozesses gegen Dorten und die anderen Mitglieder seiner „Regierung" und mit der Ungiltigkeitserklärung aller Handlungen derselben beantwortet.

Dorten ruft Franzosenhilfe an.

Wiesbaden, 4. Juni. Dr. Dorten, früherer Staatsanwalt, jetzt das Oberhaupt der provisorischen Regierung der Rheinischen Republik, sandte zwei Depeschen an die Friedenskonferenz der Alliierten in Paris. In der einen verkündet er, daß die Delegaten der Republik in Wiesbaden versammelt seien und die Republik proklamiert hätten. „Sie schrecken vor keinen Verpflichtungen betreffs der Wiederherstellung Belgiens und Nordfrankreichs zurück", heißt es darin weiter. „Sie bitten um den Schutz der französischen Behörden gegen ihre Gegner und bitten um das Privilegium, zu Unterhandlungen nach Paris kommen zu dürfen."

Die zweite Depesche lautet: „Alles ist ruhig in Mainz. Die Mehrheit der Bevölkerung ist mit uns."

Oberst Pinot, der französische Kommandant von Wiesbaden, empfing eine Deputation von Gegnern der Rheinischen Republik, die aus Vertretern aller Parteien mit Ausnahme der Klerikalen bestand und eine Denkschrift überreichte, in der ersucht wird, sich nicht durch einseitige Darstellungen irreleiten zu lassen.

Auf die Frage, was diese Petition zu bedeuten habe, wurde ihm erwidert, die gesamte Bevölkerung sei gegen die Gründung einer Sonderrepublik und wünsche entweder durch öffentliche Versammlungen oder durch Konferenzen der Vertreter der verschiedenen Parteien die französischen Behörden von der öffentlichen Meinung zu unterrichten. Der Oberst erklärte, dazu sei es jetzt bereits zu spät.

Ein Mitglied der Deputation, ein deutscher Gerichtsbeamter, frug den Oberst, ob er sich dessen bewußt sei, daß er sich der Beihilfe und Anstiftung des Hochverrats gegen die deutsche Regierung schuldig mache, worauf dieser erklärte, daß denjenigen Städten, die sich weigeren der neuen Ordnung der Dinge zu fügen, die Nahrungsmittelzufuhr entzogen würde.

Darauf wies der Oberst den deutschen Bamten hinaus mit dem Befehl, heimzugehen und seine Pässe zu erwarten, da er die Stadt verlassen müsse.

Rufen das amerikanische Volk auf!

Berlin, 4. Juni. Die Vorsteher von 200 deutschen Stadtgemeinden, mit zusammen 30 Millionen Einwohnern, unterzeichneten einen Appell im Namen aller deutschen Städte an das amerikanische Volk, worin gegen die Friedensbedingungen protestiert und „ein Friede der Gerechtigkeit" gefordert wird, wie er auf Grundlage von Präsident Wilsons Prinzipien versprochen wurde.

Ein ähnlicher Appell an die Frauen Amerikas wurde von einer Anzahl Frauen unterzeichnet, welche in Amerika geboren, aber durch Heirat deutsche Untertanen wurden. Sie protestieren ganz besonders gegen die Fortsetzung der Blockade.

Zum Tode verurteilt.

Kopenhagen, 4. Juni. Eine Depesche aus München meldet, daß der bayrische Sowietrevoluzzerführer Levine, Schriftleiter des Blattes „Rote Flagge", nach zweitägiger Gerichtsverhandlung zum Tode verurteilt wurde.

Die Frage der Kriegsschuld.

Berlin, 3. Juni. Professor Hans Delbrück, General Graf Montgelas und Professor Weber haben in Versailles ein längeres Schriftstück über die Frage, wem die Verantwortlichkeit für den Ausbruch des großen Krieges zuzuschreiben ist, ausgearbeitet, als Antwort auf ein ähnliches, das die Kommission der Alliierten verfaßt hat. In der deutschen Gedenkschrift wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die ganze Angelegenheit von einer unparteiischen Kommission untersuchen zu lassen, und es wird in ihr als unwahr bezeichnet, daß zwischen Berlin und Wien ein geheimes Abkommen getroffen worden sei, Serbien zu vernichten. Ferner heißt es, die deutsche Regierung hätte 1914 die Vermittelung des britischen Ministers des Auswärtigen, Sir Edward Grey nicht annehmen können, weil sie seine Macht, die kriegerischen Bestrebungen Rußlands im Schach zu halten, bezweifeln mußte. Der Vorschlag des Kaisers Nikolaus, die ganze Streitfrage dem Haager Schiedsgericht zu überweisen, sei ebenfalls fehlgeschlagen, weil an demselben Tage, als dieser Vorschlag unterbreitet wurde, dreizehn russische Armeekorps mobil gemacht worden seien. Rußlands imperialistische Politik habe den Krieg mit Deutschland unvermeidlich gemacht; und Deutschlands Krieg gegen Frankreich sei ein Verteidigungskampf gewesen, während Deutschlands Flottenpolitik wohl Bedenken in Großbritannien erregen mochte

Sie machten Eindruck —

Zwei letzte deutsche Gegenvorschläge von Experten beraten.

Meinungen geteilt.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 4. Juni. Der Viererrat trat heute Vormittag wieder zur Sitzung zusammen; und man glaubt Grund zur Erwartung zu haben, daß er am Donnerstag zu einer Entscheidung über die Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge zu den Friedensbedingungen gelangen werde. Die Luft ist voll gespannter Erwartung hinsichtlich etwaiger Abänderungen dieses Friedensvertrages; aber keinesfalls entwickelt sich etwas Greifbares, ehe das Ergebnis der Sachverständigenberatungen hierüber bekannt ist.

Wie man hört, ist der Premier Clemenceau auf das hartnäckigste gegen jede Aenderung oder Milderung des Vertrages!

In der Nachmittagssitzung des Viererrats vom Dienstag machte Präsident Wilson wieder eine Anstrengung, eine Einigung wenigstens über das Prinzip der Erwiderung auf die deutschen Gegenvorschläge zuwege zu bringen; aber die Sitzung kam nicht mehr dazu!

(Berichtet vom „Universal Service".)

Paris, 4. Juni. Eine endgiltige Krise bezüglich der Friedensverhandlungen steht im doppelten Sinne bevor.

Aus ungezählten Gründen müssen die Arbeiten sehr beschleunigt werden, oder ein Zusammenbruch, „soweit der Vertrag mit Deutschland und mit Oesterreich inbetracht kommt," ist in Kürze zu erwarten. Die deutschen Gegenvorschläge müssen beantwortet werden, und die Alliierten müssen sich über noch nicht fertiggestellte Klauseln in dem Vertrag mit Oesterreich einigen. Präsident Wilson soll sich geäußert haben, es darf jetzt nicht mehr Zeit verschwendet werden, die Welt muß zur Arbeit zurückkehren, und es ist notwendig, daß Amerika vermittelt und mit Großbritannien und Frankreich ein Uebereinkommen erzielt. auf dessen Annahme seitens Deutschlands bestanden werden muß. Eine der wichtigsten Sitzungen der Friedenskonferenz fand gestern nachmittag statt, und vom Viererrat wurden große Anstrengungen gemacht, um einen Weg zu finden zur gemeinschaftlichen Beantwortung der deutschen Gegenvorschläge.

Die amerikanischen und britischen Bevollmächtigten verlangen radikale Abänderungen im ursprünglichen Friedensvertrag, während sich die Franzosen gegen alle Ermäßigungen mit aller Kraft stemmen, aber es ist kaum zu bezweifeln, daß sie sich teilweise werden fügen müssen.

Lloyd George und Wilson machen große Anstrengungen, um Clemenceau umzustimmen, und ihm klarzulegen, daß es sehr klug sein würde, einige wichtige Veränderungen im deutschen Friedensvertrag vorzunehmen.

Clemenceau scheint jedoch nichts davon wissen zu wollen, ausgenommen, die Deutschen geben bestimmte Versicherungen, daß sie gegebenen Falls unterzeichnen werden. Es ist bekannt, daß unter der Hand Versuche in Berlin und in Versailles gemacht werden, die Stimmung in dieser Beziehung zu erforschen. Bernhard Baruch und andere amerikanische Sachverständige haben dem Präsidenten Wilson geraten, daß es weise sein würde, die Gesamtsumme festzusetzen, die Deutschland als Entschädigung zu zahlen haben würde, und Lloyd George soll damit einverstanden sein. Aus verschiedenen anderen Kreisen wird ferner empfohlen, eine Ermäßigung der Saartalbedingungen eintreten, und eine allgemeine Volksabstimmung in Schlesien vornehmen zu lassen, sowie Deutschland mehr Handelsschiffe zu überlassen, und damit sollen die amerikanischen und britischen Bevollmächtigten ebenfalls einverstanden sein. Die Italiener und Japaner haben sich über die deutschen Gegenvorschläge nicht ausgesprochen, da sie dabei fast gar nicht interessiert sind.

Man nimmt jetzt an, und gegenwärtig beruht Alles auf Vermutung, daß die Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge am kommenden Freitag erfolgen wird. Es heißt auch, daß die Generäle Botha und Smuts auf den Ministerpräsidenten Lloyd George einzuwirken versuchten, die Klausel über persönliche Bestrafung von Deutschen, die während des Krieges Vergehen begangen haben, wegfallen zu lassen.

Paris, 4. Juni. Amerikanische, französische, britische und italienische Fachkundige, welche die deutschen Gegenvorschläge studieren, werden auf Einladung der amerikanischen Delegaten zusammenkommen, um ihre Ansichten und Meinungen auszutauschen.

Daß sich der Viererrat überhaupt mit den Gegenvorschlägen befaßt, beweist, daß sie Eindruck machten, und in gewissen Kreisen der Friedenskonferenz findet der deutsche Standpunkt kräftige Unterstützung.

Großbritannien begünstigt eine Anzahl Zugeständnisse, während Frankreich aufs entschiedenste gegen jede Nachgiebigkeit protestiert. Verschiedene Sonderkommissionen werden innerhalb 36 Stunden Bericht erstatten und man glaubt, daß die Antwort auf die deutschen Vorschläge in 48 Stunden bereit sein wird. Die Amerikaner sollen kleinen Zugeständnissen nicht abgeneigt sein, die aber nicht so weitgehend sind, wie die englischen. Die Amerikaner werden sich auf die Rolle des Vermittlers verlegen.

Präsident Wilson hielt mit den amerikanischen Delegaten eine Beratung über die deutschen Vorschläge ab.

Clemenceau steht jeder Milderung der Bedingungen **direkt feindselig** gegenüber, während Lloyd George zugunsten von Zugeständnissen ist. Premier Lloyd George ist neutral, und Präsident Wilson beabsichtigt, die Entscheidung den Briten und Franzosen zu überlassen.

Auf des letzteren Veranlassung haben die Italiener eine Sitzung zur Beratung der deutschen Vorschläge abgehalten.

St. Germain, 4. Juni. Kanzler Dr. Renner, das Haupt der österreichischen Friedensdelegation, ist mit dem Friedensvertragsentwurf der Alliierten nach Innsbruck abgereist, wo er mit Mitgliedern der österreichischen Regierung zusammentrifft.

Streik gegen den Friedenspakt?

(Berichtet vom „Universal Service".)

Mailand, Italien, 4. Juni. Delegaten der extremen sozialistischen Parteien Englands, Frankreichs und Italiens traten hier in Sitzung zusammen und forderten eine Durchsicht des Versailler Friedensvertrages. Sie erörterten Pläne für die Organisierung eines internationalen Streiks von 24 Stunden Dauer, um damit gegen den Pakt zu protestieren

Oesterreich findet sie annehmbar!

Wien, 4. Juni. Wie das „Neue Tageblatt" mitteilt, ist die österreichische Regierung einhellig zu dem Schluß gekommen, daß die Friedensbedingungen, wie sie am Montag zu St. Germain unterbreitet wurden, annehmbar seien.

Der vollständige Friedensvertrag.

Washington, D. C., 4. Juni. Kopien des vollständigen Friedensvertrages, welcher Deutschland auferlegt wird, sind jetzt mit Kurier in Washington angelangt, als Ergänzung des amtlich gekabelten Textes.

Zusätzlich der gekabelten Friedensbedingungen, werden die Finanz- und die Entschädigungsabschnitte dem Verwalter fremden Eigentums und anderen Regierungsämtern schon vor einiger Zeit geliefert worden, damit sie sich danach richten können.

Neutrale sagen nein!

Paris, 4. Juni. Die neutralen Mächte treffen ebensowohl, wie die Alliierten, der Lage zu begegnen, welche entstehen wird, falls Deutschland sich weigert, den Friedenspakt zu unterzeichnen.

Ebenso, wie die Schweiz schon vor mehreren Tagen getan, hat auch Norwegen es entschieden abgelehnt, sich an irgendwelchen Blockademaßnahmen der Alliierten gegen Deutschland zu beteiligen, da das ein unneutraler Akt wäre.

Die Entscheidungen Hollands, Schwedens und Dänemarks in gleicher Sache liegen noch nicht vor, dürften aber kaum anders ausfallen.

Alles am Rhein ist in „Revolverhahn"-Bereitschaft; alle Streitkräfte der Alliierten haben Ordre, sich jeden Augenblick für das Vorrücken tiefer nach Deutschland hinein bereit zu halten.

Ernten verheißen reichliche Nahrung.

Paris, 4. Juni. Der oberste Lebensmitteldirektor C. Hoover erklärte gestern, die Ernteaussichten seien derartig, daß Europa und überhaupt die Welt mit Nahrungsmitteln versehen werden können, es sei denn, es würde eine völlig unerwartete Katastrophe eintreten. Der Handel mit Weizen und Roggen wird hauptsächlich in den Händen der Regierungen liegen. Die Zuckerernte im östlichen Europa wird ungefähr 65 Prozent einer normalen vor dem Kriege gleichkommen. Die Weizen- und Roggenernte ist 77 Prozent und die Gemüseernte dürfte nahezu normal ausfallen. Man schätzt, daß die Zahl des Rindviehs in Europa seit dem Beginn des Krieges um ungefähr 18,400,000 Stück geringer geworden ist, und ferner um 39,000 Schweine und 8,600,000 Schafe. Der Bedarf in Europa an Weizen und Roggen wird auf 2,500,000,000 Bushel geschätzt, und davon werden 700,000,000 bis 850,000,000 eingeführt werden müssen.

Amerikaner landen in Kostarika.

San Salvador, 4. Juni. Amerikanische Seesoldaten sind in Punta Arenas und Port Limon, Kostarika, infolge der Revolution des Generals Tinoco gegen die Regierung gelandet. Tinoco ist der Kriegsminister des Landes und hat, unterstützt von zahlreichen verbannten Landsleuten, seit zwei Monaten den Bürgerkrieg geführt, anfänglich, wie es heißt, von Nikaragua unterstützt.

Ungarn melden wieder Sieg.

Kopenhagen, Dänemark, Dienstag, den 3. Juni. Eine Budapester Depesche, welche hier eintraf, berichtet:

Ungarische Sowiettrupen schlugen die Rumänen am Sonntag nördlich vom Theißfluß und hoben die Verbindung zwischen der rumänischen und der tschechischen Front auf.

Es wird hinzugefügt, daß die Ungarn jetzt auf der ganzen Linie gegen die zurückweichenden Tschechen vorrücken.

Behörden sind auf der Hut.

Treffen weitgehende Maßnahmen, um Bombenattentate zu verhüten.

Sowohl die städtische Polizei wie auch die Bundesbehörden entwickeln die emsigste Tätigkeit, um etwa geplanten Bombenattentaten vorzubeugen. Eine ganze Anzahl von Anarchisten und anderen Revolutionären wurde verhaftet und einem scharfen Verhör unterzogen, bisher hat sich aber offenbar gegen keinen von ihnen etwas belastendes ergeben. Jedenfalls ist keine diesbezügliche Ankündigung erlassen worden. Die Untersuchung wird natürlich ganz im Geheimen geführt, nur durch einen Zufall dringt dann und wann etwas in die Oeffentlichkeit. So weiß man z. B., daß in verschiedenen Druckereien des nordwestlichen Stadtteils Haussuchungen stattfanden, um festzustellen, wo die aufrührerischen Zirkulare hergestellt wurden, und wer sie geschrieben hat. Auch hat man die vorige Woche in Kensington verhafteten Anarchisten von neuem einem Verhör unterzogen, um, wenn möglich, etwas über die Vorgänge der letzten Tage von ihnen in Erfahrung zu bringen. Einer von ihnen soll sich nämlich bei seiner Festnahme dahin ausgesprochen haben, daß in sechs Monaten die Regierung der Vereinigten Staaten gestürzt sein werde.

Die öffentlichen Gebäude sowie auch die Wohnhäuser verschiedener Richter und anderer Beamten sind von Wachen umstellt werden, um etwa geplante Gewalttätigkeiten zu verhüten.

Unheimlicher Fund.

George F. Roberts, der Herausgeber des „Weekly Reporter" und des „W. Pullman Reporter", leistete sich vor 14 Tagen einen fulminanten Leitartikel gegen Anarchisten im Allgemeinen und die Fremdgeborenen im Besonderen und legte ihre Deportierung der Regierung dringend ans Herz. Man kann sich daher seinen Schreck denken, als er heute früh, im Begriff, sein Auto zu besteigen, auf dem Vordersitz des Gefährts ein Päckchen fand, das die Aufschrift: Muster von Gimbel Brothers, Nr. 500 5. Ave., New York, an Herrn George F. Roberts, Nr. 11,948 Stewart Ave., West Pullman, trug, aber merkwürdigerweise nicht durch die Post befördert worden war. Viele der jüngst durch die Post versandten Bomben staken in Paketen, die gleichfalls die trügerische Aufschrift: „Muster von Gimbel Brothers" trugen und, wie dieses, in braunes Papier gehüllt und mit Bindfaden stark umwickelt waren. Unserem Roberts fuhr der Schrecken ins Gebein. Er benachrichtigte die Wache in Kensington. Hauptmann James Allman nahm das unheimliche Ding persönlich in Empfang, wagte aber nicht, es zu öffnen. Das wird er den sachverständigen Detektives und Anarchistenriechern Egan und McDonough überlassen.

Die mit der Ausarbeitung des Falles betrauten Detektives sind der Ansicht, daß sich Jemand mit Roberts einen unziemlichen Scherz erlaubt habe.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen; keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Mäßig starker, veränderlicher Wind.

Illinois und Wisconsin: Wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana: Unbeständig, wahrscheinlich örtliche Regenschauer heute abend und morgen.

Nieder Michigan: Im allgemeinen klar in den östlichen Teilen, in den westlichen wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen.

Sonnenuntergang, heute: 8:21.
Sonnenaufgang, morgen: 5:15.
Monduntergang: Heute abend 11:49.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	75	3 Uhr morgens	72
4 Uhr nachm.	74	4 Uhr morgens	72
5 Uhr nachm.	71	5 Uhr morgens	72
6 Uhr abends	70	6 Uhr morgens	71
7 Uhr abends	70	7 Uhr morgens	71
8 Uhr abends	69	8 Uhr morgens	72
9 Uhr abends	69	9 Uhr morgens	76
10 Uhr abends	69	10 Uhr morgens	75
11 Uhr abends	71	11 Uhr morgens	76
12 Uhr mitternacht	73	12 Uhr mittags	72
1 Uhr morgens	74	1 Uhr nachm.	76
2 Uhr morgens	72	2 Uhr nachm.	76

Gegen Feinde der Ordnung.

Noch immer keine Spur von den Verübern der Dynamitverbrechen.

Zwei Tote bei Krawall in Toledo.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 4. Juni. Die Bemühungen der Anarchisten, eine Schreckensherrschaft durch Vernichtung von Leben und Eigentum zu verbreiten, die ihren Höhepunkt in Mordanschlägen auf das Leben angesehener Männer in acht Städten am Dienstag abend erreichten, haben nicht nur ihren Zweck nicht erreicht, sondern zu Maßnahmen seitens der Regierung geführt, bestimmt, die Anarchisten selbst auszurotten. Gleichzeitig mit der Ankündigung des Bundesgeneralanwalts Palmer von der Schaffung eines neuen Amtes, mit William J. Flynn an der Spitze und der Aufgabe, die regierungsfeindliche Bewegung in diesem Lande auszurotten, sind Agenten der Bundesregierung im ganzen Lande und Geheimpolizisten hier und wohl in zwanzig anderen Städten heute tätig, um die für die Bombenexplosionen am Montag abend verantwortlichen Personen aufzuspüren. Obwohl die Behörden aus offensichtlichen Gründen ihre Tätigkeit streng geheim halten, wurde heute mitgeteilt, daß keine sicheren Spuren von den Verbrechern bislang gefunden worden sind, wenn es auch gestern hieß, der vor dem Hause des Bundesgeneralanwalts durch die eigene Bombe zerrissene Mann sei als ein italienischer Anarchist aus Philadelphia erkannt worden. Flynn, der hervorragendste „Anarchistenjäger" im Lande, läßt alle Radikalen des gefährlichen Typs durch Bundesagenten überwachen. Der getötete Italiener war eine halbe Stunde vor der Tat aus Philadelphia hier eingetroffen. Exemplare der neben Palmers Haus gefundenen Flugschriften „Plain Talk" wurden auch in anderen Städten, wo gleiche Verbrechen begangen wurden, gefunden. Die öffentlichen Gebäude und die Wohnhäuser von Beamten sind unter Polizeischutz gestellt worden.

Toledo, O., 4. Juni. In der Anlage der „Willys-Overland Automobile Co." ruht heute der Betrieb infolge eines Krawalls gestern Abend, bei dem zwei Menschen getötet und sechs verletzt wurden. Die Anlage hatte nach zweiwöchigem Stillstand am vorletzten Montag den Betrieb wieder aufgenommen, bleibt aber jetzt geschlossen, bis Gouverneur Cox dem Ersuchen des Bürgermeisters Schreiber um Absendung von Truppen entspricht. Dreizehntausend Arbeiter feiern. Als in einer Brandwache infolge eines Aufruhrsignals entlassene Soldaten, welche die Kraftwagenfabrik bewacht hatten, einbrachen, sammelte sich vor der Wache eine Menge an; die Soldaten, welche als Sonderpolizisten vereidigt worden waren, gaben, mit höhnischen Zurufen empfangen, nachdem sie zuerst über die Menge geschossen hatten, Feuer auf das Volk, das augenscheinlich diese Warnung zum Zerstreuen nicht ernst genommen hatte, und richteten das Blutbad an. Die erschossenen beiden Männer waren nie in der Anlage der Willys-Overland Co. beschäftigt. Daraufhin ersuchte der Bürgermeister den Gouverneur um Truppen, und Leichenbeschauer Hartung untersucht jetzt, wer für das Blutvergießen verantwortlich ist. Dessen Schauplatz ist ein polnisches Viertel, und die Toten und Verwundeten sind zumeist Polen. Die Erregung unter den Polen ist so groß, daß die Polizei weitere Ausschreitungen gegen entlassene Soldaten befürchtet. Bürgermeister Schreiber wurden die Fenster eingeworfen, und er selbst verbrachte aus Besorgnis vor Gewalttätigkeiten die Nacht im Hotel. Schon früh am Abend war es vor der Kraftwagenfabrik, als die Streikbrecher herauskamen, zu einem förmlichen Kampf gekommen; ein auf 5000 feiernde Arbeiter geschätzter Haufen warf mit Steinen und Knüppeln nach ihnen; die Sonderpolizei griff den Haufen an und gab eine Anzahl Schüsse ab. Elf Personen wurden verwundet, zwei lebensgefährlich. Einer der Soldaten ging später mit einem Mädchen spazieren, als er von einem Haufen angegriffen wurde; er flüchtete in die Brandwache, und von dort aus wurde dann das Aufruhrsignal gegeben. Die Folge war weiteres Blutvergießen.

Winnipeg, 4. Juni. Den Umzügen der Ausständigen der letzten Tage folgte heute einer der Veteranen, mit Genehmigung der Behörden. Einzelheiten über die Fortschritte der Versöhnungsverhandlungen seitens der Eisenbahnverbände sind nicht bekannt. In Vancouver beteiligten sich fast alle Gewerkschaften gestern an dem Ausstande; nur die Straßenbahner und Postbeamten nahmen nicht teil, und die Wasserwerke und Elektrizitäts- und Gaswerke blieben mit vermindertem Personal in Betrieb. In Edmonton und Calgary, wo die öffentlichen Nutzbarkeiten nicht unter der Ausstandsbewegung zu leiden hatten, sind die Zustände, wie hierher berichtet wird, fast normal, und 75 berittene Polizisten, welche in Lethbridge Dienst haben, sind nach Vancouver gesandt worden. Die Nachricht von der Vermeidung des drohenden Generalstreiks in Toronto hatte auf die Lage in Winnipeg keinen Einfluß. Die Arbeiterführer in Victoria haben die Beschlußfassung über einen Sympathieausstand infolge Widerstandes der Straßenbahner, Elektriker und anderer bis Donnerstag verschoben.

Seattle, 4. Juni. Stadtratsmitglied Lane, stellvertretender Bürgermeister während Bürgermeister Hansons jüngster Reise, und 300 Männer und Frauen, die an der Gewerkschaftsbewegung einen hervorragenden Anteil nehmen, wohnten gestern abend einem Essen zu Ehren von Hulet M. Wells und Sam Sadler, am Vorabend ihrer Abreise nach dem Bundeszuchthause, wo sie zwei Jahre wegen Aufruhrs sitzen müssen, bei. Ueber das Sternenbanner war das Banner der Elektrizitätsarbeiter gehängt, und rote Nelken bildeten den Tischschmuck. Wells war früher Präsident des Central Labor Council.

Paris, 4. Juni. Infolge des großen Ausstandes ruht der Betrieb der Tief- und Straßenbahnen, der Omnibuslinien und Kraftwagen. Ganz Paris muß gehen. Die Lage ist unverändert.

Winnipeg, 4. Juni. Kurz vor Mittag fanden heute Umzüge der beiden aus zurückgekehrten Soldaten bestehenden Faktionen statt. Die eine begünstigt den allgemeinen Streik, und die andere, die ihn nicht billigt, zog sich am Parlamentsgebäude zusammen, an dem viele Kundgebungen von den den Streikern freundlich Gesinnten stattgefunden hatten. Fünfzig weitere Polizisten, die früher schon der Polizeimacht angehört hatten, wurden heute von Neuem eingeschworen und in den Dienst gestellt.

Die Wirren in Ungarn.

Berlin, 4. Juni. (Ueber London.) In vielen Städten und Dörfern des westlichen Ungarn ereigneten sich gegenrevolutionäre Erhebungen. Hunderte von Flüchtlingen treffen täglich an der österreichischen Grenze ein.

Diese Verkäufe für Donnerstag!

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Großer Verkauf ungarnierter Hüte, Werte bis $4.95 **1.39**

Dutzende der neuesten und besten Sommermoden sind hier zur gefälligen Auswahl in diesem großen Werte gebenden Ereignis — die allerneuesten Facons in einer Verschiedenheit, die kleidsame Hüte für jede Frau und jedes Mädchen sichern.

Lisere, Milan und Jap Stroh sind eingeschlossen —Werte bis zu $4.95— sozusagen die Auswahl von unserem ungarnierten Hut-Vorrat — morgen zu **1.39** Third Floor

Große Hüte und kleine Hüte— auf- oder abwärts gebogene Krempen—Sailors, Pokes u. anschließende Fassons. Kommt frühzeitig morgen für beste Auswahl

Elgin Creamery Butter, Munger's feinste, nur in 1 Pfund-Prints (keine abgeliefert) **56c Pfund**

Seife Armour's Lighthouse; Swift's Arrow Borax; Fairbank's Santa Claus; Swift's Pride; Eure Auswahl, 10 Stücke für 39c

Tetley's Tee, sortiert, ½ Pfund Paket, 29c; ¼ Pfund Paket 15c

Loganberry Saft, Phez Marke — die 10c Flasche für 6c

Kaffee, — Old Dutch — frisch geröstet — 3 Pfund Sack für nur 1.19

Frische Fische u. Fleisch

Mackerel, frisch gefangen, direkt von Boston —Pfund 16c

Beef — Chuck Roast of Native Beef — Pfund 25c

Halibut Steak, auf Bestellung geschnitten, Pfund 26c

Veal, milchgefüttert, Schulter od. Brust, Pfund 24c

Siebenter Floor.

Haddock, Flunders od. Codfisch, frisch gefangen — Pfund zu 10c

Beef, Rolled Rib Roast von jungem Beef — Pfund zu 32c

Ananas Cubanische, reife und saftige — zum Einmachen — nur ein Dutzend an jeden Kunden — Stück zu nur 10c

Ananas — Telmo geschleißt — Nr. 2 Büchse, für 29c

Swift's Sunbrite Cleaner oder Lekto Scouring Powder, Auswahl, Büchse 4c

Das Verbrechen der 5. Avenue.

Von A. Green-Dareey.

(32. Fortsetzung.)

37. Trueman Harwells Beichte.

„Ich bin kein entarteter Mensch, aber von Charakteranlage zu Ausschreitungen geneigt. Ehrgeiz, Liebe, Eifersucht, Haß, alle diese Empfindungen, die für viele Leute nur eine vorübergehende Erregung sind, werden bei mir zur furchtbaren Leidenschaft. Keiner von Allen, die mich am besten kannten, selbst meine Mutter, hatten hiervon eine Ahnung. Auf der Schule hatte niemand das richtige Verständnis für mich. Man glaubte mich sehr sanft und hatte mir den Beinamen „das Fräulein" gegeben. Nach Jahren erst revoltierte ich und erkämpfte mir mein gutes Recht in einer solennen Schlägerei. Späterhin wurde ich in ein Geschäft gebracht, wo ich noch minder geschätzt werden sollte. Da ich meine Arbeit tadellos verrichtete und von großer Pünktlichkeit war, hielt man mich für eine brauchbare Maschine. Mein ohne jedes Interesse dahinfließendes Leben schien mir wie eine endlose Fläche, aus der es keinen Ausweg für mich gab. Erst als ich vor neun Monaten bei Mr. Leavenworth eintrat und Mary sah, wurde meine ganze Seele von einer brennenden Flamme erfaßt, die seither mein Innerstes verzehrte. Ach, wie zauberhaft ist doch ihre Schönheit! Als mich am Abend meiner Ankunft mein neuer Vorgesetzter in den Salon führte, da sah ich — wie durch einen Blitz, daß es um mich geschehen sei, wenn ich länger in dem Hause verweilte. Ich betrachtete sie mit einem Gemisch von stechendem Schmerz und unsäglicher Lust. Fortwährend mußte ich sie, ihr Lächeln, ihre Bewegungen, ihre Blicke, studieren! Ich war ihr nichts und würde nichts für sie bleiben, es müßte mir denn gelingen — auf die eine oder andere Art — ihr Meister zu werden!

Mr. Leavenworth war zufrieden mit meinen Leistungen; die andere Nichte, Miß Eleonore, behandelte mich, wie es bei einer stolzen, doch sympathischen Natur zu erwarten war; ohne vertraulich zu sein, zeigte sie sich doch gütig und zuvorkommend. Sechs Monate vergingen; ich hatte zwei Dinge in Erfahrung gebracht: erstens, daß Mary Leavenworth eine maßlose, törichte Leidenschaft für ihre Stellung als Erbin nähre, und zweitens, daß sie ein Geheimnis zu verbergen habe, das diese Stellung bedrohte. Was mochte das wohl für ein Geheimnis sein? Als ich nach einiger Zeit die Ueberzeugung gewann, daß es ein Liebesgeheimnis sei, da schöpfte ich Hoffnung für mich selbst, so seltsam dies auch klingen mag. Inzwischen kannte ich den Charakter von Mr. Leavenworth fast ebenso genau, wie den seiner Nichte; ich erriet, daß er unerbittlich sein würde in einer solchen Frage; was mich jedoch sehr beschäftigte, war die Persönlichkeit des Mannes, für den sie sich interessierte und dessen Namen ich nicht einmal kannte. Eines Tages — es ist jetzt ein Monat her — war ich damit beschäftigt, die einlaufenden Briefe zu öffnen, als einer derselben mir in die Augen fiel; er lautete folgendermaßen:

Herrn Horatio Leavenworth!

1. März 1886.

Geehrter Herr, Sie besitzen eine Nichte, die Sie lieben, der Sie Ihr Vertrauen schenken und welche des Vertrauens und der Liebe würdig scheint, die Sie oder ein Anderer ihr gewähren mögen; sie ist so schön, so liebreizend, so liebevoll in Ausdruck, Haltung und Gespräch! Aber jede Rose hat ihren Stachel, und Ihre Rose bildet keine Ausnahme. Schön und liebevoll, wie sie ist, zeigt sie sich nicht allein fähig, die Rechte eines Menschen mit Füßen zu treten, der ihr vertraut hat, sondern auch noch Demjenigen, welchen sie immerhin Ergebenheit, Ehre und Achtung schuldet, das Herz zu brechen und den Verstand zu verwirren. Wenn Sie diesen Worten nicht glauben sollten, so befragen Sie selbst dieses grausame, berückende Geschöpf; sie wird Ihnen sagen, wer es ist, der sich nennt deren wie auch Ihren ergebenen Diener.

Henry Ritchie Clavering.

Ich entschloß mich, Mr. Leavenworth den Brief zu geben, doch war er nun offen und wie sollte ich da seinem Argwohn entgehen? Ich sah nur ein Mittel: den Brief vor ihm öffnen, als sei es zum ersten Mal. Ich erwartete seinen Eintritt ins Bibliothekszimmer, erhob mich, um ihn zu begrüßen, und öffnete den Brief, indem ich zum Schein eine Seite des Kouverts herunterriß; nach einem flüchtigen Blick warf ich das Schreiben auf den Tisch und er nahm es auf. Ich sah, wie er den Inhalt durchflog, dann nochmals und immer wieder las, ohne jedoch das Schweigen zu brechen. Hiernach erhob er sich und verließ eiligst das Zimmer. Ich folgte ihm auf die Treppe und sah ihn direkt in Marys Zimmer treten.

Als sich bald darauf die Familie zur Mahlzeit vereinte, bemerkte ich unschwer, daß eine unübersteigliche Kluft zwischen ihm und seiner Lieblingsnichte entstanden sei.

Als ich an jenem Abend Mr. Leavenworth verließ, nachdem ich das Glas Sherry, welches ich im Verhör erwähnte, auf seine Gesundheit geleert hatte, war mir noch nicht der Gedanke klar geworden, daß die Zeit zum Handeln gekommen sei. Aber kurz nachdem ich mich zurückgezogen, hörte ich das Rauschen eines Kleides; es war Mary, die an meiner Tür vorüberging und sich nach der Bibliothek begab. Da begriff ich, daß die verhängnisvolle Stunde geschlagen und daß etwas geschehen würde. Was? Das wollte ich ergründen. Plötzlich fiel es mir ein, daß der Ventilator, welcher sich zwischen Bibliothek und Schlafzimmer des Mr. Leavenworth befand, in dem großen leeren Zimmer neben meinem mündete; schnell eilte ich hinüber und bemerkte, daß in der Tat die Stimmen deutlich bis zu mir drangen; unten waren die Türen geöffnet, und indem ich mich in die Nähe des Ventilators stellte, konnte ich der Unterhaltung zwischen Mary und ihrem Onkel so genau folgen, wie wenn ich selbst im Zimmer gewesen. Ich hörte genug, um meinen Argwohn zur Gewißheit werden zu lassen: es war für sie eine Lebensfrage. Mr. Leavenworth traf noch in der nämlichen Stunde die nötigen Maßregeln, um sein Testament abzuändern, und sie war gekommen, um Verzeihung für ihre Schuld zu erbitten, wie auch seine fernere Gunst. Worin bestand diese Schuld? Das erfuhr ich nicht; ich hörte nur, daß sie etwas aus Laune und nicht aus wirklicher Liebe getan habe. Sie fügte hinzu, daß sie ihre Handlung tief bereue, und versprach ihrem Onkel, wieder das zu werden, was sie ihm war, ehe sie den in Rede stehenden Mann kannte. Doch Mr. Leavenworth erwiderte mit großer Strenge, daß sie sowohl seine Liebe wie auch ihr Anrecht auf seine ungeheure Erbschaft für immer verscherzt habe.

In mein Zimmer zurückgekehrt, wartete ich, bis Miß Mary das ihrige wieder aufgesucht hatte, und schlich mich nun die Treppe hinunter. Nachdem ich leise an die Tür geklopft hatte, trat ich in das Bibliothekzimmer; Mr. Leavenworth saß auf seinem gewohnten Platz und schrieb. „Sie wollen mich entschuldigen," sagte ich, als er den Kopf erhob; „ich habe mein Taschenbuch verloren und vermute, daß es mir entfallen ist, als ich heute abend den Wein hervorholte." Er machte eine zustimmende Bewegung, und ich ging an ihm vorbei. Einmal in dem schmalen Gang, betrat ich sein Zimmer, nahm den Revolver und stellte mich dann, fast ohne mir Rechenschaft zu geben über meine Handlung, hinter ihn. Ich zielte und der Schuß ging los. Er gab keinen Laut von sich, sein Kopf fiel vornüber in die Hände. Mary war von nun an unumschränkte Herrin über die so sehnlichst begehrten Millionen! Mein erster Gedanke war, mich des Briefes, den er gerade schrieb, zu bemächtigen. Ein flüchtiger Blick sagte mir, daß er in der Tat die an einen Rechtsanwalt gerichtete Bitte enthielt, ihn zu besuchen; ich nahm ihn an mich, wie den ganz mit Blut befleckten Brief von Mr. Clavering. Hierauf gedachte ich meiner persönlichen Sicherheit und an den Widerhall, den der Schuß im Hause hervorgerufen haben mochte. Doch hatte man den Schuß nicht gehört, es erschien niemand, und ich hatte vollauf Zeit, mein Werk mit Muße zu betrachten und über den sichersten Weg nachzudenken, mich vor Entdeckung zu schützen. Ein Blick auf die Kopfwunde überzeugte mich von der Unmöglichkeit, den Vorgang auf einen Selbstmord zurückführen zu wollen: Mr. Leavenworth mußte als das Opfer eines vorbereiteten Mordanschlags gelten. Ich hob den Revolver auf und nahm ihn mit in das andere Zimmer, um ihn zu reinigen; da ich nichts geeigneteres fand, kam ich zurück, um mir ein Taschentuch zu holen, welches ich auf der Erde liegend bemerkt hatte. Dasselbe gehörte Miß Eleonore, doch ward ich dies erst inne, nachdem ich es zur Reinigung des Laufs benutzt hatte. Der Anblick des Monogramms dieses jungen Mädchens erregte mich dergestalt, daß ich vergaß, den Zylinder zu reinigen; ich war nur noch darauf bedacht, dieses für sie so kompromittierende Stück verschwinden zu lassen. Da mir nicht einfiel, wie ich es augenblicklich zerstören könne, glaubte ich fürs Erste aus der Verlegenheit zu sein, indem ich es tief unter die Kissen eines Fauteuils stopfte, in der Absicht, es im geeigneten Moment hervorzuholen. Hierauf lud ich den Revolver von neuem, legte ihn in die Schublade zurück, die ich verschloß, und schickte mich an, das Gemach zu verlassen. In diesem Augenblick ward ich — wie durch einen Blitzstrahl — von dem Entsetzen gepackt, das die Folge solcher Missetaten ist; zum ersten Male fing ich an zu zögern, zu zittern. Als ich mich entfernte, schloß ich die Tür ab, was ich bei vollem Bewußtsein niemals getan haben würde. Oben angekommen, gab ich mir Rechenschaft von der begangenen Unvorsichtigkeit, doch es war zu spät, denn vor mir — vom Schrecken starr — stand Hannah, ein brennendes Licht in der Hand.

„Mein Gott, Mr. Harwell," flüsterte sie ängstlich, „wo kommen Sie her? Man sollte meinen, Sie seien einem Geist begegnet!" und sie blickte argwöhnisch auf den Schlüssel, den ich in der Hand hielt. Ich steckte den Schlüssel ein, und auf sie zugehend, sagte ich: „Ich will Ihnen erzählen, was ich gesehen habe, wenn Sie mit hinunterkommen wollen; hier könnten uns die Damen hören." Ich suchte mich zu beruhigen und zog sie in meinen Arm. Warum? Ich wüßte es nicht zu erklären; meine Bewegung war eine instinktive gewesen; als ich jedoch die Freude gewahr wurde, die ihre Züge erhellte, wie meine Hand die ihrige erfaßte, und ihre Bereitwilligkeit, mir zu folgen, faßte ich wieder Mut und entsann mich verschiedener Gelegenheiten, bei denen ich den besonderen Einfluß beobachtet hatte, den ich auf dieses Mädchen ausübte.

Wir gingen hinunter, und nachdem ich sie bis in den großen Saal gezogen, teilte ich ihr so vorsichtig wie möglich mit, was Mr. Leavenworth zugestoßen war. Sie war natürlich sehr erregt, doch gab sie keinen Laut von sich. „Ich sage nichts davon," flüsterte sie, zitternd vor Angst und Erregung. „Ich werde es für mich behalten und behaupten, daß ich niemanden gesehen habe." Es gelang mir bald, ihr zu beweisen, daß es ihr unmöglich werden würde, das Geheimnis zu bewahren, so bald die Polizei sie ins Verhör zöge, und es das Beste für sie sei, das Haus zu verlassen, bis alles beendet. Aber selbst, nachdem ich ihre Einwilligung gewonnen, hatte ich viele Mühe, ihr begreiflich zu machen, daß sie gleich fort müsse, und zwar ohne wieder hinaufzugehen, um ihre Kleidungsstücke zu holen. Erst nachdem ich sie beruhigt hatte und beglückt, indem ich ihr versprach, sie später zu heiraten, wenn sie sich in dieser Angelegenheit fügsam zeige, begriff sie den Ernst der Lage und zeigte wahre Intelligenz.

„Wüßte ich nur nach R . . . zu gelangen, Mrs. Belden würde mir sicherlich eine Unterkunft gewähren," sagte sie. „Sie weist niemanden ab und behält mich gewiß, besonders wenn ich sage, daß ich von Miß Mary geschickt werde." Und sie reiste.

Die Aufregung, die sich meiner bemächtigte, als Hannah gegangen, läßt sich nicht beschreiben; ich war so befangen durch die Furcht vor der Gefahr, die mich von Seiten Hannahs bedrohte, daß ich alles andere darüber vergaß. Das bleiche Gesicht des armen Mädchens, ihr schmerzlicher, geängstigter Blick, als sie mich verließ, alles das quälte mich viel mehr wie die Leiche von Mr. Leavenworth. Es war als ob ein unfaßbares Glied mich an dieses Mädchen gefesselt hielt. Die Notwendigkeit, zu handeln, ließ mich endlich meine Unruhe überwinden; ich zog beide Briefe aus meiner Tasche hervor, wählte den gefährlichsten, denjenigen, welchen Mr. Leavenworth geschrieben, und nachdem ich ihn bis zur Unkenntlichkeit mit den Zähnen zerkaut, warf ich ihn in einen Winkel. Der andere war mit Blut befleckt, und selbst die Hoffnung auf Straflosigkeit hätte mich nicht vermocht, ihn mit den Lippen zu berühren. Ich legte mich nieder, das fatale Schreiben fest in den Händen haltend, und Hannah, auf ihrer Flucht, verfolgte mich bis zum Morgengrauen.

Mit dem jungen Tag wurde wieder die Hoffnung in mir rege; auch für Brief und Schlüssel hatte ich die nötige Lösung gefunden. Sollte ich sie verbergen? Nein, das durfte ich gar nicht versuchen. Ich mußte es im Gegenteil wagen, sie ganz in Sicht unterzubringen und dem Zufall vertrauen, daß sie keiner entdecke. Ich schnitt Fidibusse aus dem Brief und steckte diese in eine Vase des Fremdenzimmers. Alsdann nahm ich den Schlüssel und ging hinunter, in der Hoffnung, ihn im Vorbeigehen in das Schloß stecken zu können. Doch gelang es mir, denselben unbemerkt an dem Gashaken im Flur zu befestigen, worauf ich, erleichterten Herzens und in gewohnter Ruhe, das Eßzimmer betrat, wo das erste Frühstück unserer wartete. Mary, blaß und bekümmert aussehend, war schon zugegen.

(Schluß folgt.)

Neuer Roman:

„Das Rätsel der Bergnacht."

Von E. Merk.

Spannende Handlung. Fesselnd geschrieben

Beginnt am

Freitag, 6. Juni 1919.

Geheimnisse des Brauens enthüllt

Tausende von Leuten haben längst wissen wollen, wie zuhause Getränke zu machen sind, welche alle befriedigen und ergötzen. Ein früherer Braumeister hat Rezepte und Formeln gesammelt, nach denen ein jeder leicht irgend einen gewünschten Trank bereiten kann. Die Stoffe, welche für diese zuhause gemachten Getränke erforderlich sind, sind leicht in jeder Apotheke erhältlich und es ist kein Brennkolben oder anderes Gerät der Destillerie oder Brauerei nötig. Ihr könnt dieses wunderbare Büchlein, das volle Anweisung zum Herstellen irgend eines gewünschten Tranks gibt, für einen Dollar zugeschickt erhalten. Der Vorrat ist beschränkt, und es wird klug sein, Eure Bestellung sofort einzusenden. Schreibt an: „Omaha Extract Company, Box 234, Omaha, Nebraska." — Beachtet: Dieses Büchlein wird vom 1. Juli an nicht mehr zu kaufen sein. Schickt Eure Bestellung jetzt.

wa30ftsemwi—11jn

An der Nordwest-Ecke von Adams und Clark Str. ist The Merchants Loan & Trust Company Bank gelegen, bereit Euch in jeder Art von Bankgeschäft zu bedienen.

Obgleich dies eine von Chicagos größten Banken ist, so ist sie doch gut genug, um für die Interessen ihrer kleinsten Einleger zu sorgen.

Euer Sparkonto ist hier gern gesehen und wertgeschätzt.

Alle bei dieser Bank an oder vor Freitag, den 6. Juni, gemachten Einlagen tragen 3% Zinsen vom 1. Juni an.

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — OLDEST BANK IN CHICAGO

Gegründet 1857

Kapital u. Ueberschuß $12,000,000

112 West Adams Str.

modimi

Tante Nannis Hühnchen.

Von Paul Bonhomme.

Chrisostomus Picard, Vizevorsteher des Präsidialbureaus des Ministeriums, bezog ein sehr anständiges Gehalt und verdiente genug, um seine, übrigens mehr als bescheidenen Bedürfnisse bestreiten zu können, in Bezug auf das Kapitel „Ausgabenconto" aber war er von einer geradezu excessiven Genauigkeit, und der Posten „unvorhergesehene Ausgaben" existierte gar nicht für ihn, von „unnötigen" Ausgaben gar nicht zu reden. So verlangte er beispielsweise von seiner Frau, daß sie selbst koche.

„Kannst Du kochen?" fragte er. „Ja? Nun gut, da Du kochen kannst und wir ganz gewiß nicht zwei Köchinnen brauchen, so brauchen wir gar keine Köchin." Und außerdem verlangte er, daß seine Frau mit den 300 Francs Hausgeld, die er ihr an jedem Ersten gab, absolut auskomme. Nachtragskredite aber wurden absolut nicht bewilligt.

Schließlich waren für zwei Personen 300 Francs auch wirklich genug. Leider aber hatte Herr Picard die üble Gewohnheit, so oft es ging und wie Frau Picard im Stillen sich sagte, so oft es auch nicht ging, seine Freunde „zu einem Löffel Suppe" oder einem Glase Wein einzuladen und, da er aus Prinzip keinen Zuschuß gab, so kann sich Jeder vorstellen, in welche Verlegenheit Frau Picard häufig gegen Ende des Monats kam, wo sie oft nicht wußte, wie aus und wie ein, denn Schulden . . . ! Um Gotteswillen, das hätte noch gefehlt! Nein, daran wagte Frau Picard gar nicht zu denken, geschweige denn, sie zu machen.

Kein Wunder, daß die gute Frau manch böse Stunde des Kampfes und des Kopfzerbrechens hatte, denn trotz allen Berechnens und trotz aller Anstrengungen, dem Hause „Ehre zu machen" und dabei doch ihr Budget nicht zu überschreiten, kam es doch hier und da vor, daß sie gegen Ende des Monats ohne einen Pfennig dastand, so daß sie sich wohl oder übel entschließen mußte, wenn die Situation gar zu verzweifelt wurde, eine gute alte Tante in der Normandie um Hilfe aus der Not anzuflehen.

Ein Briefchen genügte, und die gute Tante Nanni schickte sofort das nötige Geld. Aber wie?

Herr Picard durfte bei Leibe nichts davon wissen. Als liebevoller Gatte öffnete er stets alle Briefe, die an Madame Picard ankamen. Hätte er nun die blauen Scheine gesehen, dann wehe! Dann — hätte er sie zwar nicht an Tante Nanni zurückgeschickt, nein, aber von der Madame Picard hätte er sie sicherlich abgezogen.

Da kam Tante Nanni auf eine grandiose Idee. Sobald der Hilferuf ihrer Nichte erscholl, ließ die gute alte Dame einem Hühnchen den Kragen umdrehen, ließ es rupfen und putzen und vollkommen bratgerecht zurichten, so daß es einfach nun, wie es da war, auf den Spieß zu kommen brauchte. In der Höhlung des Hühnchens versteckte die gute Tante, als kostbare Füllung, den oder die blauen Scheine, in graues Löschpapier noch recht sorgfältig eingewickelt. Dann wurde die Leibesöffnung des appetitlich daliegenden Hühnchens noch mit einem Stück Butter verstopft und — der Braten konnte den Weg nach Paris wandern, um dort seine doppelte Mission „zu helfen und zu schmecken" auch recht zu erfüllen.

Dem Hühnchen aber lag stets ein Brief bei: „Liebe Nichte! Das Huhn brauchst Du blos an den Spieß zu stecken und zu braten. Ich habe schon ein Stück Butter hinein getan, und gepfeffert und gesalzen ist es auch."

Sobald der Zusatz stand: „gepfeffert und gesalzen ist es auch", dann wußte Madame Picard schon, woran sie war: dann war das Geld da, das langersehnte Geld, das das Loch in Madame Picards Beutel stopfen sollte. Mit einem Seufzer der Erleichterung nahm sie dann das Hühnchen im Beisein Picards aus dem Korbe heraus und Herr Picard mußte stets das prächtige Hühnchen bewundern, ohne von dessen kostbarem Inhalte etwas zu ahnen.

Ich weiß nicht, wie es kam, waren es die Osterfeiertage, welche an Madame Picard solche Anforderungen gestellt hatten, oder was anderes, kurz, am 20. April hatte Madame Picard wieder kein Geld mehr und gerade an dem Tage kündigte Monsieur Picard ihr an, daß morgen Abend einige Freunde „auf einen Bissen Brod" zu ihm kommen würden. „Mache Dir Ehre", sagte er. „Ich weiß ja, daß Du das verstehst." Und dann stellte er selber das Menu zusammen, aus welchem der „Bissen Brod" bestehen sollte: Austern, kaltes Huhn, Gänseleberpasteten, Fleischpasteten, Aufschnitt etc., etc.

„Wir sind ja erst am Anfang der zweiten Hälfte des Monats," setzte er dann noch hinzu, „da weiß ich ja, daß Dir das eine Kleinigkeit ist."

Die gute Frau sagte kein Wort. Kaum aber war Monsieur Picard fort, setzte sie sich hin und schrieb Tante Nanni einen Brief, „mit Eilboten zu bestellen", und als Tante Nanni das Schreiben bekam, da wurde in aller Geschwindigkeit ein Hühnchen gerupft und . . . siehe oben.

Trotz aller Eile, mit welcher Tante Nanni nun das Hühnchen abgeschickt hatte, kam es aber doch erst abends, kurz vor Beginn des Abendbrotes an. In demselben Augenblick aber, da der Postbote das Hühnchen überbrachte, trat, o Tücke des Schicksals, auch Herr Picard über die Schwelle.

„Sieh doch, sieh doch!" rief er, „was Tante Nanni Dir schickt! Ich wette, es ist ein Huhn."

Madame Picard konnte nicht umhin, Erstaunen zu heucheln.

„Ah! Die gute Tante!" rief sie freudestrahlend aus, „und wirklich, das hätte ich nun nicht erwartet!" setzte sie hinzu.

Dann nahm sie schnell den Korb zur Hand und ging ganz erregt damit in die Küche. Sie hatte den gewöhnlichen Begleitbrief noch nicht gesehen und war neugierig, zu wissen, wieviel Tante Nanni geschickt hate.

Herr Picard aber, der sich beeilt hatte, den Postboten abzufertigen, kam gleich nach und „nicht schneiden, nicht schneiden," rief er. „Es ist schade um den schönen Bindfaden! Gieb her."

„Aber Picard..."

„Gieb her, sag' ich, ich knote ihn auf."

Und langsam, so langsam, daß es Madame Picard eine Ewigkeit dünkte, knotete er den Bindfaden auf. Dann endlich öffnete er den Korb und zog das Hühnchen heraus.

„Wie schön es ist!" rief er aus. „Wie fett, wie..."

„Ja, Männchen, wunderbar, aber jetzt gieb her."

„Sieh nur den schönen Kamm an."

„Ja doch, ja, sehr schön, sehr..." zappelte Frau Picard, die ganz wo anders hin, als nach dem Kamme des Hühnchens sehen wollte.

„Wird sich's aber auch bis Sonntag halten?" fragte Herr Picard.

„Warum bis Sonntag? Du erwartest doch Deine Freunde heute zum Abendbrod?"

„Wieso? Das Abendbrod ist doch fertig? Hast Du denn heute kein Huhn gekauft?"

„Ich — ich — ich hatte keine Zeit und dann — eine Ahnung —"

„Aber es kann ja nicht mehr gar werden..."

„O doch, gieb es nur her. Wenn wir es gleich an's Feuer tun."

„Aber es wird dann nicht kalt sein."

„Auch das. Nur darf keine Zeit verloren gehen. So gieb doch her."

Und kaum hatte sie das Huhn in der Hand, als sie jenen Teil instinktiv in die Höhe ihrer Augen brachte, in dem das Geld versteckt sein mußte.

„Was tust Du denn?" fragte Monsieur Picard. „Du riechst ja dran? Glaubst Du denn, daß es nicht frisch ist?"

„Nein — ja — aus — aus Vorsicht," stammelte das Weibchen, das ihren Herrn Gemahl gerne dorthin gewünscht hätte, wohin man seinen Mann eigentlich nie wünschen sollte.

„Also schnell, schnell an den Spieß," sagte er.

Frau Picard stieg auf einen Stuhl, um den Spieß herabzunehmen. Dabei perlten ihr die Schweißtropfen nur so auf der Stirn, denn die Situation war ja fürchterlich.

Wenn sie das Huhn vor ihrem Manne aufspießen mußte, wenn....

Ihr schwindelte.

„Aber zieh Dich doch aus, Männchen," sagte sie. „Geh doch, ich...."

„Störe ich Dich vielleicht?"

„Nein doch, aber..."

„Na, also ich will Dir sogar helfen. Ich will das Huhn selber an den Spieß stecken."

„Du?!" rief sie erschreckt.

„Nun gewiß. Du tust ja so, als ob Du glaubtest, ich kanns nicht."

In diesem Augenblick klingelte es.

Herr Picard ging hinaus. Gott sei Dank. Schnell die Butter fort — schnell. Aber nein, da trat auch schon Herr Picard wieder ein. Schnell also die Butter wieder hinein.

Ein Brief von Tante Nanni. — „Liebe Teure! Anbei ein Huhn. Hoffentlich schmeckts. Du brauchst es nur, wie es da ist, an den Spieß zu stecken. Es ist heute sogar doppelt gepfeffert und gesalzen."

„Ach die gute, gute Tante!" rief Madame Picard und eilte zu dem Huhn, das sie in ihrer Freude beinahe geküßt hätte.

Herr Picard sah sie ganz verdutzt an.

„Ihr Frauen seid doch verrückt. Jetzt freust Du Dich, weil sie das Huhn versalzen und überpfeffert hat. Wir werden's ja kaum essen können. Na, einerlei. Gieb her." Und er nahm es und — Madame Picard stieß einen Schrei aus — und — steckte es an den Spieß, den er sogleich über's Feuer stellte.

„So, und jetzt zieh ich mich um."

Kaum war er draußen, stürzte Madame Picard auf das Huhn, riß es vom Spieße und — zog das blaue Packpapier mit den blauen Scheinen aus dem Huhne. Zitternd schob sie das Geld in die Tasche, zitternd das Huhn wieder an den Spieß. Dem Gelde war, von einigen Fettflecken abgesehen, nichts geschehen.

Herr Picard aber kam im selben Augenblick wieder.

„Donnerwetter," rief er, „Du hast ja das Huhn wieder herabgenommen!"

„Es — es war auf einer Seite zu schwer — es —"

„So? Nein, nein, Du wolltest wieder nur zeigen, daß ich es nicht kann. Aber ich will es an den Spieß tun, ich. Ich will doch zeigen, wer Herr im Hause ist." Und wieder riß er das Huhn vom Spieß und wieder spießte er es auf. „So," sagte er, „und jetzt bleibe ich dabei, bis es gar ist."

„Aber Männchen," hab' ich denn je gewollt, daß Du nicht da bleibst," sagte Madame Picard in ihrem süßesten Tone und...

So sind sie eben, unsere lieben Frauen, so sind sie!

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IM GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Forni's Alpenkräuter

ist ein Heilmittel, welches die Probe eines mehr als hundertjährigen Gebrauchs bestanden hat. Es verbessert das Blut; es kräftigt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft. Weil es aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet ist, so kann dessen Gebrauch den Körper nur vorteilhaft sein. Es gibt wenig, wenn überhaupt etwas, das ihm gleicht bei der Behandlung von

Grippe, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nierenleiden

Keine Apothekermedizin; nur durch Spezialagenten zu beziehen. Man schreibe an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

(Zollfrei in Canada geliefert)

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste deutsche Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

PRIVATE CLINIC,

137 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., Room 316. mi22mison*

Zahnärzte

Niedrigste Preise. Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

Dr. TOPPEL und FRIED

1572 N. Halsted Str.

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Sonntags 10 vorm. bis 1 Uhr nachm.

17m43mi

Präsident Wilson und der deutsche Reichspräsident.

Frankfurter Zeitung.

Die Frage, wie der deutsche Reichspräsident in Berlin dauernd untergebracht werden soll, beschäftigt immer noch lebhaft die Gemüter. Muß es denn gerade ein Palast sein?

Der Präsident der Vereinigten Staaten ist sehr viel mächtiger als der Präsident in Frankreich. Dennoch bewohnt er keinen Palast. Das berühmte „Weiße Haus" in Washington ist eine geräumige, aber sehr einfache und deshalb sehr würdige Villa, wie sie in Frankfurt oder Berlin zahlreiche wohlhabende Kaufleute oder Industrielle bewohnen. In diesem Hause gibt es keinen Zeremoniemeister, es gibt vielleicht etwas mehr, aber nicht erheblich mehr Dienerschaft, als ein reicher Privatmann, der häufig Gäste bei sich sieht, halten würde. Von fürstlichem Repräsentieren kann keine Rede sein, kein Präsident hat je den Versuch dazu gemacht. — Wenn es hoch kam und einer Privatvermögen hatte, machte er vielleicht das, was man in bürgerlichen Kreisen „ein großes Haus" nennt. Aber das Weiße Haus selbst und die ganze Tradition der Stellung ist so eingerichtet, daß der Präsident und seine Familie auch sehr einfach leben können. Auch hat der Mann, der an der Spitze der Kanzlei des amerikanischen Präsidenten steht, weder Titel noch Rang eines Staatssekretärs. Er heißt ganz schlicht „Privatsekretär". Deshalb ist seine Stellung nicht weniger bedeutsam, als es der Natur der Dinge entspricht, und es füllt sie meistens ein sehr tüchtiger Mann aus. Die Amtsräume des Präsidenten umfassen nur wenige Zimmer und befinden sich in einem ganz bescheidenen Anbau des Weißen Hauses.

Und doch hat das Staatsoberhaupt größere Amtsbefugnisse als die meisten Monarchen Europas auch vor der Revolution sie gehabt haben. Und doch hatten die Präsidenten niemals Schwierigkeiten, ihre Pflichten zu erfüllen, und es entstand niemals ein ernsthaftes Bedürfnis nach einem ausgedehnten Amtsgebäude oder gar nach umfassenderen Repräsentationsmöglichkeiten. Und doch sind die Amerikaner gewiß ein sehr großzügiges Volk und würden weder Anlaß noch Neigung gehabt haben, an ihrem Staatsoberhaupt ungebührlich zu sparen.

Das Deutsche Reich ist in diesem Kriege und in seinen Folgen politisch und wirtschaftlich so furchtbar zusammengebrochen, daß wir alle unser Leben in bescheideneren Maßstäben neu werden einrichten müssen. Wir wollen sehr zufrieden sein, wenn Deutschland seine Bevölkerung in Zukunft auch nur ganz notdürftig wird ernähren können. Wir werden uns bemühen müssen, auch die wohlhabenden Kreise, soweit es solche noch geben wird, zu einer möglichst einfachen Lebenshaltung zu erziehen. Wie können wir sonst den Volksmassen zumuten, ihre jetzt teilweise gesteigerten Ansprüche soweit zurückzuschrauben, wie sie es notgedrungen werden tun müssen! An den Männern, die wir als Präsidenten und Minister an die Spitze unseres Reiches stellen, wird es in erster Linie sein, der Volksgesamtheit mit gutem Beispiel voranzugehen.

Blutige Köpfe.

Die polnischen Pogrome führen hier zu Kämpfen zwischen Juden und Polen.

Auf der Südwestseite kam es gestern nachmittag und abend an verschiedenen Stellen zu Volksaufläufen und Straßenkämpfen, die das Einschreiten eines starken Polizeiaufgebotes nötig machten. Soweit sich feststellen ließ, veranlaßten Zeitungsnachrichten über die Judenverfolgungen in Polen Reibereien unter den hier ansässigen Angehörigen der beiden Rassen. Vor der Harrison Hochschule und auf dem Ballspielplatz im Douglas Park ging es besonders heiß her, und die Ordnungshüter sahen sich wiederholt zum Einschreiten gezwungen. Im ganzen wurden 42 Verhaftungen vorgenommen; ein größeres Polizeiaufgebot wird in Reserve gehalten, um etwaige Wiederholungen der Ausschreitungen sofort zu unterdrücken.

John Parfynski liegt in bedenklichem Zustande im Alexianer Hospital darnieder, nachdem er gestern abend von einem gewissen William Reszynski vermessert wurde. Beide bewarben sich um die Hand eines Mädchens namens Helen Okuska; sämtliche Beteiligte wohnen auf der Nordwestseite.

Leset die „Sonntagpost".

Seid Ihr ein Opfer

von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schuldet Ihr es Euch selbst, Eurer Familie und Eurem künftigen Glück, sofort einen zuverlässigen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es mag eine einfache Aufgabe sein, Euch jetzt zu helfen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht jetzt richtig behandeln laßt, kann Euer Leiden unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben ruinieren.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Niemand lebt, der wahrheitsgemäß sagen kann, daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die ... Behandlungsmethode anwende, gelangt meine Arznei direkt ... Sitze der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren, ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt. Ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat, kommt und sprecht darüber mit mir.

Konsultation jederzeit frei.

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, spezifischen Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen Maschinen in Chicago. Ihr solltet eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

Dr. GILL, Spezialist,

Zweiter Floor **9 W. Randolph Str.** Zwei Türen westlich von State Straße.

Sprechstunden: 9 vorm. bis 8 abends; Sonntags und Feiertags von 10 vorm. bis 1 nachm.

mison

Höhere Telephonraten

Chicago Telephone Co. wird sie in den nächsten Tagen anordnen.

Familientelephone werden teurer

Stadt einigt sich mit anderen interessierten Parteien auf Bau einer Brücke mit 140 Fuß Spannweite an der 12. Str. — Schutz der Wohnbezirke.

Präsident B. E. Sunny von der Chicago Telephone Co. kündigte gestern an, daß die Gesellschaft binnen 48 Stunden eine Erhöhung der Telephonraten für Chicago anordnen werde. Der Mindestbetrag für Familientelephone, der monatlich garantiert werden muß, wird erhöht werden. Da die Fernsprechgebühren für Anschlüsse innerhalb des Staats erhöht werden, plant die Gesellschaft auch für den Lokalbetrieb eine Aenderung der Raten, die eine Erhöhung der Gebühren mit sich bringen wird. Präsident Sunny behauptet, daß die Telephongesellschaft in Anbetracht der hohen Materialkosten und Arbeitslöhne sich finanziellen Schwierigkeiten gegenüber sehe. Sie warte nur auf eine Antwort vom Generalanwalt für die Postverwaltung, Lamar.

Das Oberbundesgericht hat in einer am Montag abgegebenen Entscheidung den Bundesbehörden das Recht gegeben, Telephonraten innerhalb der Einzelstaaten festzusetzen.

Brücke für 12. Straße.

Vertreter der Stadt, der Abwasserbehörde, der Chicago Plan Kommission, der Association of Commerce und der Union Station Co. einigten sich gestern auf den Bau einer Baskülbrücke von 140 Fuß Spannweite an der 12. Straße. Die Abwasserbehörde wird das Abkommen morgen gutheißen, der Stadtrat am Montag. Das Uebereinkommen beendet einen Streit, der seit zwei Jahren geschwebt hat, und bedeutet die Vollendung des 12. Straße Projekts. Die Brücke wird in zwei Jahren fertig werden. Davon entfallen sechs Monate auf die Ausarbeitung der Pläne. Die Brücke wird vorläufig eine Klappe erhalten und so gebaut werden, daß sie, wenn das Flußbett gerade gelegt wird, in eine zweiklappige Brücke umgebaut werden kann.

Pläne für die Geradelegung des Flußbetts werden dem Stadtrat in den nächsten Wochen unterbreitet werden. Es wird gehofft, daß die Stadt und die beteiligten Bahnen sich bald einigen können. Die Geradelegung des Flußbetts würde die Durchlegung der LaSalle, Wells und Franklin Straße nach dem Süden ermöglichen und die anderen wichtigen Verkehrsstraßen des Geschäftsviertels entlasten.

An der Konferenz beteiligten sich Architekt Jarvis Hunt von der Kunstkommission, C. H. Wacker und E. H. Bennett von der Chicago Plan Kommission, Stadtingenieur John Ericson, Oberbaukommissär C. R. Francis, der den Vorsitz führte, Leutnant Arthur Kinsolvin vom Kriegsministerium, G. W. Maher vom Amerikanischen Institut für Architekten, R. H. Aishton von der Bundeseisenbahndirektion und L. T. Jamme von der Association of Commerce.

Schaffung von Wohnbezirken.

Die Association of Commerce, die Chicago und Cook County Grundeigentumsbörsen, die Chicago Plan Kommission und andere Vereinigungen haben beschlossen, von der Legislatur Annahme einer Vorlage zu verlangen, welche die Schaffung von Wohnbezirken ermöglichen soll. Die Maßregel gibt den Grundbesitzern eines Bezirks das Recht, das Eindringen von industriellen Anlagen zu verhindern und dem Bezirk den Charakter eines reinen Wohnbezirks zu erhalten. Die Mehrheit der Grundbesitzer soll entscheiden.

Regierungsversicherung.

(Eingesandt vom German Bureau, Foreign Language Governmental Information Service.)

Der Sekretär Glaß hat eine neue Verordnung zur Regierungsversicherung erlassen, nach der die Versicherung eines Soldaten oder Matrosen, der die Versicherungsprämien nicht bezahlt hat, erst nach Verlauf von neun Monaten hinfällig wird.

Die Prämien der Regierungsversicherung sind am ersten Tage des Monats, der der Ausmusterung folgt, fällig, und die Zahlung kann an irgend einem Tage des Monats erfolgen. Wird diese Prämie nicht bezahlt, so haben die Versicherten zwei weitere Monate, in denen früher fällige Prämien bezahlt werden können. Am Ende dieses Zeitraums von neunzig Tagen gilt die Versicherung wegen Nichtbezahlung der Prämien für erloschen.

Zahlt jemand seine Prämien vor dem Ende der drei Monate nach dem Datum seiner Ausmusterung, so bleibt seine Versicherung ununterbrochen in Kraft und seine Erklärung, daß er sich in eben so guter Gesundheit und in derselben körperlichen Beschaffenheit befindet wie zur Zeit seiner Ausmusterung, wird ohne eine bestätigende ärztliche Untersuchung angenommen werden.

Am Ende dieses Zeitraums von drei Monaten werden die Policen wegen Nichtbezahlung der Prämie als verfallen erachtet; man hat jedoch sechs Monate Zeit, um die Versicherung wiederaufzunehmen, wenn man die Gesamtsumme der fälligen Prämien nachzahlt und ein ärztliches Attest beibringt, welches bestätigt, daß der um Wiederaufnahme nachsuchende frühere Soldat oder Matrose sich in gesundem körperlichem Zustande befindet.

Die kleine Erika.

Skizze von Minna von Heide.

„Du bekommst keinen Tintenwischer!" sagte die Kleine wichtig und streckte ihrem Vater die beiden rosigen Händchen leer entgegen. Dann hing das liebreizende elfenzarte Geschöpf dem ernsten Manne fest um den Hals und schien ihn nicht mehr loslassen zu wollen. Seine süßen roten Lippchen hatte das Kind gegen die Ohrmuschel des Vaters gepreßt und sie bewegten sich immerfort in einem eifrigen Geflüster.

Dann mußte Erika in die Schule. Und der Mann, der allein blieb und dem das Haar bereits stark grau zu werden begann, legte seinen Kopf gegen die Lehne des Ledersessels zurück und sah lange auf das Bild, das über seinem Schreibtisch hing und in strahlender Schönheit und frischer froher Jugendlust auf ihn herniederschaute.

Nun waren es schon mehr als sieben Jahre, daß sie tot war, die geliebte Frau, die ihm so vollkommen Inhalt seines Lebens geworden war, daß er noch heute in gleicher Weise die schmerzliche Leere der niemals auszufüllenden Lücke empfand.

Sein kleines Mädchen hatte er anfangs nicht einmal lieb haben können. Immer wieder hatte seine betagte Mutter versucht, ihm sein Kind auf den Schoß zu legen, aber er wehrte sich direkt. Denn das Kind hatte ihm sein Weib genommen.

Wenn die kleine Erika nachts ihr kräftiges Stimmchen erhob, warf sich der Mann verzweifelt aufs Gesicht und verlegte schließlich sein Schlafzimmer in den äußersten Winkel des Hauses.

Dennoch wuchs das Kind heran und wurde so sprechend eine Miniatur der Mutter, daß es dem Vater immer wieder die Brust zerschnitt. Aber lieb gewann er sein Kind nun doch. Abgöttisch lieb.

Uebrigens gab es niemanden, der Erika kannte und sie nicht lieb hatte. Das war viel weniger die liebreizende Zierlichkeit und Grazie des Kindes als das herzige naive und impulsive Wesen der Kleinen.

Ueberall hin lud man das Kind ein. Wie und wo man nur konnte, suchte man ihm die Mutter zu ersetzen, und Eka, wie sie allgemein hieß, empfand die viele Liebe und Güte, mit der man sie überschüttete, als so viel Reichtum, daß sie tatsächlich wie mit ausgebreiteten Flügeln über die breite Lücke hinflog, die an der Seite ihres Vaters klaffte.

Bis sie eines Tages von ihrer liebsten Freundin, von Ilse, zurückkam und mit hängendem Kopf und sehr nachdenklichem Gesicht in das Arbeitszimmer ihres Vaters huschte.

Sonst pflegte sie direkt auf den Schoß ihres Vaters zu klettern oder sie kletterte ihm über die Lehne seines Schreibtischsessels auf die Schulter und glaubt dann fest daran, daß Pappchen überrumpelt sei. Heute aber verzog sie keine Miene, schob sich einen Lederhocker dicht an den Stuhl ihres Vaters und sagte ernsthaft: „Liebes Vaterle, ich will ein Muttchen haben."

Der Amtsgerichtsrat wußte nicht, was er sagen sollte. Verwundert und schmerzlich berührt sah er in das liebliche ernste Gesichtchen.

„Denke dir mal", sagte die Kleine, „bei Ilses haben sie doch ein Baby bekommen, heute durften Ilse und ich bei dem Muttchen sitzen. Es hatte lauter weiße Spitzen an und hellblaue Seidenschleifen und war wunderbar schön und lieb. Aber das allerschönste war doch, daß das Baby sein Köpfchen mitten in all die Spitzchen hineinstecken durfte und von seiner schönen Mama Milch zu trinken bekam. Ganz gewiß, Papa, du kannst es glauben, gar keine Amme haben sie bei Ilses für das Baby! Das Kleinchen darf immer bei dem wunderschönen Muttchen bleiben —" Und plötzlich brach das Kind in bittere Tränen aus und sagte immer nur: „O, o!!"

Erst mit vieler Mühe konnte der Amtsgerichtsrat sein Töchterchen beruhigen. Aber damit war die Sache dann durchaus nicht erledigt, sondern bei jeder Gelegenheit, wo das Kind Wünsche äußern durfte, wünschte es sich nichts anderes als ein Muttchen, und wurde nicht müde, mit Zähigkeit an diesem Wunsche hängen zu bleiben. Die schöne Mutter, die ihr Kind selbst nährte, hatte auf Erika einen solch unauslöschlich tiefen Eindruck gemacht, daß das Kind von Stund an nicht mehr aufhörte, sich nach seiner Mutter zu sehnen, die es nie gekannt hatte. —

„Nun, Ekachen, was willst du denn noch?"

Tiefbetrübt stand Erika vor ihrer Lehrerin. Jetzt, wo die ganze Klasse leer war und sie sich als letzte in eine Ecke gedrückt hatte, kam ihr ihr Vorhaben doch nicht so ganz einfach vor. Aber Fräulein Behrend, an der alle ihre kleinen Schülerinnen mit einer rührenden Verehrung hingen, nahm den Kopf des zagenden Kindes so weich und liebevoll zwischen ihre Hände und sah so gütig in die großen Blauaugen, daß Erika sie plötzlich leidenschaftlich umschlang und sie zu ihrem Stuhl zog. Dort schmiegte sie sich eng gegen die junge Lehrerin und zog ein kleines Bild in einem Emaillerahmen aus der Tasche. „Dieses ist mein Papa", flüsterte sie ganz geheimnisvoll, „und Papa und ich wir haben doch beide kein Muttchen. Und heute hat mein Papa Geburtstag und da habe ich ihm gesagt, weil ich mir doch immer ein Muttchen gewünscht habe und er mir keins bescherte, so würde ich ihm heute zu seinem Geburtstag eins schenken. Aber ich weiß niemand, den ich dafür lieb genug habe als Sie liebes, liebes, liebes Fräulein Charlotte. Und nicht wahr, Sie tun es auch und kommen nun gleich mit mir nach Hause zu Papa?"

Ganz fassungslos sah Charlotte Behrend der kleinen stürmischen Bittstellerin in das erhitzte Gesicht.

Aber das Kind nickte sehr ernsthaft: „Das können Sie mir glauben, der Papa wird sich sehr darüber freuen."

Unendlich zart liebkosten die schlanken Frauenhände das Kind. „Du liebes, liebes kleines Mädchen du!"

War es der Klang der Stimme oder weckte sonst etwas den Zweifel der Kleinen, jedenfalls wiederholte sie voll Angst: „Nicht wahr, Fräulein Charlotte, Sie kommen jetzt gleich mit?"

Wie schmerzvoll, so heiß bittenden Kinderaugen wehtun zu müssen, aber es gab doch kein Mittel. „Ich will dich jetzt begleiten, meine liebe kleine Erika, und du wirst ganz brav sein. Wir zwei wollen uns aber lieb behalten, wenn ich auch nicht zu deinem Papa gehen kann, um dein wirkliches Muttchen zu sein. Du — — —"

Aber da schluchzte das Kind schon mitten in die Rede: „Nun habe ich es ihm doch schon ins Ohr gesagt, daß ich ihm ein Muttchen mitbringe! Und einen Tintenwischer habe ich ihm auch nicht gestickt!" fügte sie verzweifelt hinzu. — —

* * *

Erika lag in hohem Fieber. Vermutlich hatte schon ein Krankheitskeim in der Kleinen geschlummert, der nun nach einer heftigen Erregung zum Ausbruch gekommen war.

Nachdem das Kind seinem Vater unter einem Strom von Tränen von seiner gescheiterten Mission berichtet hatte, brach es ganz plötzlich in einem krampfartigen Zucken zusammen und mußte schleunigst ins Bett gebracht werden. Der herbeigerufene Arzt, dem es nicht möglich war, den zarten Körper ohne Gewaltmittel zu beruhigen, erklärte dem Vater, daß es das beste sei, die Dame herbeizuschaffen, nach der die Kleine ohne Aufhören verlangte.

Und der Amtsgerichtsrat entschloß sich zu folgenden Zeilen an Fräulein Behrend:

„Sehr geehrtes Fräulein!

Der sehr naive und echt kindliche Einfall meines kleinen Lieblings ist dem Kinde teuer zu stehen gekommen. Erika liegt mit hohem Fieber zu Bett und der Arzt erklärt mir soeben, daß augenscheinlich nur Ihre Gegenwart sie zu beruhigen vermöchte. Wir werden ja sicher einen Modus finden, dem törichten kleinen Mädchen beizukommen. Natürlich war Erika schon schwer krank, anders scheint es mir nicht möglich. Bei meiner großen Sorge bitte ich Sie inständig, so bald wie möglich hier zu sein.

Sehr ergeben

Amtsgerichtsrat Hermes."

Wie sie ging und stand, kam Charlotte auf diese Botschaft mit und nahm sich kaum Zeit, Erikas Vater zu begrüßen, der ihr schon an der Haustür entgegenkam. „Es ist doch nicht etwa ernste Gefahr?"

„Erika ist sehr zart", sagte er voll Unruhe.

Aber als die kleine Fieberkranke in die Augen ihrer geliebten Lehrerin sah, legte sie sofort still den Kopf zurück und sagte mit einem unendlich beglückten zärtlichen Lächeln erschöpft: „Da hast du sie, Papa." — —

* * *

„Es ist ein bißchen schwierig, wie das nun zunächst werden soll", sagte Hermes, als er Charlotte das Geleit gab. „Man muß ja nun sehen, was sich da entwickeln wird."

„Ich komme natürlich täglich", antwortete Charlotte schlicht. „Einstweilen muß man auf alles eingehen, was das Kind will, bis Erika außer Gefahr ist."

Er wußte nicht anders zu danken als mit einem Händedruck. —

Den ganzen Rest des Tages und die Nacht blieb der Gerichtsrat in schweren Gedanken. Er erwog alles. Fräulein Behrend war ihm außerordentlich sympathisch. Ihr würdiges schlichtes Wesen gefiel ihm sehr und ihre vornehme Art, die voll Ernst und Ruhe war, ließ ihn vermuten, daß das Leben auch ihr schwer mitgespielt habe. Vielleicht bot er ihr wirklich am besten sein Haus. Wenn sie nicht ablehnen würde. —

Aber Charlotte lehnte ab. Sie saß dem Witwer in seinem Arbeitszimmer gegenüber und er zeigte ihr das Bild der Toten. „Ich habe Erikas Mutter so lieb gehabt, daß ich sie nie vergessen werde. Aber ich könnte in einer zweiten Frau eine Mutter meines Kindes achten und ehren. Würden Sie den Mut haben, unter solchen Voraussetzungen in mein Haus zu kommen, Fräulein Behrend?"

„Nein, Herr Gerichtsrat. Mut ist auch wohl nicht das richtige Wort. Ich habe Ihr Kind sehr lieb und ich glaube, daß ich sonst auch opferwillig bin, aber über die Ehe denke ich anders. Viel höher." Und mit einem andächtigen Blick auf die Verstorbene fügte sie hinzu: „Wie gut kann ich es begreifen, daß diese Frau hier bei Ihnen weiterlebt. Erika ist ihrer Mutter überwältigend ähnlich." —

Hermes sah still vor sich hin.

* * *

Fräulein Behrend mußte sich Urlaub nehmen, weil sie stundenlang bei Erika geweilt hatte und bei dem Kinde war Scharlach und Diphtherie ausgebrochen. So brachte sie die meiste Zeit bei der kleinen Kranken zu.

Erika achtete aller Schmerzen gering und war ruhig. Das Kind war von einer Innigkeit und Dankbarkeit, daß es Charlotten oft das Herz erbeben machte. „Papa", sagte die Kleine einmal, als auch gerade der Gerichtsrat am Bett stand, „Ilsens Papa legt immer den Arm um ihr Muttchen, tu du das auch einmal!" Und als der ergrauende Mann befangen lächelte und leicht die Hand auf die Lehne von Charlottens Stuhl legte, versuchte das Kind, seine Rechte zu ergreifen und ihm zu helfen.

Charlotte war eine feine Röte unter die zarte Haut gestiegen, die sich immer mehr vertiefte und sich langsam auch über den Nacken ergoß.

„Du bist so schön!" rief das Kind aus und legte ihr die Lippen auf die Hände. Und sah ihr strahlend wieder in die Augen: „Noch schöner wie Ilsens Mutter!"

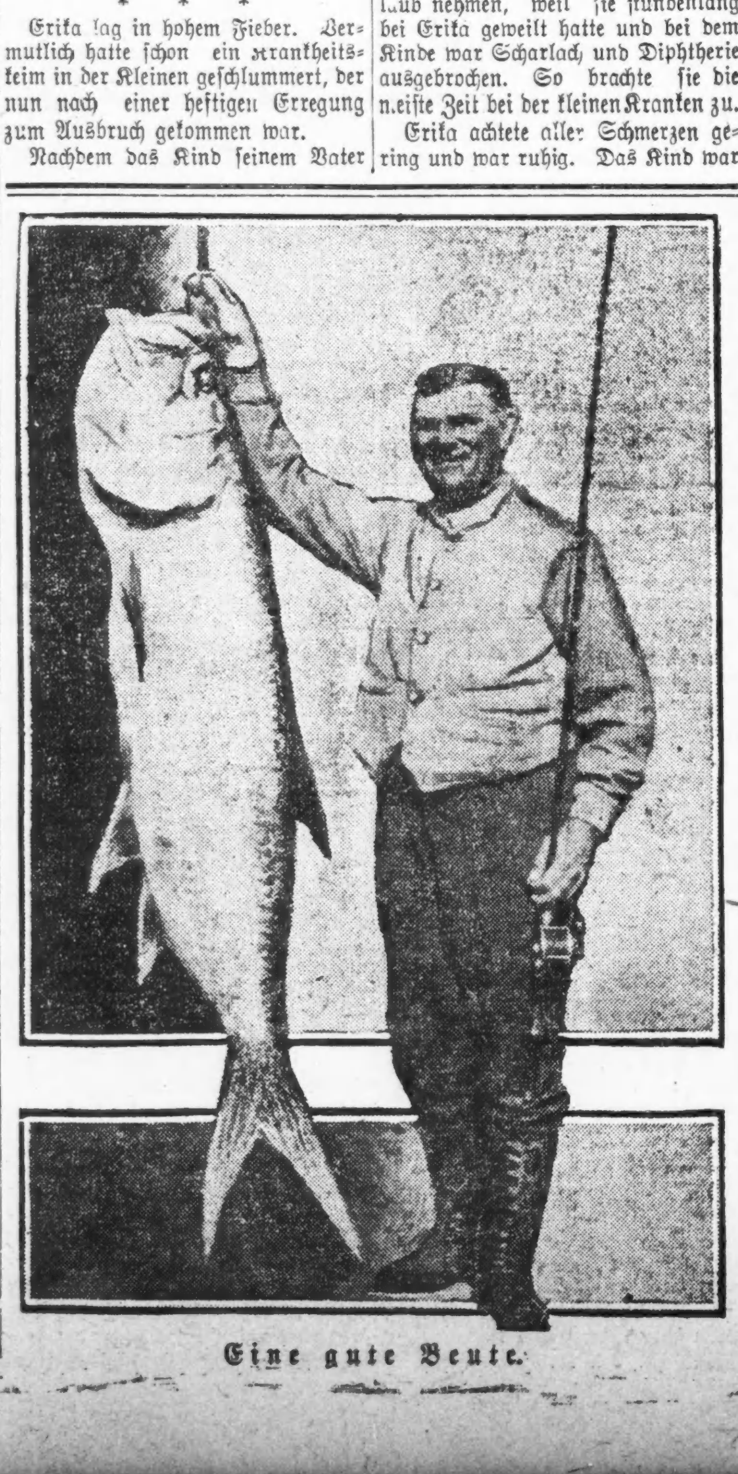
* * *

Als Erika eingeschlafen war, sagte jemand leise den Namen „Charlotte". — — — „Ich kann dich nicht nur achten und verehren — ich habe dich auch liebgewonnen."

Charlotte sah auf das Kind und weinte.

Da faßte er sie bei beiden Händen an. „Du sollst dich noch bedenken. Sollst mich noch prüfen — mir aber ist in deiner Nähe klar geworden, daß ich mir nicht nur für mein Kind eine Mutter wünsche in dir, sondern für mich ein Weib."

Sie ließ ihm ihre beiden Hände und weinte leise weiter.



Eine gute Beute.

Die Strafe.

Skizze von G. T.

Seit zehn Jahren war Pritchard Kassierer an derselben Bank. Er war ein Mann, der sich nie etwas zuschulden kommen ließ und seine Bücher stets tadellos führte. — Er lebte ganz allein. Vergnügungen reizten ihn absolut nicht, und fragte ihn jemand, ob es nicht eine große Versuchung sei, tagtäglich so viel Geld einzukassieren, so antwortete er ruhig:

Durchaus nicht, Geld, das einem nicht gehört, betrachtet man eben nicht als Geld."

Doch an einem Winterabend, als er eine große Summe in Banknoten in Händen hatte, wartete man vergebens auf seine Rückkehr. An Unterschlagung dachte jedoch niemand.

Die Polizei stellte fest, daß er das Geld wirklich bei sich hatte und daß er wahrscheinlich beraubt, getötet und in die Themse geworfen worden war. Auch wußte sie, daß eine Diebesbande existierte, die schon seit langer Zeit ihr Augenmerk auf die betreffende Bank gerichtet hatte.

Nur ein einziger Mensch in London zuckte mitleidig die Achseln, als er die Zeitung las — dieser eine war Pritchard selbst.

In dem Augenblick, als der Detektiv von Scotlandyard in dem Menschengewühl seine Spur verloren hatte, war Pritchard auf einen Omnibus gesprungen und nach Chelsea gefahren, wo er in einem leerstehenden Hause verschwand.

Am Abend vorher hatte er sich vom Verwalter den Hausschlüssel geben lassen und konnte nun schnell und unbemerkt verschwinden. In einem Hinterzimmer lagen ein Arbeitskittel, Hosen, Mütze und Halstuch bereit. Ohne Licht zu machen kleidete er sich eiligst um, warf seinen Gehrock und Zylinder in eine große Kiste, die voll Tapeten und Staub war, und stieß sie unter die Kellertreppe. Zehn Minuten später verließ er das Haus so unbemerkt wie er gekommen war. Die Nacht schlief er in einer berüchtigten Herberge.

Da das Glück ihm so günstig gewesen war, hätte er es versuchen können, zu entkommen, aber er wußte nur zu gut, daß der Arm der Gerechtigkeit lang ist, und wollte nichts riskieren. Daher schmiedete er einen ganz anderen Plan.

Am nächsten Morgen packte er die Scheine in braunes Papier, versiegelte das Paket und ging damit zu einem Rechtsanwalt.

„Ich habe hier wichtige Dokumente", sagte er, „die ich Ihnen zum Aufheben geben möchte. Das läßt sich doch machen? Ich schiffe mich noch heute nach einem anderen Erdteil ein und weiß nicht, wann ich wieder zurückkomme. Wollen Sie es übernehmen?"

„Ja, gewiß, warten Sie, ich gebe Ihnen eine Quittung darüber", antwortete der Anwalt.

Pritchard überlegte; denn diese Komplikation der Dinge hatte er nicht vorausgesehen. Dann sagte er: „Sehen Sie, ich bin allein auf der Welt, ohne Verwandte und Bekannte. Auf dieser abenteuerlichen Reise könnte ich die Quittung leicht verlieren, oder ich kann bestohlen werden; aber wenn Sie die Quittung mit dem Paket aufheben würden, dann kann mir nichts verloren gehen. Genügt es nicht, wenn ich bei meiner Rückkehr Ihnen oder Ihrem Nachfolger meinen Namen nenne?"

„Das ist ganz ungebräuchlich", versetzte der Anwalt.

„Dann schreiben Sie auf die Quittung, daß es auf meinen ausdrücklichen Wunsch geschehen ist; denn die Gefahr laufe ich ja allein."

„Wie Sie wollen. Und der Name?"

Ohne Zögern kam es von Pritchards Lippen: Harvey — Andrew Harvey."

Auf der Straße atmete er tief auf. Die erste Hälfte seines Programms war tadellos geglückt. Auch wenn er sofort arretiert werden sollte, war ihm sein Geld doch sicher. Er hatte es sich folgendermaßen ausgedacht:

Sowie ich meine Zeit abgesessen habe, hole ich mir mein Paket ab. Es wird sich niemand um mein Tun und Lassen kümmern. Das Geld gehört mir und in vier oder fünf Jahren bin ich ein reicher Mann. Lieber dafür ein paar Jahre im Gefängnis zubringen, als ewig anderer Leute Geld auf der Bank auszahlen. Ich kaufe mir ein Landhaus und nenne mich Andrew Harvey. Dann lebe ich herrlich und in Freuden. Mein Gewissen soll mich nicht weiter plagen.

Als wieder vierundzwanzig Stunden um waren und er in Erfahrung gebracht hatte, daß die Nummern der Scheine nicht ermittelt worden waren, ging er selbst zur Polizei und erstattete Anzeige. Jeder andere hätte sich herausgelogen. Er zog die Wahrheit vor, so eilig hatte er's, ins Gefängnis zu kommen. Ueber die Geldscheine konnte er weiter keine Auskunft geben. Er wiederholte nur immer: „Ich habe keine Ahnung; ich schlief auf einer Bank ein und muß beraubt worden sein zur Strafe für meinen Diebstahl."

Da er aus guter Familie war und der Bankdirektor ihm das beste Zeugnis ausstellte, bekam er nur fünf Jahre Gefängnis. Ruhig hörte er das Urteil mit an. Er war erst 35 Jahre; mit 40 Jahren würde er frei und — reich sein. Die fünf Jahre waren die dazu gehörige Probezeit.

In Dartmoor wurde er zum Vorbild aller Gefangenen, sowie er einst das Vorbild aller Beamten gewesen war. Die Zeit verging, und er lebte seiner Gesundheit so gut er konnte. Endlich wurde er freigelassen. Er bekam zehn Schilling und seine Fahrkarte nach London. Nun konnte er sein Leben anfangen.

Gleich nach seiner Ankunft in London würde er sich zu seinem Anwalt begeben und sagen: „Kennen Sie mich noch?" Er malte sich das Erstaunen des Mannes aus. Er spiegelte sich in der Fensterscheibe des Wagenabteils. Nein, gewiß, der Rechtsanwalt würde ihn nicht wieder erkennen, denn er sah gealtert und wie vergrämt aus. Also würde er ihm die Geschichte der Dokumente erzählen und dann an den Geldschrank in dem geheimnisvollen Zimmer geführt werden. Es war wirklich zum Lachen.

„Unter welchem Namen ist das Paket deponiert worden?" würde man ihn fragen.

„Mein Name ist —" mit einem Ruck sprang er auf. Den kann ich doch nicht vergessen haben, das ist ja unmöglich; ich werde mich schon wieder darauf besinnen. Dann setzte er sich wieder und begann sich den Kopf zu zerbrechen. Alles umsonst. Er lehnte den Kopf an die schmutzige, rot gepolsterte Wand und sprach sich selbst Mut zu.

„Nur ruhig bleiben, ich werde mich schon besinnen; wenn ich bloß den Anfangsbuchstaben wüßte!"

All die Stunden, die er im Zug verbrachte, quälte er sich. Immer glaubte er, den Namen auf der Zungenspitze zu haben und immer wieder entfiel er ihm. Schließlich glaubte er ihn vor sich in der Luft zu sehen und haschte danach — umsonst. Der Zug raste dahin und Pritchard wurde wütend, dann verzweifelt und endlich ganz still. Er konnte nicht mehr still sitzen, seine Hände zitterten und er biß sich auf die heißen, trockenen Lippen. Das Blut stieg ihm zu Kopf — er wollte weinen. Je weniger er sich zufrieden gab, je hoffnungsloser wurde er. Der Zug hielt am Bahnhof „Paddington". Er sprang auf den Bahnsteig und lief auf die Straße.

„Er wird mir schon einfallen, ich darf jetzt nicht mehr daran denken," sagte er sich zur Beruhigung.

Aber man wird seine Gedanken nicht so leicht los. Er beobachtete die Menschenmenge, sah sich Schaufenster an und tat, als ob er sich für die Ausrufer und Zeitungsverkäufer interessierte; aber er sah und hörte tatsächlich nichts. Ihn beherrschte nur die eine Frage: „Wie war der Name?"

Die Straßen leerten sich, die Nacht kam. Von Müdigkeit überwältigt, suchte er ein Logis auf und warf sich in den Kleidern aufs Bett. Wieder zerbrach er sich den Kopf und endlich gegen Morgen schlief er ein . . . .

Als er erwachte, streckte er die Glieder und lächelte befriedigt vor sich hin. Plötzlich wurde er wieder von der alten Qual gepackt und das Lächeln verschwand von seinen Lippen. „Wie war der Name?"

Ein ganz neues Gefühl hatte sich seiner bemächtigt. Er hatte Angst, daß er sich niemals wieder auf den Namen besinnen würde.

Er stand auf und wanderte stundenlang vor dem Haus des Rechtsanwalts auf und ab. Den ganzen Tag verbrachte er in der Gegend. Wieder wurde es Abend. Er fuhr sich mit der Hand über den Kopf und stöhnte: „Es wird mich noch verrückt machen."

Es war alles so furchtbar ungerecht. Er besaß 10,000 Pfund — allerdings gestohlene Banknoten, aber jetzt sein Eigentum, und doch waren sie für ihn unerreichbar. Fünf lange Jahre hatte er darum gesessen und nun sollte ihm seine Belohnung entgehen!

Die Sterne spiegelten sich in der dunklen Themse. Er schluchzte. Der Name, dieser Name!

Er stieg die Steinstufen zum Wasser hinunter und legte sich lang hin, um Gesicht und Hände darin zu kühlen. Wie ruhig und kühl es war, verglichen mit seinem brennenden Gehirn! Die klare Flut zog ihn zu sich — sie flüsterte ihm Versprechungen zu — Frieden statt der Qual und dem Getöse in seinem Hirn. Er glitt hinein und versuchte nicht einmal, sich an der Stufe zu halten. Er tauchte unter. Die Kälte brachte ihn wieder zu sich, er arbeitete sich empor, pruschte und schlug mit den Armen um sich. Er versuchte, den Kopf nach hinten über zu halten und plötzlich schrie er mit furchtbarer Anstrengung, mit verzerrtem Gesicht und Todesangst in den Augen: „Ich hab's! Hilfe! Harvey! Har — —"

Der Quai war menschenleer. Die Flut umspülte die Steinstufen und die hohen Fabrikgebäude gaben das Echo des Namens wieder.

Im Wasser zeichnete sich ein Kreis ab. Dann war alles still.

Die Prohibitionsbewegung.

Washington, 4. Juni. Hier gründet die Anti-Saloonliga mit Hilfe von Genossen aus mehreren fremden Prohibitionsstaaten einen Weltverband zur Einführung der Prohibition in allen Ländern.

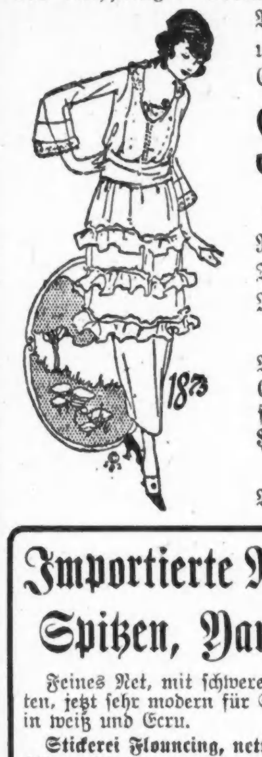
Die Streifwachen, welche in allen Städten in der Nähe der Heerlager aufrecht erhalten wurden, um den Verkauf geistiger Getränke zu verhindern, werden, laut Mitteilung des Kriegsamts, am 15. Juni stark vermindert und baldmöglichst ganz eingezogen werden.

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Rothschilds

Hübsche Kleider für Mädchen, die graduieren

Ein reichhaltiges Sortiment von netten Erzeugnissen für Misses — vorzügliche Net-, Georgette-, Voile- und Organdy-Kleider, die in vier große Partien zusammengetan und zu Preisen markiert worden sind, wodurch Ihr den größten Wert für Euer Geld erhaltet.



$16.75, $18.75, $19.75, $25

Kleider für Misses und Juniors, neueste Effekte in Ruffles, Tunic, Spitzen- und Stickerei-Besatz-Modellen, Tucked und Beaded, ein vollständiges Sortiment von Moden und Größen, für 14 bis 18 Jahre.

Graduations-Kleider für Mädchen aus Nets, Organdy, Voiles und Georgettes, hübsche Spitzen- und Stickerei-Effekte, andere sind mit Band- und Ruffle-Besatz versehen, Größen für 8 bis 16 Jahre, $10.75, $12.75, $17.50, $19.75.

Hübsche weiße Lawn-Kleider, Spitzen- und Stickerei-Besatz, 6 bis 14 Jahre, $2.95, $3.95.

Fourth Floor

Importierte Net Top Spitzen, Yard, 59c

Feines Net, mit schweren Venise Kanten, jetzt sehr modern für Spitzen-Fronts, in weiß und Ecru.

Stickerei Flouncing, nett geblümte Muster, 38 Zoll breit, die Yard zu **59c**

Hauptfloor

Keine Post- oder Tel.-Bestellungen. Recht vorbehalten, Quantität zu beschränken.

2 Qt. Red Rubber Heißwasser-Sack, 59c

La Blache Gesichtspuder, 45c.
Daggett & Ramsdell's Cold Cream, die 50c Größe, 37c.
Kolynos, Zahn Paste, 20c; 3 für 59c.
Pompeian Day Cream für 39c.
Knowlton's Danderine —$1 Größe, 75c.
Bade Sprays, 5 Fuß Tubing, $1.25 wert, 79c.
15c Größe Flash Hand Cleaner, 10c.
Palmolive Shampoo oder Cold Cream, 60c Größe, 42c.
Horlick's Malted Milch —Hospitalgröße, $3.05.
Creme Oil Seife, 8c; Dutzend, 95c.
Gummihandschuhe, —50c wert, 33c.
Liquid Glaß, volles Quart, 25c.
Kirk's Juvenile Seife, Stück, 8c; Dutzend, 95c.
Olivilo oder Palmolive Seife, Stück, 8c — Dutzend, 95c.
Malvina Cream, 50c Größe, 37c.
$1.25 Größe Gude's Peptomangan, 95c.
Squibb's Mineral Oil, $1.00 Größe, 73c.
Lavoris, $1 Größe, 73c.

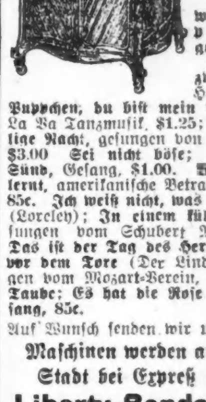
— Tel. Lincoln 359. —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 12 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung



Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Wie mein Ahnl zwanzig Jahr, — Heimwehgesang, 85c. Puppchen, du bist mein Augenstern, Com La Va Tanzmusik, $1.25; Stille Nacht, heilige Nacht, gesungen von Schumann-Heink, $3.00. Sei nicht böse; Küssen ist keine Sünd, Gesang, $1.00. Wie man Englisch lernt, amerikanische Betrachtungen, komisch, 85c. Ich weiß nicht, was soll das bedeuten (Loreley); In einem kühlen Grunde, gesungen vom Schubert Männerchor, 85c. Das ist der Tag des Herrn; Am Brunnen vor dem Tore (Der Lindenbaum), gesungen vom Mozart-Verein, 85c. Die Weiße Taube; Es hat die Rose sich beklagt, Gesang, 85c.

Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Maschinen werden außerhalb der Stadt bei Expreß abgeliefert.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

ndmisamo

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

Mdmifrmo

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damenbluse.

Das Jabot an dieser Bluse kann man falten oder fälteln; man befestigt es am Kragen. Die Aermel kann man lang oder halblang machen.

Größe 36 erfordert 2 Yards 36 Zoll breites Material und 1⅛ Yard 16 Zoll breites kontrastierendes Material für das Jabot und die Manschetten.

Schnittmuster Nr. 9308 in Größen 34 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy	2 Cents
" per Month	55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year	$4.50
Including "Sonntagpost", per year	$6.50
In all other States and Canada the price will be per year	$5.00
Including "Sonntagpost" per year	$7.00
Price per "Sonntagpost"	5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat	55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio	$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis	$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer	5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 132.

Die beste Flotte — nun auch die größte!

Das amerikanische Volk hat immer viel von seiner Flotte gehalten und sich ihrer Stärke und ihres Wachstums gefreut, wenn immer dazu Gelegenheit war. Selbst in den Zeiten, da jede größere Bewilligung für die Flotte im Kongreß auf heftigsten Widerstand stieß und es überaus schwer war, Bewilligungen für größere Neubauten zu erlangen, wurde von den Massen des Volkes jedes Kriegsschiff liebe- und ehrfurchtsvoll angestaunt, jeder Stapellauf als ein Fest angesehen.

Diese große Vorliebe der amerikanischen Massen für die Flotte war gut begründet und verdient. Denn die amerikanische Flotte hat sich von allem Anfang an glänzend bewährt und in allen Kampagnen große Erfolge erzielt, oft — oder zumeist — mit verhältnismäßig geringen Mitteln. „Erfolg" ist unserer Flotte Losung — und zumeist gingen ihre Erfolge über alle Erwartungen hinaus. So war's im Revolutionskriege, als John Paul Jones durch kühnen Wagemut und glänzende Seemannskunst ungeahnte Erfolge erzielte und das damals schon die Meere beherrschende England eine Zeit lang in Angst und Schrecken hielt. So war's während des kurzen Seekriegs mit Frankreich um die Jahrhundertwende 1800 und in dem Kriege mit Tunis (1801/05), in dem William Bainbridge die Rolle des John Paul Jones übernahm. Der Krieg mit England in 1812 war Dank den glänzenden Leistungen unserer Flotte tatsächlich schon zugunsten der Ver. Staaten entschieden, als der Landsieg Andrew Jacksons in der Schlacht von New Orleans dem Krieg ein Ende machte. Ohne die Flotte wäre der Union der endliche Sieg im Bürgerkriege kaum möglich geworden. Der spanische Krieg wurde durch die Flotte gewonnen, und in 1898 brachte die Flotte, wie bei jeder früheren Gelegenheit, dem Volke angenehme Ueberraschungen — leistete sie mehr und Besseres, als man sich von ihr versprochen hatte. So auch im jüngsten Kriege. Hier fehlten die kühnen, glänzenden Einzeltaten, an die das Volk durch die Erfahrung früherer Kriege gewohnt geworden war; dafür ließ die Flotte eine ausgezeichnete Organisation und Disziplin erkennen und eine Umsicht und scharfe Berechnung, die, so gut wie **ohne** Verluste größte Erfolge zeitigte und sie in ein neues noch besseres Licht rückte: als kühn und wagemutig; draufgängerisch und erfinderisch war die amerikanische Flotte schon bekannt gewesen — durch ihre Leistungen im jüngsten Kriege erwies sie sich auch als ausnehmend gut organisiert und diszipliniert; bekundete sie das Vermögen, größte Aktionen bis in's kleinste Detail zu planen und die sorgfältig ausgearbeiteten Pläne genau und erfolgreich durchzuführen.

Das ist eine Kombination, die so selten gefunden wird, wie sie wünschenswert ist, und es ist darum nicht zu verwundern, daß man im großen Publikum den jüngsten Errungenschaften der Flotte nicht allzu viel Gewicht beimaß, sie geradezu unterschätzte; man war noch nicht bereit, ihr ohne Weiteres die Eigenschaften zuzuerkennen, die man früher noch nie bei ihr hatte beobachten können, die mit den von ihr bekannten Eigenschaften selten Hand in Hand gehen und dem ganzen amerikanischen Wesen ziemlich fremd sind. Man wird nicht länger zögern können. Der erfolgreiche Ueberseeflug eines Flottenflugzeuges hat erwiesen, was die Flotte durch ihre erfolgreiche Beschützung der riesigen amerikanischen Truppentransporte nach Frankreich usw. schon gezeigt hatte.

Wollte man nur nach dieser einen „Affaire" urteilen, so müßte man zu dem Schluß kommen, Amerika und England — die amerikanische und die englische Flotte — hätten die Rollen vertauscht. Begierig für Old England's Flagge den Ruhm der ersten erfolgreichen Ozeanluftfahrt zu gewinnen, entschlossen sich englische Flottenoffiziere zu dem kühnen Versuch, von Neufundland nach England zu fliegen — während die amerikanische Flotte den Staffelflug: Rockaway—New Fundland—Azoren—Lissabon—Plymouth (England) plante und in allen Einzelheiten sorgfältig vorbereitete. Jener Versuch mißlang. Dieses Unternehmen war erfolgreich. Erfolgreich, wie verdient. Es war ein wissenschaftlich geplanter Flug — mit wissenschaftlicher Vorsicht und Gründlichkeit durchgeführt. Er hat die Möglichkeiten erkennen lassen und viele Wahrscheinlichkeiten gegeben. Dazu die Gewißheit, daß die amerikanische Flotte, wie an Kühnheit und Wagemut, Unerschrockenheit und Erfindungsgeist, in sorgfältigem Planen, in Umsicht und Organisationsfähigkeit **obenan** steht.

Dieser große wissenschaftliche und organisatorische Erfolg hat die Flotte dem amerikanischen Publikum noch ungleich lieber gemacht als sie ohnehin schon war. Noch viel stolzer als schon vorher ist das Volk auf seine Flotte — und bereit, mehr als je, ihr und ihrem weiteren Ausbau Opfer zu bringen. Ja — das amerikanische Volk **verlangt** heute eine weitere große Mehrung und Stärkung seiner Flotte. Es fragt wenig oder gar nicht nach den Kosten. Es will die Flotte, die sich als in allen guten Eigenschaften an der Spitze stehend, erwies, auch an Größe und Stärke erstklassig sehen.

Der Gedanke, daß seine, so weit stets erfolgreiche Flotte, einer anderen gegenüber sollte die zweite Geige spielen müssen, ist dem guten Amerikaner unleidlich. Er will Amerikas Flotte als die größte und stärkste der Welt sehen. — — —

Die Geheimhaltung des Pariser Friedensentwurfs.

Spätere Geschlechter werden sich hoffentlich über die Geheimniskrämerei der Pariser Friedenskonferenz gebührend lustig machen können. Die heutige Generation kann das leider noch nicht. Man weiß, daß der Preis, um den man am grünen Tisch zu Versailles spielt, das Glück und die Wohlfahrt der gesamten Menschheit ist, daß die Nationen alles auf eine Karte gesetzt haben und dem Ausgange des Spiels mit sehr gemischten Gefühlen und banger Erwartung entgegensehen, weil sie nur verzweifelt geringen Einfluß auf ihn haben und weil die, welche bei jenem diplomatischen Poker ihre Vertreter sind, sich schon längst nicht mehr des allgemeinen Vertrauens erfreuen. Mit großen Hoffnungen ist die Welt zur Konferenz gegangen. Entmutigt, enttäuscht, erschreckt, entsetzt scheint sie dieselbe verlassen zu sollen. Ein Friede wird wohl am Ende zustande kommen; aber es wird nicht der ewige oder auch nur jener langdauernde Friede sein, den die Menschheit ersehnt. Möge denen, die durch ihre Leichtfertigkeit und Selbstsucht jetzt schon wieder die Saat zu neuem Völkerunfrieden legen, der Himmel gnädig sein!

Die Erkenntnis dessen, daß man in Paris den Bogen doch wohl überspannt hat, beginnt allmählich in allen Ländern aufzudämmern, und man darf daraus die Hoffnung schöpfen, daß einige der Ungeheuerlichkeiten, die man im Namen von Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu begehen im Begriffe war, schließlich doch noch ungeschehen bleiben. Vielleicht haben die hochmögenden Herren in Paris mit dieser Möglichkeit von vornherein gerechnet und deshalb, um das Mögliche zu erreichen, das Unmögliche gefordert. Es ist sogar wahrscheinlich, daß sie aus diesem Grunde es abgelehnt haben, den Wortlaut des ursprünglichen Friedensvorschlages bekannt zu geben, um nicht nachher daheim beschuldigt zu werden, dem Feinde allerlei Zugeständnisse gemacht zu haben. Ob das die richtige Politik war, dürfte freilich starkem Zweifel unterliegen. Denn die Veröffentlichung jener Vorschläge werden sie doch nicht verhindern können. Und ob es ihnen besser bekommen wird, wenn die Welt erst nach abgeschlossenem Frieden von den Einzelheiten des großen Schachers Kenntnis erhält, als wenn sie schon während der Verhandlungen darüber auf dem Laufenden erhalten worden wäre, ist ebenfalls noch fraglich.

Die Tatsache, daß sich die klugen Herren in Paris trotz aller früheren schönen Reden nicht von dem althergebrachten Zopf der Geheimniskrämerei befreien konnten, daß die Geheimdiplomatie ihnen immer noch als der Katechismus und die Quintessenz der politischen Weisheit erscheint, ist beschämend für sie wie auch für die von ihnen vertretenen Völker. Denn wenn es ihnen untunlich erscheint, die Völker in einer für sie so überaus wichtigen Angelegenheit voll ins Vertrauen zu ziehen, dann verleugnen sie entweder alle demokratischen Grundsätze oder sie sind der Ansicht, daß ihre Völker noch nicht politisch reif genug sind, um in der äußeren Politik mitzureden. Beide Schlüsse sind, wenigstens soweit die Ver. Staaten und ihre Bewohner in Betracht kommen, wenig schmeichelhaft. Es ist nur gut, daß der Bundessenat hinterher noch in der Lage sein wird, seine Bemerkungen zu dem Friedensvertrage zu machen. Da werden die Togaträger ihrem übervollen Herzen freie Luft machen können. Sie versuchen es zwar schon jetzt; aber damit sie dabei nicht über die Stränge schlagen sollen, hat man selbst ihnen den vollen Wortlaut der ursprünglichen Friedensvorschläge wohlweislich vorenthalten. Er wurde freilich, wie man munkelt, schon vor vielen Wochen an das Staatsdepartement gekabelt, aber dort legte man das Schriftstück auf Befehl des Pariser Viererrats aufs Eis, und weder Bitten noch Drohungen haben den Zerberus der Staatsdepartementsgewölbe bisher bewegen können, irgend einem „Outsider", zu denen in diesem Falle auch die Herren Senatoren zählen, einen Einblick in das kostbare Dokument zu gestatten. In der gleichen Lage befinden sich die Volksvertreter in Paris und London und in allen anderen Alliiertenhauptstädten. Ueberall verlangte man Einsicht in das für die europäische Zukunft so hochwichtige Aktenstück zu nehmen, aber überall mit dem gleichen negativen Erfolge.

Nur in Deutschland scheint bisher der volle Wortlaut des Friedensvorschlages bekannt geworden zu sein, wie man dorther kommenden Nachrichten entnehmen darf. Aber die Zensur achtet mit unerbittlicher Strenge darauf, daß nichts davon in die Länder der Alliierten oder gar in die Vereinigten Staaten eingeschleppt wird. Die Zensur, zumal die englische, ist sehr leistungsfähig. Daß es ihr bis heute gelungen ist, der Welt das Friedensdokument vorzuenthalten, ist vielleicht ihre glänzendste Leistung während des Krieges. Sollten die Versailler Verhandlungen sich indessen noch längere Zeit hinziehen, so ist doch die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, daß ein oder das andere Exemplar der vollständigen Friedensbedingungen auf irgendwelchem Umwege aus Deutschland nach Frankreich oder nach den Ver. Staaten gelangt. Dann würden die Bundessenatoren in die erfreuliche Lage kommen, ihren Wissensdurst auch ohne Genehmigung und ohne das Zutun des Staatsdepartements an der Quelle zu stillen. Ein Uebersetzer, der den Inhalt aus dem Deutschen ins Englische übertragen kann, wird schon zu finden sein; denn das Deutsch ist erst seit zwei Jahren aus den öffentlichen Schulen verbannt. Bis dahin werden sich die Senatoren wohl oder übel mit der Rolle unmündiger Kinder begnügen müssen, die man aus dem Zimmer weist, wenn die Erwachsenen etwas zu besprechen haben.

Inzwischen geht das Gerücht, — und Bundessenatoren haben es bestätigt — daß trotz aller Vorsichtsmaßregeln der Regierung bereits mehrere Exemplare des vollen Textes der Friedensofferte der Alliierten ihren Weg in unberufene Kreise gefunden haben. Der Ausdruck „unberufen" sei hier mit Vorbehalt gebraucht. Denn es handelt sich dabei natürlich um Burgen der amerikanischen Hochfinanz. Die Herren Finanzbarone haben selbstverständlich ein sehr starkes Interesse daran, die Friedensbedingungen, besonders ihre sich auf die Wirtschaft beziehenden Bestimmungen, früher kennen zu lernen als die übrige Plebs. Und da Geld bei ihnen keine Rolle spielt, sie sich auch ausgezeichneter Verbindungen erfreuen, so dürfte es ihnen keine sonderliche Schwierigkeit gemacht haben, sich in den Besitz einiger Exemplare des vollen Wortlauts zu setzen. Voraussichtlich wird der Text nun bald hierzulande eben so weite Verbreitung finden wie im demokratischen Deutschland, allwo man ihn auf der Straße verkauft, wie es heißt, und nur der Bundessenat wird dann noch unwissend bleiben. Es fällt wirklich schwer, keine Satire darüber zu schreiben.

Ball im Sudan. Ein Tanzfest im Sudan beschreibt C. A. Sykes, der zwei Jahre in Uganda gelebt hat. „Die Instrumente, Trommeln und Hörner verursachten einen entsetzlichen Lärm, der auf die Bezeichnung Musik eigentlich keinen Anspruch, wohl aber die Wirkung hatte, daß man sich versammelte: die Frauen, in leuchtende Farben gekleidet und mit Federn geschmückt, trugen große Stöcke in den Händen, die Männer waren nur leicht bekleidet. Einer der Haupttänze bestand darin, daß Männer und Frauen fratzenschneidend sich um die Musikanten drehten, den Körper in jede nur mögliche Stellung verrenkend. Der Aufwand an Geschicklichkeit war ein so geringer, daß Umstehende dem Tanze einfach beitreten konnten, der bis ins Unendliche fortgesetzt wurde. Sobald einer der Musikanten erschöpft nachließ, nahm sogleich ein anderer seine Stelle ein. Der Vorteil dieser Instrumente war eben, daß jeder sie handhaben konnte. Große Krüge mit Bier standen bei den Musikanten, die ihnen fleißig zusprachen; hier und da mußte auch ein Aermster ein Solo ausführen, während die übrigen ihren Durst löschten.... Die Männer sahen anmutig aus, wahre Wunder an Kraft und Behendigkeit. Manche waren in der Tat auch vortreffliche Tänzer, in ihren Bewegungen leicht und geräuschlos. Einer vor allen schwebt mir vor als der beste Tänzer, den ich je gesehen. Die Frauen können dagegen keinen Anspruch auf Anmut machen. Sie sollen Füße und Knie nahe aneinanderschließen und tun das unter diesen Umständen Mögliche. Jeder schien einen eigenen Tanz gelernt zu haben, den er allein tanzte. Es war, als hätten sie ihn selbst erfunden; jeder fand sich für den Stil, der ihm am besten gefiel."

Heute mir morgen dir.

Willst Du des Lebens recht Dich freu'n,
Kannst Du Dir hinter die Ohren schreiben:
„Woll' niemals Gott, nie Satan sein!
Ein Mensch soll stets ein Mensch auch bleiben."

Die Staatssuperintendentin der öffentlichen Schulen in Kansas bedroht jeden Lehrer, der raucht, kaut oder schnupft, mit sofortiger Entlassung. Der Anfang wäre gemacht!

Als Guizot schrieb: „Frankreich marschiert an der Spitze der Zivilisation", konnte er natürlich noch nicht ahnen, was seine Landsleute nach dem großen Weltkriege in Vorschlag bringen würden.

„Offene Verträge, öffentlich vereinbart."

Deutschland ist bis jetzt das einzige Land, in welchem der Wortlaut des Friedensvertrages veröffentlicht wurde. In den Ver. Staaten besitzen nur Wallstreet-Bänker Kopien des Vertrags, die ihnen angeblich von amerikanischen Amtspersonen in Paris zugesteckt wurden. Es ist doch was Schönes um die politische Ehrlichkeit!

Die Zahlen, welche das New Yorker Gesundheitsamt über die Ernährung der Kinder veröffentlicht, sollten genaue Beachtung und eingehende Erwägung finden. Es ist ein schlimmer Stand der Dinge, der da enthüllt wird. Die Unterernährung der Kinder ist von neun auf neunzehn Prozent gestiegen, und diese Verschlimmerung eines unleidlichen Zustandes muß auf die während des Krieges endlos erhöhten Nahrungsmittelpreise zurückgeführt werden. Hier ist gründliche Abhilfe dringend nötig, wenn nicht sehr bedenkliche Folgen gezeitigt werden sollen.

Johanna von Arc, die Jungfrau von Orleans, ist jetzt als Schutzheilige verschiedener amerikanischer Unternehmungen adoptiert worden. Da Johanna einstens die Engländer aus Frankreich vertrieb, können wir ihre Ankunft in Amerika nur mit Freuden begrüßen. — Wir brauchen auch eine Johanna.

(**„Nachrichten", Portland, Ore.**)

Manche Leute behaupten, sie könnten sich auf die neueste Frauenmode keinen Vers machen. Ein zeitgenössischer Dichter aber hat das fertig gebracht: „Unten spitz und oben breit, durch und durch voll Süßigkeit", lautet sein Vers.

Der Deutschfreundlichkeit wird Senator Reed von Herrn Taft beschuldigt. Weil das leichter ist als Widerlegen!

Der Vorschlag der Temperenzler, in allen Kirchen des Landes um Prohibition zu beten, erinnert an die sonderbaren Käuze, denen man nachsagt, sie beteten während eines Gewitters, daß ihres Nachbars Haus in Flammen aufgehen, das eigene aber verschont werden möge.

Man muß den wirklichen Druck noch drückender machen, indem man ihm das Bewußtsein des Drucks hinzufügt, die Schmach noch schmachvoller, indem man sie publiziert.... Man muß das Volk vor sich selbst erschrecken lehren, um ihm Kurage zu machen.

Karl Marx.

Die Herzogin von Somerset empört sich über die schändlichen Kleider, die in der britischen Metropole getragen werden. Die Marquise von Townsend kennzeichnet die englische Mode als beinahe unmoralisch in ihrer Unzulänglichkeit.... Wir sind gespannt auf die Photographien dieser neuen Moden, bemerkt dazu ein Tauschblatt — und der Herzogin und der Marquise. Wir vermuten, daß sie abschreckend häßlich sind, die Moden natürlich!

Standesgemäße Todesarten.

Der Färber erblaßt und der Maler wird zum Schatten. Dem Schneider reißt der Lebensfaden ab und der Botaniker beißt ins Gras. Der Briefträger hat seine Bahn vollendet und die Schildwache hat es überstanden. Der Buchhalter schließt sein Leben ab und des Uhrmachers Uhr ist abgelaufen. Der Pfarrer segnet das Zeitliche und dem Kerzenmacher wird das Lebenslicht ausgeblasen. Dem Türmer schlägt seine letzte Stunde und der Bergmann fährt in die Grube. Der Chemiker sieht seiner Auflösung entgegen und der Soldat wird zur großen Armee versammelt. Der Büchsenmacher hat seinen Lauf vollendet und die Waschfrau hat ausgerungen. Der Töpfer verläßt das Irdische und der Kondukteur liegt in den letzten Zügen. Der Schnapsbrenner gibt seinen Geist auf und der Musikant pfeift auf dem letzten Loche.

Der alte Herr.

(In Pfälzischer Mundart.)

Der Kindsmagd begegnet e alter Herr.
Gott's Blitz, die Magd is schee,
Sie hot e kleenes Kind uffm Arm,
Der alte Herr bleibt steh.

„Ei was e schee Kindche," sächt er zu ihr,
„Wie frisch die Aagelin sin,
Un die Bäckcher grad wie die Rose so rot
Un niedliche Grübcher drin.

Du bischt gewiß brav, du goldich Ding,
Mer kann jo nich artiger sei,
Ich gäb viel Geld drum, hätt ich dich
Un wärscht du Engelche mei!"

Un wie er so redt, so hat er nor alls
Nit 's Kind, sondern 's Mädche betracht,
Die hot sich drbei ihrn Teel gedenkt
Un hot ganz heemlich gelacht.

„Ei," sächt se zum Kind, „saach: Lieber Herr,
Wann Sie eso freundlich sin,
Sa kaafe Se mer aach e neui Haub,
Damit ich noch hübscher bin."

Do grabblt der Alt egar gschwind im Sack
Un holt e paar Taler raus,
Und gebt se der Magd voller Zärtlichkeit,
Als wär's e Blumestrauß.

Die nemmt se un sächt zu dem Kleene: „So!
Jetz geb aach e Händche dem Herrn,
Dann jetziger Zeit is's e Seltenheit,
Hot eener di Kinnr so gern."

Do fährt 'm des Kind mit der Hand ins Gesicht,
Un sie sächt: „Befehl mich gar schee!"
Un geht widder fort un der Alte guckt
Un guckt un bleibt als noch steh.

Do hat er zwee Sache gsehe noch:
's Kind hat 'm mi'm Armche gwinkt,
Un drei junge Soldate, die habe die Magd
Mit Kichre un Scherze umringt. —

Ich weeß nit, des ee wie des anner war
Zusicht nit sei bsunnerer Spaß,
Dann er hot nit gwinkt dem freundliche Kind
Un gebrummelt hot er so was.

(Für die „Abendpost".)

Ratschläge für die Gesundheitspflege.

Von Dr. **Arthur H. Weis**, Chicago.

(Columbus Memorial Gebäude, 34 N. State Straße.)

Copyright, 1919, by Dr. Arthur H. Weis, Chicago, Ill.

Dr. Weis bespricht unter diesem Titel, wie Krankheiten verhütet werden können, und wie das Leben auf gesunder Grundlage geführt werden soll. Er wird persönliche Anfragen auf diesem Gebiet in dieser Rubrik beantworten, soweit es der Raum und die Art der Frage zuläßt. Anfragen, denen ein adressierter und frankierter Briefumschlag beiliegt, werden brieflich beantwortet. Diagnosen und Verschreibungen für individuelle Fälle werden nicht geliefert.

Es wird gebeten, die Zuschriften möglichst kurz abzufassen.

Das Heufieber.

In Deutschland existiert seit Ende des 19. Jahrhunderts eine ganz merkwürdige Vereinigung von Menschen. Ein Bund von Patienten, die alle an einer ganz bestimmten Krankheit leiden: Der Heubund oder Heufieberbund.

Wer mit den Ideen, die vom psychologischen Gesichtspunkte aus zu diesem Bunde führten, nicht vertraut ist, dem kann die Sache abgeschmackt und barock vorkommen. Freilich hier, wie so oft, gilt der alte Satz: Geteiltes Leid ist halbes Leid; aber die Beweggründe waren doch tiefergehend und auch von praktischem Einfluß, und haben noch heute bei irgend einer Besprechung dieser Krankheit ihre Bedeutung. Ein Leiden, das sich alljährlich mit mathematischer Sicherheit ungefähr zur selben Jahreszeit wiederholt, ein Leiden von intensivem Charakter, mit ausgesprochenen und peinlichen Merkmalen, ein Leiden, für das die Aerzte damals kein Mittel wußten, und dessen Ursachen sie nicht kannten, mußte auffallen und den Patienten gewissermaßen eine Sonderstellung verleihen. Dazu kam auch der Mangel an Sympathie seitens der Aerzte für Patienten, die trotz allen Klagens und stets wiederkehrender Erkrankung sich immer wieder vollkommen erholten.

Der Bund hatte ganz bestimmte Ziele: Die Krankheit sollte in ihrem Wesen aufgeklärt, Statistiken gesammelt, Forschungen veranlaßt — last but not least — hilfsbedürftigen Mitgliedern Gelder zu Ferien und Aufenthalt an heufieberfreien Orten gegeben werden.

Daß wir jetzt sehr viel weiter gekommen sind im Verständnis dieser Erkrankung, danken wir zum Teil dieser Vereinigung. Heute wissen wir Aerzte, daß die Krankheit durch die Einatmung der Pollenkörner gewisser Gräserarten verursacht wird. Die Krankheit tritt auf bei Individuen, die eine sonderbare Empfindsamkeit gegen diese Pollenkörner haben. Es hängt das wahrscheinlich zusammen mit einem Zustande, den wir wissenschaftlich „Anaphylaxie" nennen. Es würde in diesem Rahmen zu weit führen, auf die Erklärung dieses Zustandes einzugehen. Für unsere Zwecke genügt es vollkommen, von einer individuellen Empfindlichkeit zu sprechen.

Die Symptome der Krankheit sind wohlbekannt: Rötung und Schmerzen der Augenlider, Tränen der Augen, Erscheinung eines heftigen Schnupfens, auch Husten und sogar asthmatische Anfälle treten bei manchen Patienten auf. Ferner leiden die Befallenen an einer allgemeinen Mattigkeit und Abgeschlagenheit, merkwürdigen Empfindungen im Kopfe, und das ganze Leiden ist überhaupt ein höchst schmerzliches.

Seitdem wir mit Sicherheit die wahren Ursachen dieses Leidens erkannt haben, suchen viele ihr Heil, bevor sie befallen werden, in Gegenden, wo die Gräserblüte nicht statt hat. Dort verbringen sie die ganze kritische Zeit, die sich bei vielen auf mehrere Wochen, ja Monate erstreckt. In Deutschland sucht man besonders die Insel Helgoland auf. Dort, weit vom Festlande, herrscht reines Seeklima und die Luft ist frei von den verhängnisvollen Pollen. Auch Hochgebirgsorte bieten manchen Patienten Rettung und Zuflucht.

Leider ist es nicht allen möglich, zu fliehen und ihr Heil in entfernteren Gegenden zu suchen und zu finden, und erst nach der Gräserblüte wieder zur Stätte ihrer Wirksamkeit zurückzukehren. Die meisten müssen wohl an Ort und Stelle verharren, und jetzt haben wir doch endlich auch für diese Heilmittel gefunden. Es liegt im Wesen dieser Krankheit begründet, daß, wenn sie auch nicht von Kleinlebewesen verursacht ist, sie doch viel mit den sogenannten Infektionskrankheiten gemeinsam hat. Es wird deshalb die Heilung durch dieselbe Methodik angestrebt, wie bei jenen. Mittelst einer zielbewußten Immunisierung gelingt es in vielen Fällen, die für die Krankheit Empfänglichen zu schützen und oft auch zu heilen.

* * *

Erbetene Auskunft.

S. W. Vor einiger Zeit stellten Sie einen Artikel in Aussicht über „Hay Fever". Ich leide jedes Jahr daran und würde mich außerordentlich interessieren, etwas darüber zu erfahren.

Antwort. Wie Sie sehen, ist heute Ihrem Erwarten entsprochen worden. Hoffentlich ersehen Sie daraus, was Sie interessiert.

A. K. Seit etwa vier Monaten leide ich sehr an Kurzatmigkeit. Sowie ich gehe oder sonst mir irgendwie Bewegung mache, geht mir der Atem aus. Auch zu Zeiten der Ruhe habe ich oft Atembeklemmungen. Wollten Sie mir, bitte, raten?

Antwort. Die Kurzatmigkeit kann durch eine Reihe verschiedener Krankheiten verursacht werden. Es kommen da zuerst in Betracht Herz- und Lungenerkrankungen, dann auch Nierenerkrankungen. Auch Blutschwäche macht kurzatmig. Ohne genaue Untersuchung läßt sich natürlich nicht absehen, worauf Ihr Zustand beruht und deshalb auch nicht raten. Kurzatmigkeit sollte aber jeden, der davon befallen wird, veranlassen, seinen Arzt aufzusuchen, damit man frühzeitig die Ursache entdeckt und entsprechende Behandlung eintreten läßt.

N. P. Vor einigen Jahren war ich so unglücklich, mir eine Blutkrankheit zuzuziehen. Trotzdem ich seitdem fast fortwährend in ärztlicher Behandlung stehe, zeigt die Blutuntersuchung immer noch einen positiven Wassermann. Was könnte man da tun?

Antwort. Es hängt bei dieser Krankheit natürlich sehr viel ab von der Art der Behandlung und der Energie, mit der sie befolgt wird, daß die Blutprobe endlich einen negativen Ausfall zeigt. Aber manche Fälle sind recht hartnäckiger Natur, und trotz geschickter und eifriger Behandlung bleibt der Wassermann sehr lange Zeit positiv.

B. M. Seit Mitte vorigen Jahres leide ich immer mehr an Blasenbeschwerden. Es fällt mir sehr schwer, die Blase zu entleeren, auch hat sich offenbar ein böser Katarrh hinzugesellt, denn das Wasser ist trübe und übelriechend. Ich bin 58 Jahre alt, muß des Nachts fortwährend aufstehen und bin seither auch in meiner sonstigen Gesundheit sehr zurückgegangen. Was ließe sich da tun?

Antwort. Welches Blasenleiden bei Ihnen vorliegt, läßt sich natürlich nicht ohne Untersuchung mit Sicherheit annehmen. Wahrscheinlich ist es aber eine Vergrößerung der Prostatadrüse, die in Ihrem Alter dergleichen am häufigsten verursacht. Diese geschwollene Drüse verlegt den Ausgang im Blasenhals und führt zur Blasenentzündung und Wasserverhaltung. Es ist ein sehr gefährlicher Zustand und ein jeder, der dergleichen Symptome an sich beobachtet, sollte frühe ärztliche Hilfe aufsuchen, bevor das Leiden eine bedenkliche Höhe erreicht hat.

E. L. Bei meinem 12jährigen Sohne wurde vom Schularzte ein Herzfehler festgestellt. Der Junge ist aber vollkommen gesund und ich glaube nicht daran. Was ist Ihre Meinung, und wie müßte er sich verhalten, wenn dem so wäre? Es scheint ihm wirklich nichts zu fehlen; seine Gesundheit ist gut zu nennen.

Antwort. Es kommt vor, daß es Herzklappenfehler gibt, die viele Jahre keinerlei Beschwerden verursachen. Wir haben überhaupt unsere Ansicht über dieses Leiden bedeutend geändert. Bei richtiger Lebensführung können derartige Kranke oft ein relativ hohes Lebensalter erreichen und sich recht wohl fühlen. Ihr Kind sollte vor allen Dingen im Essen Maß halten. Er sollte sich niemals derart umhertummeln oder turnen, daß er atemlos wird oder daß ihm das Herz zu stark pocht. Ferner sollte man nachsehen, ob in den Rachenmandeln oder sonstwo ein infektiöser (Eiterung) Herd sitzt, damit er entfernt werden kann. Denn die Entzündungen der inneren Herzmembran rührt gewöhnlich von derartigen Stellen her, in welche die Mikroben eingedrungen sind, um von dort aus ins Blut zu gelangen.

Zur Stimmung und Lage in Deutschland.

Von dem süddeutschen Korrespondenten.

Trotz aller Erschöpfung und seelischen Müdigkeit sind große Teile unseres Volkes, seine weit überwiegende Mehrheit im Kern heute noch gesund. Vor allem unser Landvolk. Es ist gewiß überarbeitet und hat auch wie jeder Stand ungeheure Opfer an Blut gebracht. Aber es ist der Teil unseres Volkes, der in diesen Jahren des Mangels im wesentlichen noch zu leben hatte, wie vor dem Krieg. Die starken Bauernnerven haben auch besser standgehalten dem Erschütternden und Verwirrenden, das auf das deutsche Volk eingestürmt ist. Diese Schichten sind am wenigsten berührt und beeinflußt von dem, was in den Großstädten seit der Revolution vor sich geht. Die ganze Psyche dieses aufgeregten, fiebernden und streikenden Proletariats ist dem Bauer unverständlich. Empört schaut er auf die fortgesetzten Streiks, jetzt, wo jede Hand arbeiten sollte. Er ist auch keineswegs gewillt, sich unter eine proletarische Diktatur zu beugen. Der Bauer will Ordnung, Ruhe haben. Er will arbeiten. Kein Stand hat den Krieg wirtschaftlich besser überstanden als er. Er geht gestärkt aus ihm hervor. Sein Besitz ist heute der sicherste, der nötigste. Große Aussichten winken ihm für die Zukunft. Mehr denn je wird Deutschland schon aus Ersparnisgründen bei seiner geringen Valuta die Produktionskraft des eigenen Bodens steigern müssen. Die Landwirtschaft als der am wenigsten erschütterte und für das bloße Leben des Volkes nötigste Teil der deutschen Wirtschaft wird obenan stehen. Wer weiß, ob Deutschland nicht auf geraume Zeit eine agrarische Periode erleben wird! Neben der phänomenalen, treibhausartigen Höhe, zu der Handel und Industrie in Deutschland in den Jahrzehnten vor dem Krieg emporgezüchtet worden sind, hat man oft übersehen, daß dieses Deutschland zu einem großen Teil doch immer noch Agrarland geblieben ist. Das Gewicht dieser Volksschichten wird politisch erst recht ins Gewicht fallen. Für die Sozialdemokratie ist beim Bauer nach den Ergebnissen und Erfahrungen der letzten Monate ganz gewiß in absehbarer Zeit nichts zu holen. Wenn die bürgerliche Demokratie nicht mit aller Macht dahintergeht und die faule Methode der früheren Zeit gründlich aufgibt, die nur zu Wahlzeiten zum Bauer herniederstieg, wird hier ein weites Weideland für die Arbeit der Rechten sein.

Während inmitten einer Psychose der Arbeitsunlust der Bauer ruhig weiterarbeitet und auf die Arbeit förmlich brennt, bemerken wir eine ganz ähnliche Erscheinung bei einem ganz entgegengesetzten Teil unseres Volkes, bei der akademischen Jugend. Unsere Universitäten sind überfüllt. Fast scheint es, als ob der Krieg hier gar keine Lücken gerissen habe. Und doch hat kein Teil des Volkes mehr Blut hergegeben als unsere Studentenschaft. Ganze Regimenter von Studenten, blutjunge Menschen, die von den obersten Klassen der Mittelschulen kamen, sind in den Tod gezogen. Aber man sieht, wie bald in einem großen Volk die Lücken wieder verschwinden. Nie war der Zudrang zu den deutschen Universitäten größer. Und alle akademischen Lehrer stimmen darin überein, daß auch nie der Lerneifer größer gewesen ist. Mit einem wahren Hunger stürzen sich die Menschen, junge und alte Semester, die aus dem Krieg heimgekehrt sind, auf das geistige Brot in den Hörsälen. Es sei wie in einer Kirche gewesen, konnte neulich bei Semesterschluß ein Dozent seiner großen Hörerschaft sagen. Das alles läßt, mag auch in einigen Elementen der akademischen Jugend unabhängige oder bolschewistische Spielerei sich bemerkbar machen, nicht auf ein innerliches Kranksein oder Müdsein schließen. Im Gegenteil, auf einen mächtigen Trieb, nun wieder zu lernen, geistig zu wachsen, sich zu betätigen und einen Platz im Leben einzunehmen.— Auch der in Deutschland, dem Lande der Bureaukratie, so wichtige Volksteil der Beamtenschaft ist in seinem Kern gesund geblieben. Seine Integrität, seine Tüchtigkeit war ja stets einer der Hauptaktivposten des deutschen Staates. Wenn die Staatsmaschine in Deutschland nach den Erschütterungen der Revolution und trotz allen Sprüngen, die seitdem gemacht worden sind, ihren sicheren Gang weiterging, wenn sie im ganzen keinen Schaden genommen hat, so hat das Pflichtgefühl, das Verantwortlichkeitsbewußtsein des deutschen Beamtentums daran seinen wesentlichsten Anteil. Die Woge der Revolution hat an die Spitzen von heut auf morgen allerlei Leute gebracht. Die Tüchtigkeit und Erfahrung derjenigen, die die eigentliche Arbeit leisteten, und die Ressortkenntnis hat davor bewahrt, daß unberechenbarer Schaden angerichtet wurde. Die Maschine ging ihren geordneten Gang weiter. Es wird eine wichtige Aufgabe sein, dem deutschen Staat bei einer nun erfolgenden starken Politisierung das wertvolle Gut eines tüchtigen, kenntnisreichen und integren Beamtentums zu erhalten. Noch besitzen wir es.

Man würde unrichtig urteilen, wenn man die deutsche Arbeiterschaft ausschließlich nach dem Berliner Proletariat oder dem einiger anderer Großstädte, nach der Arbeiterschaft im Ruhrgebiet u. a. beurteilen würde. Man darf nicht vergessen, daß es neben den von der Streikpsychose ergriffenen, politisch und gewerkschaftlich heute verwahrlosten Massen noch große Gebiete in Deutschland gibt, in denen nicht gestreikt wird, nie gestreikt worden ist, ungezählte Arbeiter, die fleißig und gern arbeiten. In diesen Schichten wird das Beispiel, das die vom Streikfieber ergriffenen Arbeitermassen geben, aufs tiefste beklagt und scharf verurteilt. Man weiß da, wie unendlich der Schaden ist, der durch dieses Beispiel entsteht, wirtschaftlich für die Nation, aber auch politisch für die Sache der Arbeiter selbst, d. h. hier in diesem Falle vor allem auch für ihre erste politische Standesvertretung, die Sozialdemokratie. Die Revolution ist bekanntlich von den Unabhängigen mit Hilfe der Matrosen und einer noch nicht einwandfrei festgestellten Rolle russischer Subvention gemacht worden. Die Mehrheitssozialisten haben sie nicht gewollt, aber nicht verhindern können, und dann, als sie sie nicht verhindern konnten, sich dahinter gestellt. Heute ist die sozialdemokratische Partei heillos zerrissen. Der Regierungsflügel erlebt eine starke Abwanderung nach links zu den Unabhängigen, Spartakisten usw. Die Massen fühlen sich enttäuscht, weil das Heil, das sie jetzt, wo ihre Führer oben sind, vor der Tür wähnten, nicht kommt. Auf der anderen Seite sind viele, die nur so mitliefen, enttäuscht, weil die Sozialdemokratie jetzt, wo sie an der Macht ist, in ihrer positiven Leistung doch zu stark versagt hat. Sie hatte die Gunst einer unvergleichlichen Situation nach dem verlorenen Krieg und der Revolution. Aber sie war ihr staatsmännisch nicht gewachsen. Sie hat sie nicht zu beherrschen vermocht. Ihre Höhe ist heute überschritten.

Wenn das Bürgertum heute starke Energien in sich hätte, dann stünde es vor einer hoffnungsvollen Lage. Wir meinen nicht die Bourgeoisie im alten überlebten Sinn, wir meinen ein Bürgertum, das entschiedene Demokratie mit einer starken sozialen Kraft verbindet. Aber dazu fehlt dem deutschen Bürgertum heute noch die innere Geschlossenheit, ganz abgesehen davon, daß es sich nicht einmal äußerlich völlig zu einigen vermöchte. Es fehlen ihm die großen Führer. Es sind immer wieder die alten verbrauchten Namen. Es fehlt ihm die politische Energie. Nach einem kurzen Anlauf nach der Erstarrung, welche die Revolution über es gebracht hatte, hat der Gang der Dinge, der ja freilich so trübselig wie nur möglich ist, eine steigende Lethargie über seine Reihen gelegt. Keine Schicht hat ja allerdings mehr gelitten unter dem Krieg als der Mittelstand, vor allem der kleinere Mittelstand, viel mehr als im Durchschnitt der Arbeiter. Hier kann nur der Friede helfen, und zwar ein Friede, der noch Mut zur Arbeit macht, der das Geschäft wieder belebt, die Möglichkeiten zum Wiederaufbau der wirtschaftlichen Zerstörung gibt. Kommt er, dann sind in Deutschland auch im Bürgertum noch genug Kräfte vorhanden, um das Schwere überwinden zu können, noch genug gesunder Kern im deutschen Volk, um in geduldiger Arbeit von neuem anzufangen und sich wieder heraufzuschaffen. Der gute Wille dazu ist da. Dem Deutschen graut auch nicht vor der schweren Last, die der Friede ihm auflegt, sofern es nur ein gerechter Friede ist und es menschenmöglich ist, ihn zu tragen. Denn das ist der Entschluß des deutschen Volkes, seine Verpflichtungen und sein Verschulden auf sich zu nehmen und es ehrlich und getreulich einzulösen. Das ist auch der einzige Weg, der im wohlverstandenen Interesse seiner Feinde selbst wie der Neutralen liegt!

Eingesandt.

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind, auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.

Die Redaktion.

An die Redaktion der „Abendpost".

Ungewöhnliche Zustände entschuldigen ungewöhnliche Mittel, deshalb hofft der Schreiber, die Leser der „Abendpost" werden verstehen, wenn Vorschläge, welche der am 22. Juni in Louisville stattfindenden Turner-Tagsatzung zu unterbreiten wären, jetzt schon in der „Abendpost" erscheinen. Wer mit offenem Sinn die Vorgänge in der Welt verfolgt hat, dem muß sich die Ueberzeugung aufdrängen, daß nur die wahre „Amerikanisierung" aller Nationen die Menschheit vor dem Zerfall bewahren kann. Wahre Amerikanisierung bedeutet eben, daß das Volk sich mehr um die Verwaltung kümmert. Der Geist von 1776 muß wieder erweckt werden. Eine Gesellschaft, die sich nichts vorzuwerfen hat, muß den Mittelpunkt einer solchen Bewegung bilden. Während fast alle Vereinigungen versagten, als es sich darum handelte, die Greuel des Krieges zu verhindern, kann man den Turnern höchstens den Vorwurf machen, nicht energisch genug gewesen zu sein in ihren Bemühungen, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen.

Unnatürliches Denken produziert zerstörenden Bolschewismus. Natur und Kultur, harmonisch vereinigt, erzeugen wahre Zivilisation. Wie die körperlichen Uebungen auf wohlgeleiteten Turnplätzen Turner in Ordnung halten, so kann auch ein richtiges System im Denken uns durch das Labyrinth der Gedankenwelt hindurchführen zum Licht der Erkenntnis dessen, was uns not tut.

Zerstörender Bolschewismus denkt nur teilweise. Ein hochangesehener Redner meinte kürzlich: „Um den Friedenstisch sitzen zu viele Politiker und zu wenig wirkliche Staatsmänner, die letzteren denken für die Zukunft, während Politiker nur für die Gegenwart denken." Wir müssen mehr Zukunftsdenker heranbilden.

Weil wir Turner seit vielen Jahren viele und große Opfer gebracht haben, um diesem Lande bessere Bürger zu erziehen, weil wir nie etwas für uns verlangt haben, sondern immer für „Bildung, Freiheit und Wohlstand für Alle" eingetreten sind, deshalb dürfen wir auf allgemeine Unterstützung rechnen bei unseren Bemühungen, „to put the people in the proper frame of mind". Die Erwerbswut, die Geldgier, die so viele befallen hat, verblendet die Meisten so, daß sie die ungeheure Wichtigkeit „der rechten Stimmung" nicht begreifen.

Was ist es, das den Mob veranlaßt, Neger zu lynchen und Werte zu zerstören? (Der große Krieg ist eben nur ein ins ungeheure gesteigertes Beispiel „verkehrter Stimmung".)

„To get in tune with the Universe"— „in accord with Nature" nennt der Angloсachse „die rechte Stimmung", und um das Volk in Uebereinstimmung mit dem Weltall, mit den Naturgesetzen zu bringen, dazu ist eine neue Schulung nötig, und die Turnschule, die Turnhallen sollen das Zentrum derselben bilden.

Achtungsvoll,

Geo. A. Schmidt.

Kleine Kriegsdepeschen.

Für die Hinterbliebenen.

Washington, 4. Juni. An 959,906 Personen, die von Männern im Militärdienst des Landes abhängig sind, sind heute Bankanweisungen gesandt worden. Die monatlichen Zahlungen des Kriegsrisikoamts an Hinterbliebene von Gefallenen belaufen sich jetzt auf $592,491 und verteilen sich auf 25,610 Einzelpersonen oder Familien.

Vopickas Schmuck für die böhmischen Picknicks.

Bukarest, 14. Mai, Brief der Ass. Presse. Der amerikanische Gesandte Vopicka, in Chicago ansässig, hat von König Ferdinand das Großkreuz des „Sterns von Rumänien" in Anerkennung seiner Hingabe an die Sache der Alliierten und namentlich Rumäniens erhalten, ferner von Serbien das Großband des Weißen Adlerordens. Wenn das Staatsamt seine Zustimmung gibt, wird Herr Vopicka die Orden annehmen.

Leset die „Sonntagpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Christina Schulz, geb. Weise,

nach langem schwerem Leiden im Alter von 75 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Juni, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 903 Newton Str., nach der St. Peters Kirche, Ecke Oakley Boul. und Cortez Str., von da nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Scharlan, Minnie Reimer, Töchter. **John Fischer** (verst.), Sohn. **Fred Scharlan** und **William Reimer,** Schwiegersöhne. **MaryFischer,** Schwiegertochter. **Amanda Bruß, Henry Fischer, Amanda Weiß, FriedaScharlan,** die verst. **Alma Karnatz,** Großkinder. **Le Roy** und **Raymond Karnatz** und **Leona Bruß,** Enkelkinder.

Schlummere sanft, du gute Mutter,
Die du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt,
Ach, du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht.
Doch vergessen wir dich nicht.

Ruhe sanft! dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Großvater

Hermann Bahldick

nach langem, schwerem Leiden Dienstag, den 3. Juni, im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 6. Juni, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3350 S. Leavitt Str., nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Bahldick, Gattin. **Frau Ella Bormann, Frau Emma Kirschnick, Arnold. Herbert, Charles** und **Gertrude Bahldick,** Kinder. **Otto Bormann, Paul Kirschnick,** Schwiegersöhne. **Martha Bahldick,** Schwiegertochter. **Wilbert** und **Laverne Kirschnick, Russell** und **Quinton Bahldick,** Großkinder.

Mitglied der Knights of Maccabees Nr. 60, des Montezuma Unterstützungsvereins und der Carpenter Union, Local Nr. 242.

Ruhe sanft! mido

Todesanzeige.

Herder Loge Nr. 669, A. F. & A. M.

Am 1. Juni 1919 ist unser lieber Bruder

Fred Ungeheuer

in den ewigen Osten eingegangen. Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Juni, statt, 2 Uhr nachm., vom Lily of the West Temple, Monroe und Paulina Str., nach dem Friedhof Waldheim. Die Leiche ist aufgebahrt beim Leichenbestatter 2146 W. Madison Str. Die Brüder sind ersucht, um 1:30 im Temple zu erscheinen, um dem verst. Bruder die letzte maurerische Ehre zu erweisen.

John B. Maier, Mstr. v. St.
Henry Hause, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Michael Reiser

im Alter von 67 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 5. Juni, 9:30 vorm., von der Kapelle 2938 Lincoln Ave. nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Catherine Reiser, geb. Liesenfeld, Gattin. **Catherine Bauermeister** und **Casper Reiser,** Kinder. **Max Bauermeister,** Schwiegersohn. **Marie Reiser,** Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Hiermit die betrübende Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Tochter und Mutter

Klara Rehtmeyer

plötzlich infolge eines Schlaganfalles aus dem Leben geschieden ist. Trauerfeier Freitag, den 6. Juni, 11 Uhr vormittags, in der St. Pauls-Kirche, Orchard Str. und Kemper Place, worauf die sterbliche Hülle nach Milwaukee überführt werden wird.

Hermann Rehtmeyer, Gatte.
Bertha Haase, Mutter.
Kurt v. Otterstedt, Sohn.
mido

Todesanzeige.

Chicago Turngemeinde.

Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Fred Ungeheuer

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. April 1919, 2 Uhr, von dem Freimaurer-Tempel (Herder Loge), Paulina und Monroe Str., nach dem Waldheim-Friedhofe statt, und sind unsere Mitglieder ersucht, sich so zahlreich als möglich zu beteiligen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Ernst G. Kußwurm, 1. Sprecher.
Hans Ulrich, Schriftwart.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und meine liebe Schwester

Bertha Gurke

im Alter von 68 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt um Freitag, den 6. Juni, nachm. 1:30 Uhr, von Frank M. Muellers Kapelle, 1235 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave., nach der St. Johns Kirche, Ecke Hoyne Ave. und Walton Str., mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph, Louis, William, Herman, Frau Emma Wendt und **Otto Gurke,** Kinder. **Frau Augusta Kunath,** Schwester. Nebst Großkindern und Verwandten. dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Mutter

Bertha Likowski, geb. Bonness,

im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Juni, um 11 Uhr vorm., vom Trauerhause, 3713 Belmont Ave., nach der Bethlehem Kirche, Ecke Magnolia und Diversey Parkway, und von da nach dem Eden Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Spornh, Tochter. **Anton Spornh,** Schwiegersohn. Nebst Verwandten. dmi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Adeline Schmitz

entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 5. Juni, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1049 W. 34. Place, mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Schmitz, Gatte. **Margaret, Rose, Adeline** und **George,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Katherine Welz

im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Juni, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2144 W. 20. Str., nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Welz, Gatte, nebst Verwandten.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1323 ClybournAve. Tel. Diversey 2900.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Minnie Belßner,

Gattin des verstorb. Christ Belßner, Mutter des verstorb. Fred Belßner, war bei der Besetzungsarmee in Luxemburg, am 3. Juni 1919 im Alter von 58 Jahren, 11 Monaten und 15 Tagen entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 6. Juni, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1940 Girard Str., nach der Ersten evang.-luth. Congregational Kirche, Ecke Leavitt Str. und Haddon Ave., von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Pauline Morrissey, Charles und **William Belßner,** Kinder. **Edward Morrissey** und **Louise Belßner,** Schwiegerkinder, nebst sechs Großkindern. mido

Todesanzeige.

Damenverein „Fidelia".

Den Beamten und Mitgliedern die Nachricht, daß Schwester

Christina Schulz

gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 5. Juni, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 903 Newton Str., nach der St. Peters-Kirche, von da nach Waldheim. — Die Beamten sind ersucht, um 1:30 nachm. in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Scholnecht, Präsidentin.
Mathilde Rettenbacher, Sekretärin,
1029 N. Richmond Str.
Tel. Humboldt 3816.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sophie Ruebhausen, geb. Schiller,

Mutter der verstorb. Eina und Joseph, am 3. Juni 1919 im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 6. Juni, 9 Uhr morgens, von Jordans Kapelle, 164 N. Michigan Ave., nach der St. Michaels-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Nick, Fred, Mary Eckebrecht, Louise McGrath, Präs. des Illinois Piano College.

Freunde, die Sitze wünschen, bitte Randolph 1346 aufzurufen. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Josephine Fiack, geb. Knepper,

im Alter von 50 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Juni, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1305 N. Halsted Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Nickolas Fiack, Gatte. **Joseph, Margaret** und **Dorothy,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und mein lieber Bruder

Otto Miller

entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1821 Austin Ave., mit Autos nach Oakridge. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Miller, Gattin.
Reinhold Miller, Bruder.

Gestorben.

Private Wm. O. Rautenberg

starb in Frankreich am 3. Oktober 1918 im Alter von 25 Jahren; geliebter Sohn von August und Wilhelmine Rautenberg, 1113 N. Lincoln Str.; Bruder von Fred, August jr., Marie, Emil und Martha, Schwager von Peter Gunderman und Anna Rautenberg, Onkel von Mildred, Eleanore, Lorraine und Herbert. — Friede seiner Asche. mido

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren Verwandten und vielen Freunden unseren innigsten Dank aus für die prachtvollen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis unserer geliebten Mutter

Christina Hacker.

Besonders danken wir Herrn Pastor Lambrecht für seine trostreichen Worte, dem Roosevelt Frauenverein, dem Bremer Wohltätigkeitsverein für ihre zahlreiche Beteiligung, ferner C. F. Braun und seinen Angestellten.

Anna und **William Hacker.**

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten

Phillip Stelz,

der heute vor einem Jahre gestorben ist.

Ach, mit jedem Glockenschlage,
Nimmt auch meine Zeit zu leben ab.
Vielleicht sind es nur noch wenig Tage,
So senket man auch mich in's Grab.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin **Witwe Marie Katharine Stelz.**

Deutsches Altenheim.

Die Mitglieder der Exekutivbehörde sind hiermit freundlichst ersucht, einer Extraversammlung, welche Donnerstag nachmittag 3 Uhr im Atlantic Hotel stattfindet, beizuwohnen.

Louis Sala, Präsident.

Riverview

Eröffnung von
OLD CHINATOWN.
Wohltätigkeits-Friedens-Jubiläum
Samstag und Sonntag, 7. u. 8. Juni.
Zur Förderung guter Kameradschaft und guten Willens unter allen Bürgern Chicagos.

Die Einnahmen gehen an die verschiedenen Wohltätigkeits-Institute von Chicago.
16mai—8.X

Bunco-Partie und Tanz
veranstaltet vom
Frauen-Verein La Salle
in der **Aldine Halle,** 911 Center Str., nahe Halsted, am **Sonntag, den 8. Juni 1919.** — Anfang 2 Uhr nachm.— Tickets 30c die Person, einschließlich Kriegssteuer.

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Str.
C. APPEL.
Restaurant, Deutsche Küche.
Alle Sorten Getränke.
Offen auch an Sonntagen.
ma10safonmi3mt

L. A. Goddard tritt zurück.

H. A. Haugan wird Präsident der State Bank of Chicago.

Leroy A. Goddard trat gestern vom Amt des Präsidenten der State Bank of Chicago zurück und wurde zum Vorsitzer des Verwaltungsrats erwählt. Herr Goddard, der seit mehr als vierzig Jahren im Bankfach tätig gewesen ist, hatte schon im vorigen Monat dem Verwaltungsrat mitgeteilt, daß er im Juni zurückzutreten wünsche. An seiner Stelle wurde Henry A. Haugan, Sohn des verstorbenen Gründers der Bank, zum Präsidenten erwählt.

* **Holländer, Extra Pale** und **„Bairisch"** von der **Conrad Seipp Brewing Co.,** in **Flaschen** und **Fässern. Telephon: Calumet 730.** misa*ans

— Kompliment.—Fremder: „Waren Sie nicht voriges Jahr, als ich hier war, auch schon da?" — Kellnerin: „Wüßt net!" — „Dann täusch ich mich. Aber gerad so eine Patzige war da!"

Jüdische Versammlung.

Protestiert energisch gegen Judenverfolgungen in Polen.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Kansas City, Mo., 2. Juni. Gestern abend wurde im Auditorium eine stark besuchte Versamlung von jüdischen Mitbürgern, zu der sich auch viele andere Glaubensgenossen eingefunden, unter Vorsitz des Herrn Dr. B. Belove abgehalten.

In der Versamlung wurde eine Resolution vorgelegt, welche in kräftiger Sprache gegen die Auswüchse von Verfolgungen und Grausamkeiten gegen die jüdische Bevölkerung im neu etablierten Polen protestierte. Die Resolution ward einstimmig gutgeheißen, nachdem drei Redner in jüdischer Sprache und zwei in englischer, wovon der frühere Mayor M. Beardsley der eine war, sich hatten vernehmen lassen.

Auf telegraphischem Wege wurde die Resolution an den in Paris weilenden Präsidenten Wilson gesandt, mit dem Ersuchen, dem Massakre in Polen Einhalt zu tun oder Schritte, welche solchem ruchlosem TreibenEinhalt gebieten könnten, sofort zu unternehmen.

Bravo, nochmals Bravo den jüdischen Bürgern und deren Freunden für solchen Mut — und nun frage ich, wann erwacht denn der deutsch-amerikanische Bürger von seinem Schlummer und erhebt seine Stimme gegen die maßlosen Friedensbedingungen, welche man dem deutschen Volke noch stellt, nachdem es der Aufforderung unseres Präsidenten Wilson nachgekommen und „das Joch der Hohenzollern" abgeschüttelt?

Phil. Dietzgen.

Die Schiffahrt.

Förderung der Handelsschiffahrt und der Verkehr mit mittel- und südamerikanischen Ländern.

Washington, 4. Juni. Zur Förderung der Leistungsfähigkeit und der industriellen Einigkeit im Betrieb der amerikanischen Handelsschiffahrt sind hier auf Einladung von Vorsitzer Hurley von der Schiffahrtsbehörde heute Vertreter der Schiffsbesitzer und der Verbände der Seeleute, Schiffsverlader und anderer Marinearbeiter zu dreitägiger Verhandlung zusammengetreten, um sich auf geeignete ständige Einrichtungen zur Prüfung und Entscheidung von Arbeiterfragen und die Festlegung grundlegender Fragen in den Beziehungen zwischen den verschiedenen Gruppen Arbeitgeber und Arbeiter wie Schiffahrtsbetriebe zu einigen.

Vor der Allamerikanischen Handelskonferenz erklärte heute Vorsitzer Hurley von der Schiffahrtsbehörde, daß neue Dampferlinien bald mit den besten Schiffen regelmäßige Fahrten an den Ost- und Westküsten Mittel- und Südamerikas einrichten und der alte Uebelstand, daß diese Verbindung so schlecht sei, behoben werden würde. In der Versammlung wurde auch über die Einrichtung von Flugzeuglinien zu Handelszwecken in Mittel- und Südamerika und von Kraftwagenlinien gesprochen.

Gegen die Aeußerung eines Redners, Gillet, Mexiko sei das größte Hindernis der Herstellung zufriedenstellender Handelsbeziehungen zwischen den amerikanischen Republiken hat die mexikanische Botschaft im Statsamt protestiert und Belege unterbreitet, wonach der mexikanische Handel im letzten Jahr sich beträchtlich entwickelt hat.

Der Falsche und der Echte.

Der letztere tauchte zu für den ersteren ungelegener Zeit auf.

Ein Wegelagerer, der sich für einen Geheimpolizisten ausgab, stellte gestern abend an Broadway und Sheridan Road den Nr. 4241 Broadway wohnhaften Thomas Confare. Er war gerade dabei, sein Opfer auszuplündern, als ein wirklicher Polizeibeamter, der der Town Hall Wache zugeteilte Polizist Martin Norton, auf der Bildfläche erschien. Da hielt es der Kerl geraten, sich eiligst aus dem Staube zu machen; er entkam auch, obgleich ihm Norton mehrere Schüsse nachsandte.

Bei einem Einbruch in den Materialwarenladen von P. A. Beck & Company, Nr. 1723 Lawrence Ave., wurden gestern dreiMänner abgefaßt. Auf der Wache behauptete einer der Häftlinge, der einen Regenmantel anhatte, wie ihn Polizisten zu tragen pflegen, und in dessen Taschen sich ein zu den Polizeimeldekästen passender Schlüssel fand, daß er Harry J. Chandler heiße, Nr. 4527 Nord Paulina Str. wohne und ein früherer Aufsichtsbeamter sei. Seine Spießgesellen waren der 19jährige John Burger, Nr. 2116 West 12. Straße, und der um ein Jahr jüngere, Nr. 1012 Süd Robey Str. wohnhafte Charles Yesia.

Verkauf von Verbandszeug.

Washington, 4. Juni. 7,648,324 Yard Verbandszeug werden von der Kriegsverwaltung in Sorten von mindestens 5000 Yards als überflüssig verkauft werden.

— In Sunken Church, Yukon, starben nach einem Festessen der Yukon Gold Co. zwölf der 36 Gäste an Fleischvergiftung.

— Frank A. Vanderlip ist als Präsident der National City Bank in New York zurückgetreten und will sich neuen Finanzfragen, die der Krieg hervorgerufen hat, widmen.

— Das Testament. — Bauer: „Also, Hias, du kriegst den Hof, und du, Sepp, 's Geld, und du, Loisl, weil du der hellere bist, führst mein' Prozeß weiter!"

Bald daheim.

Dritte Abteilung der Prairie Division trifft über Nacht hier ein.

Morgen festlicher Empfang.

Das Programm im allgemeinen dasselbe wie bei früheren derartigen Gelegenheiten. — Begrüßung im Grant Park, und dann die große Parade.

Die verschiedenen Ausschüsse, welche die Vorbereitungen für den Empfang der heute und morgen hier eintreffenden 3.u.letzten Abteilung der Prairie-Division in Händen haben, entwickeln heute eine rege Tätigkeit. Zwar ist im großer und ganzen alles bereit, es bleiben aber immer noch zahlreiche Einzelheiten zu erledigen. Vor allem ist ein Beschluß über das Gesuch, das 122.Feldartillerie-Regiment das Mittagsmahl nicht in einem der großen Hotels des Schleifeviertels, sondern im Medina-Tempel, Caß und Ohio Straße, einnehmen zu lassen, zu fassen. Die Angehörigen der Mannschaften würden diesem den Vorzug geben, da sie dann während des Essens in der 5000 Personen fassenden Halle auf sie warten könnten, es fragt sich aber, ob sich die getroffenen Anordnungen werden noch ändern lassen. Viel Aussicht auf Gewährung des Gesuchs ist, schon aus Gründen der militärischen Disziplin, nicht vorhanden.

Die voraussichtlich bereits heute am späten abend oder doch im Laufe der Nacht eintreffenden Truppenkörper sind die folgenden:

Hauptquartier-Abteilung der 48. Artillerie-Brigade, 4 Offiziere und 40 Mann.

122. Feldartillerie-Regiment, Oberst Milton J. Foreman, 34 Offiziere und 1234 Mann.

123. Feldartillerie-Regiment, Oberst Charles Davis, 44 Offiziere und 1287 Mann.

124. Feldartillerie-Regiment, Oberst Horatio B. Hackett, 4 Offiziere und 806 Mann.

108. Ingenieurs-Regiment, Oberst Henry A. Allen, 26 Offiziere und 1389 Mann.

108. Sanitätskolonne, Oberstleutnant George C. Anderson, 33 Offiziere und 694 Mann.

108. Feldsignal-Bataillon, 7 Offiziere und 232 Mann.

Die Züge werden morgen früh zwischen 7½ und 8½ Uhr in die folgenden Bahnhöfe einlaufen: Hauptquartier der Brigad. und der größte Teil des 122. Regiments, Michigan Central, Park Row; der andere Teil, Erie, Polk Str.; 123. Regiment, Erie, Polk Str., und Baltimore & Ohio, Grand Central; 124.Regiment, Nickel Plate, LaSalle Str.; 108. Ingenieurs-Regiment, Grand Trunk, Polk Str., und New York Central, LaSalle Str.; 108. Sanitätskolonne, Grand Trunk, Polk Str., Nickel Plate und New York Central, LaSalle Str.; 108. Feldsignal-Bataillon, Erie, Polk Str.

Begrüßung wieder im Grant Park.

Die Truppen werden wieder nach dem Grant Park marschieren, um dort mit ihren Angehörigen zusammenzutreffen, und an diese Begrüßung wird sich um 11 Uhr die große Parade anschließen, über die Gouv. Lowden die Revue abnehmen wird.

Den jetzt vorliegenden, wahrscheinlich auch nicht mehr abzuändernden Plänen nach werden die Heimkehrenden in den folgenden Hotels ihr Mittagsmahl einnehmen:

Congreß Hotel, Hauptquartier-Abteilung, 122. Feldartillerie-Regiment und 108. Sanitätskolonne.

LaSalle Hotel, 123. Feldartillerie-Regiment.

Sherman Hotel, 124. Feldartillerie-Regiment.

Morrison Hotel, 108. Ingenieurs-Regiment.

Stratford Hotel, 108. Feldsignal-Bataillon.

Um 3½ Uhr wird die Weiterfahrt nach dem Camp Grant angetreten werden.

Zwölf Mann gefallen.

Die Regimenter, welchen Chicago ganz besonderes Interesse entgegen bringt, sind das von Oberst Milton J. Foreman befehligte 122. Feldartillerie und das dem Kommando von Oberst Allen unterstellte 108. Ingenieurs-Regiment. Beide werden voraussichtlich schon vor Mitternacht in Chicago sein und bis zum Morgen dann in den Rangierbahnhöfen bleiben. Oberst Foreman bringt von den 1380 Mann und 55 Offizieren, mit denen er auszog, 1234 Mann und 34 Offiziere zurück. Gefallen sind 12, und so schwer verwundet,daß sie schon vorher zurückgeschickt werden mußten, 56. Andere halten sich noch als Rekonvaleszenten in Europa auf, während etwa ein halbes Dutzend in die am Rhein stehende amerikanische Okkupationsarmee eingetreten ist.

Gefährliche Postsendung.

Enthielt eine Schützengrabenbombe, die im Postamt explodierte.

Im Abfertigungsraum des Hauptpostamts explodierte gestern nachmittag ein Packet, als es von einem Beamten in einen Postsack geworfen wurde. Die Explosion war stark genug, um von hunderten von Postangestellten gehört zu werden, undRauch verbreitete sich über den Raum. doch geschah weiter kein Schaden. Das Packet war, der Aufschrift zufolge, von „B. Vanderwilt, 134. F. A.", anscheinend einem Soldaten, abgeschickt worden und an „Tunis B. Vanderwilt, Oskaloosa, Ja.," adressiert. Die Adresse trug den Vermerk „Andenken". Der Inhalt hat, nach dem Dafürhalten vonOberpostinspektor Stuart, wahrscheinlich aus einer Schützengrabenbombe bestanden, die der Soldat als Erinnerung aus dem Felde mitgenommen und an seinen Vater geschickt hat. Das Packet kam aus Frankreich. Das Geschoß scheint nur zum Teil explodiert zu sein, denn wäre die Explosion eine vollständige gewesen, so würde sie zweifellos mehrere Menschen getötet haben.

Auf Versendung von Explosivstoffen durch die Post steht eine Höchststrafe von $1000 oder zwei Jahre Zuchthaus oder beides, man glaubt aber, daß der Absender in dem Glauben gewesen ist, das Geschos sei nicht gefüllt.

Im Tode vereint.

Jimmy Cherins Witwe und dreijährige Tochter an Leuchtglas erstickt.

Im Januar dieses Jahres wurde Jimmy Cherin, ein bekannter Verbrecher, während einer Ausfahrt in der Nähe von Stickney, Ill., erschossen. Der Kraftwagen, in dem die mit Kugeln gespickte Leiche gefunden wurde, war mit Blut besudelt. In der im Tode erstarrten Rechten des Opfers fand man einen Revolver, den zu gebrauchen der Ermordete keine Zeit mehr gefunden hatte. Als der Tat verdächtig wurde seither, aber vergeblich, ein gewisser Tommy O'Connor gesucht.

Gestern abend wurden Cherins Witwe und dreijährige Tochter im Schlafzimmer ihrer Wohnung Nr. 1121 Lincoln Straße an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Alle Umstände deuten daraufhin, daß Gertrude Cherin freiwillig aus dem Leben schied und wie sich selbst, auch ihr Kind dem Tode weihte. Ihr Schwiegervater aber, bei dem sie wohnte, ist angeblich felsenfest überzeugt davon, daß unglücklicher Zufall vorliege. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Beim Versuche, aus seiner Wiege zu klettern, blieb gestern der 14 Monate alte Jimmie Neagle, Nr. 3496 W. Polk Straße, dessen Vater im Kriege gefallen ist, mit dem Kopf im Bettzeug hängen. Er war erstickt, als man ihn fand.

Vierzehn weitere Anklagen.

Wurden von der Grandjury gegen Wahlbeamte der 1. und 4. Ward erhoben.

Wie gestern schon kurz berichtet, haben die Großgeschworenen wieder 14 Wahlbeamte, darunter auch eine Frau, in Anklagestand versetzt. Die Angeklagten waren als Wahlrichter und Wahlschreiber in der 1. und 4. Ward tätig und werden beschuldigt, bei der am 5. November vorigen Jahres stattgehabten Wahl Betrügereien verübt zu haben. Die in Anklagestand Versetzten sind: Edward McCarthy, James Thomas und Lawrence Kelly, Wahlrichter des 5. Bezirks der 1. Ward; James L. Preshman, Thomas Kirkwood und E. G. Keys, Wahlrichter des 29. Bezirks der 1. Ward; Frau TillieWoodward, Neil Galvin, John Drexel, Harry Rotthen und James Doyle, Wahlrichter und Schreiber des 18. Bezirks der 4. Ward; Joseph Hermanovitz, George M. Griffen und Con Murray, Wahlrichter des 22. Bezirks der 4. Ward.

Im Ganzen sind nun 37 auf Wahlbetrügerei lautende Anklagen von den Großgeschworenen erhoben worden.

„Eine Kugel kam geflogen...."

Das Geschoß verursachte Bestürzung, richtete aber kein Unheil an.

Im Geschäftszimmer des Grundeigentumsagenten und Mitglieds der Staatsgesetzgebung Wm. P. Brinkman, Nr. 3119 Indiana Ave., befanden sich gestern nachmittag gegen fünf Uhr Benjamin Weinstein, Nr. 3932 S. Park Ave., ein Beamter des städtischen Gesundheitsamts, der Plumber Matthew Mandable der Jüngere, Nr. 2458 Prairie Ave., und die Stenographin und Kassiererin Frl. Marie Russell, als auf der Straße vor dem Hause ein Schuß fiel. Die Kugel durchschlug das Schaufenster, sauste an den Ohren von Frl. Russell und Mandable vorbei, traf die Wand und fiel plattgedrückt zu Boden. Der Schießbold konnte nicht ermittelt werden. Die Polizei gelangte nach gründlicher Untersuchung zu der Annahme, daß er mit demSchusse seinem Unwillen darüber, daß Brinkman Wohnungen auch an Farbige vermietete, hatte Ausdruck geben wollen.

Bäckerstreik dem Ende nahe.

Bäckermeister sollen vorerst aber auch Brotfahrer u. Maschinisten zurücknehmen

Die ausständigen Bäckereiarbeiter haben in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung das zwischen Vertretern ihrer Gewerkschaft und solchen der Bäckermeister getroffene Uebereinkommen, über das schon gestern an dieser Stelle berichtet worden ist, mit großer Stimmenmehrheit gutgeheißen. Ehe die Bäckergesellen aber zur Arbeit zurückkehren, müssen sich, wie Charles F. Hohmann, einer ihrer Führer, sagt, die Meister bereit erklären, auch die Brotfahrer und die in den großen Bäckereien beschäftigt gewesenen Maschinisten, die sich aus Sympathie den streikenden Bäckergesellen anschlossen, wieder zurücknehmen. Herr Hohmann glaubt, daß dies noch heute geschehen wird.

— Triftiger Einwand. — Bräutigam (der sich eben mit einer sehr vermögenden, aber sehr anspruchsvollen Dame verlobt hat): „Kannst mir dazu gratulieren, daß ich den Goldfisch gefangen!" — Freund: „Na, bilde Dir aber ja nicht ein, daß sich der mit Ameiseneiern ernähren läßt!"

Kanalbau ist gesichert.

Unterhaus nimmt die nötigen Vorlagen mit großen Mehrheiten an.

Im Senat schon durchgegangen.

Oberbaukommissär Bennett hofft, im Herbst mit dem Kanalbau beginnen zu können. — Abänderungsanträge zum Nutzeinrichtungsgesetz abgesägt.

Springfield, Ill., 3. Juni 1919. Mit bedeutenden Mehrheiten nahm das Unterhaus heute die Reihe von Vorlagen an, welche den Bau einer Wasserstraße von den Großen Seen nach dem Mississippi ermöglichen sollen. Sie sind bereits vom Senat gutgeheißen worden und sind den Bundesbehörden genehm. Ihre Annahme gibt dem staatlichen Oberbauamt das Recht, mit dem Bau des Kanals, der den Abwasserkanal mit dem Illinoisfluß verbinden soll, zu beginnen. Oberbaukommissär Frank J. Bennett erklärte heute, er hoffe, bereits im Herbst mit den Arbeiten beginnen zu können. Die Vorlagen werden am 1. Juli in Kraft treten, sobald der Gouverneur sie unterzeichnet hat, woran kein Zweifel besteht. Die fünf Maßregeln sind:

Senatvorlage Nr. 252, die dem Staat die Vollmacht erteilt, den Kanal zu erbauen und zu unterhalten. Angenommen mit 115 gegen 11 Stimmen.

Senatvorlage Nr. 288, die dem Staat das Recht gibt, gewisse Strecken des Illinois und Michigan Kanals für den neuen Kanal zu benutzen. Angenommen mit 116 gegen 3 Stimmen.

Senatvorlage Nr. 290, die die Verausgabung von Bonds im Betrage von $20,000,000 für den Kanalbau anordnet. Angenommen mit 104 gegen 7 Stimmen.

Senatvorlage Nr. 395, die der Abwasserbehörde von Chicago das Recht gibt, die Wasserkräfte zu pachten, die durch den Kanal entwickelt werden. Angenommen mit 113 gegen eine Stimme.

Die fünfte Vorlage, eingebracht vom Abgeordneten C. A. Gregory, welche die Verausgabung der nötigen Gelder für die Kanalbauten anordnet, wurde im Haus zur dritten Lesung vorgerückt und wird morgen zur Annahme kommen.

Nutzeinrichtungsvorlage abgesägt.

Der Abgeordnete Truman Snell von Carlinville konnte seine Drohung, durch die Anwendung von Obstruktionstaktiken die Beratungen des Hauses zu verzögern, wenn die Nutzeinrichtungsvorlagen nicht einberichtet würden, nicht zur Ausführung bringen. Ein Sturm im mittleren Teil des Staats hatte den Landbahnbetrieb gestört, und Snell konnte Springfield erst um Mittag erreichen. Inzwischen beriet ein Unterausschuß des Hausausschusses für öffentliche Nutzeinrichtungen die auf den Gegenstand bezüglichen Vorlagen und legte mit neun gegen eine Stimme alle Abänderungsanträge zum Nutzeinrichtungsgesetz zu den Akten. Darunter befand sich auch die Vorlage des Abgeordneten Fred W. Wanleß von Riverton, die den Stadtgemeinden das Recht, öffentliche Nutzeinrichtungen in ihren Mauern zu regulieren, geben sollte. Um den Ausschuß zu zwingen, diese Maßregel einzuberichten, hatte der Abgeordnete Snell letzte Woche mit Obstruktionstaktiken gedroht. Für die Absägung der Maßregel stimmten von den Mitgliedern des Unterausschusses Walz, Marcy, Mitchell, Frank Ryan, Conlon und J. W. Ryan, alle von Chicago, und Vice, Vickers und Gorman. Dagegen stimmte Dahlberg von Chicago. Brinkman und Fieldstack von Chicago enthielten sich der Abstimmung.

Konventhalle für Chicago.

Der Hausausschuß für Stadtgemeinden empfahl die Vorlage zur Annahme, welche der Stadt Chicago das Recht gibt, eine Riesenkonventhalle zu erbauen. Sie wurde durch Streichung der Bestimmung, daß die Halle auf kunstlich geschaffenem Gelände am Seeufer erbaut werden kann, abgeändert. Vorsitzender C. J. Fieldstack erklärte, daß diese Bestimmung infolge vieler Proteste, die ihm von der West- und Nordwestseite Chicagos zugegangen seien, gestrichen worden sei. Er kündigte an, er werde auf schleunige Annahme der Vorlage im Haus dringen.

Abschaffung der Ausgleichungsbehörde.

Der Senat nahm, wie schon kurz berichtet, mit 35 gegen 7 Stimmen die Vorlage an, welche die Abschaffung der staatlichen Ausgleichungsbehörde und an ihrer Stelle die Schaffung einer Steuerkommission, die vom Gouverneur ernannt werden sollen, an. Die Kommission soll aus drei Mitgliedern bestehen.

Der Ausschuß, der die Anklagen untersucht hat, die Präsident Wm. Malone von der Ausgleichungsbehörde erhoben hat, vertagte seine auf heute einberufene Sitzung bis zum 12. Juni.

Kurz und Neu.

* Im Nachlaßgericht wurde gestern der Nachlaß des unlängst in New York verstorbenen Chicagoer Pioniers Harlow N. Higinbotham angemeldet; ein Testament ist nicht vorhanden. Die vier Kinder erben den Nachlaß von $15,000. Der Verstorbene hatte zu Lebzeiten bereits fast sein ganzes Vermögen unter sie verteilt.

Es ist erreicht!
90 Flaschen Bier für $2
Kein Schwindel! Ueberzeugt Euch!
Schrumm-Schrumm Co.
liefert für den Spottpreis von $2.00 Malzextrakt, Hopfen und andere Ingredienzen, genügend zur Herstellung von 90 Flaschen Bier, welches an Nährwert und Geschmack alle hiesigen Biere übertrifft und dem echten Pilsener und Münchner-Bräu gleichkommt.

Schrumm-Schrumm ist das einzige Fabrikat seiner Art, welches in Quantität und Qualität volle Befriedigung gewährt. Jeder kann es mit Leichtigkeit im eigenen Heim herstellen.

Unsere Pakete enthalten absolut keinen Alkohol und können daher nach jedem trockenen Staate versandt werden.

Wir garantieren zufriedenstellendes Resultat; andernfalls wird der Betrag zurückerstattet.

Zu beziehen bei Vorausbezahlung des Betrages von $2.00 (Money Order) oder C. O. D. $2.15.

Schrumm-Schrumm
2024 Lincoln Ave., CHICAGO, ILL.
Agentur: R. H. DOEDERLEIN,
Deutsche Apotheke,
458 W. North Avenue, Ecke Cleveland Avenue.
ma28mifrson3mt

Frau Clara Rehtmeyer tot.

Präsidentin des Frauenvereins des Deutschen Altenheims gestorben.

Vom Herzschlag getroffen.

Hat sich um die genannte Anstalt die größten Verdienste erworben. — War früher eine Reihe von Jahren als deutsche Lehrerin tätig gewesen.

In tiefe Betrübnis wird ein beträchtlicher Teil des Deutschtums durch die Nachricht versetzt werden, daß Frau Clara Rehtmeyer, die Präsidentin des Frauenvereins des Deutschen Altenheims, gestern abend plötzlich gestorben ist. Sie erfreute sich anscheinend des besten Wohlseins und unterhielt sich mit ihren Angehörigen, als sie gegen 9 Uhr von einem Schlaganfall betroffen wurde. Ehe noch ärztliche Hilfe herbeigerufen werden konnte, war das Leben entschwunden.

Frau Rehtmeyer war eine Deutschamerikanerin von echtem Schrot und Korn. Obgleich hierzulande geboren und erzogen — sie stammte aus Milwaukee — hielt sie treu zur deutschen Art, und wenn immer es galt, für deutsche Sitten und deutsche Sprache eine Lanze zu brechen, so war sie mit dabei. In den letzten zehn Jahren hat sie fast ihre ganze Kraft einer deutsch-amerikanischen Wohltätigkeitsanstalt, dem Altenheim, gewidmet. Unermüdlich war sie für dieses tätig, keine Arbeit war ihr zu schwer, wenn es galt, für das Wohl der alten Leute, welche dort ihren Lebensabend verbringen, einzutreten. Sie nahm es ernst mit ihren Amtspflichten, wußte mit allen Einzelheiten genau Bescheid und war die Seele des Ganzen. Es wird schwer halten, die durch ihren Tod verursachte Lücke auszufüllen.

Siedelt nach Chicago über.

Als ganz junges Mädchen verheiratete sich die nunmehr Dahingeschiedene, die Tochter eines angesehenen Milwaukeers namens Haase, mit Curt von Otterstädt und siedelte mit ihm nach Chicago über. Später wandte er sich nach Portland, Oregon, wo er die Leitung der „Freie Presse" übernahm. Dort ist er auch nach einiger Zeit gestorben. Der Ehe entsproß ein Sohn, ebenfalls Curt geheißen, welcher jetzt den Tod der innigst geliebten Mutter betrauert.

Ganz auf sich selbst angewiesen, wandte die junge Frau sich dem Lehrerinnenberufe zu, legte ihr Examen als Hochschullehrerin ab und fand Anstellung an der Lake View Hochschule, wo sie eine ganze Reihe von Jahren deutschen Sprachunterricht erteilte. Ihre vorzügliche Bildung, ihr hervorragendes Wissen kamen ihr dabei aufs beste zu statten, sodaß sie hervorragende Resultate aufzuweisen hatte.

Im Jahre 1905 legte sie ihren Posten nieder, um fortan als glücklicheHausfrau ihresAmtes zu walten. Sie ging nämlich eine zweite Ehe ein, und zwar mit Hermann Rehtmeyer, einem angesehenen Geschäftsmanne, welcher einige Jahre zuvor seine erste Gattin durch den Tod verloren hatte. Seither wohnte sie Nr. 5410 Lakewood Ave., wo sie jetzt ein so jähes Ende gefunden hat.

Verlieren treue Freundin.

Wie viele andere deutsche Frauen so hatte auch Frau von Otterstädt, beziehungsweise Frau Rehtmeyer, dem Deutschen Altenheim ein reges Interesse entgegengebracht, was zur Folge hatte, daß man sie zunächst zur Vizepräsidentin erwählte. Als dann vor ungefähr zehn Jahren die verdienstvolle Präsidentin, Frau Marie Kabell, starb, wurde sie zu ihrer Nachfolgerin auserkoren. Daß man damit das Richtige tat, hat die Erfahrung bewiesen. Zu der großen Zahl der Leidtragenden dürfte man an erster Stelle auch die Insassen des Deutschen Altenheims rechnen, denn sie haben in ihr eine sich unermüdlich um sie sorgende Freundin verloren.

Frau Rehtmeyer gehörte auch dem Kolumbia Damenklub an, bei welchem sie mehrere Jahre das Amt der Sekretärin inne hatte.

Außer dem Sohne und dem aufs tiefste erschütterten Gatten hinterläßt die Verstorbene ihre Mutter, eine 82 Jahre alte Dame.

Die Trauerfeier wird am Freitag vormittag 11 Uhr in der evang. St. Paulskirche, Orchard Str. und Kemper Place, stattfinden. Dann wird man die Leiche nach Milwaukee bringen, um sie dort beizusetzen.

Auf morgen, Donnerstag, nachmittag 3 Uhr hat Präsident Louis Sala eine Extraversammlung der Mitglieder des Vollziehungsausschusses des Deutschen Altenheims nach dem Hotel Atlantic einberufen, in der anläßlich des Todes von Frau Clara Rehtmeyer angemessene Trauerbeschlüsse gefaßt werden sollen.

Bush Temple Theater.

(Direktion: Conrad Seidemann.)

Die Saison schließt mit der Vorstellung am nächsten Sonntag ab.

Da die Saison bereits zu weit vorgeschritten ist, hat sich die Direktion des Deutschen Theaters im Bush Temple entschlossen, statt der vier noch angesetzt gewesenen Vorstellungen es bei einer bewenden zu lassen und mit dieser am kommenden Sonntag abend die Saison zu schließen. Die neue Spielzeit beginnt am 20. September. Die Vorstellung am nächsten Sonntag gilt als Abschiedsvorstellung und Ehrenabend für den Leiter des Theaters. Zur Aufführung gelangt Gustav Kadelburgs zündender Schwank „Der Weg zur Hölle", ein Werk, das sich den übrigen Kadelburgschen Schöpfungen würdig zur Seite stellen kann.

Bei dieser Aufführung wirkt das gesamte Personal mit. Alle Rollen wurden auf das Vortrefflichste besetzt, um den Abend zu einem vollen künstlerischen Erfolg zu gestalten. Die Theaterkasse ist in dieser Woche täglich von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet. Nächsten Sonntag bleibt die Kasse den ganzen Tag offen. Tel.: Superior 4810.

Die Direktion gibt bekannt, daß die noch ausstehenden Abonnements- und Dutzendkarten für die nächste Saison Giltigkeit haben.

Grobe Fahrlässigkeit.

Auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte, der Anlage der Wisconsin Steel Company, begriffen, wurde gestern abend Matthew Zinudinski, Nr. 8804 Saginaw Ave., an 89. Str. und Commercial Ave., wo er auf eine Elektrische wartete, von einem unsinnig schnell und auf der falschen Straßenseite fahrenden Kraftwagen überfahren und getötet. Der fahrlässige Wagenführer ratterte, ohne sich um das Opfer zu kümmern, davon und entkam. Auf der Unfallsstätte fand die Polizei einen Reserve-Gummireifen, der sich wahrscheinlich von dem vorerwähnten Auto losgelöst hatte. DiePolizei bemüht sich jetzt, den rechtmäßigen Eigentümer des Kraftwagens zu ermitteln.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

„American League".

Detroit 7, Chicago 3; Boston 4, Washington [illegible]; New York 10, Philadelphia 9; St.Louis 14, Cleveland 6; Cleveland 8, St. Louis 5.

National League.

Chicago 1, Pittsburg 0; Boston 2, Brooklyn 1; Brooklyn 4, Boston 3; Philadelphia 7, New York 4. Cincinnati in St. Louis, verregnet.

Bisheriger Stand der Ligen.

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	24	11	.686
Cleveland	21	12	.636
New York	18	11	.621
Detroit	17	16	.515
St. Louis	16	16	.500
Boston	13	16	.448
Washington	10	20	.333
Philadelphia	6	23	.207

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	24	9	.727
Cincinnati	20	14	.588
Brooklyn	19	15	.559
Chicago	18	16	.529
Philadelphia	14	16	.467
Pittsburg	16	20	.444
Boston	11	20	.355
St. Louis	10	22	.312

Heutige Spiele:

American League.

New York in Philadelphia, Boston in Washington.

National League.

Pittsburg in Chicago, Brooklyn in Boston, Cincinnati in St. Louis, Philadelphia in New York.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Vergnügungs-Wegweiser.

Colonial. — Fritzi Scheff in „Glorianna".
Blackstone. — „Tillie".
Cohan's Grand.—„A Prince There Was".
Cort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
Imperial. — „Revelations of a Wife."
National.—„Should There Be Children?"
Palace. — „Passing Show of 1918".
Powers'. — „Tish."
Princess. — „Sunshine".
Studebaker. — „A Sleepless Night."
Victoria. — „The Unmarried Mother."
Wood's. — Bertha Kalich.
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzelsepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Vormann für Bushelling Men's Clothing, muß „Marking" verstehen; guter Lohn und stetige Stellung. Adr.: M 2378 Abendpost. 1jn1wX

Janitors, Porters verlangt. Zu erfragen in der Office des Superintendenten. **Wieboldts,** Lincoln, School und Ashland Aves.

Verlangt: 5 Möbelschreiner an Phonograph-Kabinetten; ausgezeichneter Lohn und stetige Arbeit. Sofort nachzufragen in 811 Norton Str., nahe Racine und Polk Str. mido

Verlangt: Man mit Erfahrung im Anfertigen von Plaster Molds. 1924 Clybourn Ave. Telephon Lincoln 7327. dimi

Verlangt: Tüchtiger Porter, der auch etwas Bartenden kann. 7427 12. Str., Forest Park. Telephon Forest Park 40. dimi

Verlangt: Operators an Handschraubenmaschine; stetige Arbeit. Ero Mfg. Co., 700 W. 22. Str.

Verlangt: Guter Butcher an Loin Rolls. Standard Sausage Co., 953 W. 37. Straße. mido

Verlangt: Dritte Hand in Bäckerei an Brot und Rolls. Nachzufragen im Northwestern Depot Lunchroom. mido

Verlangt: Arbeiter in Kohlen Yard. Henry Freck Sons, 3135 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Bankarbeiter in Maschinenwerkstatt; leichte Assembling. Ero Mfg. Co., 700 W. 22. Str.

Verlangt: Eisenarbeiter und Helfer. 1042 W. 11. Str., nahe Blue Island Avenue. midofr

Verlangt: Mann für Dairyarbeit. 2121 Orchard Str.

Verlangt: Helfer an Brot und Rolls. 1530 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Ein Porter in Saloon in 7740 12. Str., Ecke Desplaines Ave., Forest Park. mido

Verlangt: Ein mitteljähriger, alleinstehender Mann; muß gut mit Pferden umzugehen verstehen und am Wagen helfen; guter Lohn, Kost und Logis. Bitte vorzusprechen heute abend bis 6 Uhr, morgen früh von 7 bis 9 in 2349 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tag-Waiter für Restaurant. 2002 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher, stetige Arbeit. 3456 North Ave. mido

Verlangt: Aelterer Mann für Janitorarbeit für Real Estate-Office an Westseite; muß gut empfohlen sein. Nachzufragen zwischen 8 und 9 morgens und 5 und 6 abends. 1347 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Buchbinder. Nachzufragen: G. W. Bredemeier & Co., 213 N. Morgan Str. mi—sa

Verlangt: Erster Klasse Bartender. Marx Beer Tunnel, Madison und Dearborn Str. mido

Verlangt: Junge Männer für leichte Fabrikarbeit. Nachzufragen 2526 W. Congreß Str. mido

Verlangt: Ein Junge über 15, um in einem Bäckerladen zu arbeiten. 4813 Lincoln Ave.

Jetzt ist die beste Gelegenheit mit Grundbesitz (Properties) Geld zu verdienen; wir haben noch Vacanzen für 2 fleißige Herren. Offerten unter Adr.: M2330 Abendpost. mifrson

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, um das Maschinenfach zu erlernen. Zu erfragen: Work Well Engineering & Mfg. Co., 616 W. Monroe Straße.

Verlangt: Mann oder Junge für Arbeit in Bicycle-Werkstatt. Strohm Bros., 1612 Lake Str.

Verlangt: Mann für Reparaturen an Musikinstrumenten; stetige Arbeit; angenehme Arbeitsverhältnisse. Adr.: M 2209 Abendpost. midofr

Verlangt: Erstklassiger Schiffli-Sticker, fachbewandert im Sticken und Reparaturen; gute Bezahlung; Arbeitszeit 44 Stunden per Woche. Swiß Embroidery Works, 2741—43 Sheffield Avenue. midofrsa

Verlangt: Polierer auf chirurgische Instrumente. Grieshaber Mfg. Co., 4505 Armitage Avenue. dimi

Verlangt: Porter für Restaurant und Saloon; $15 die Woche; keine Sonntagsarbeit. 321 S. Dearborn Str. dimi

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, hat Gelegenheit den Beruf auf chirurgische Instrumente gründlich zu lernen. Grieshaber, Mfg. Co., 4505 Armitage Ave. dimi

Verlangt: Instrumentenmacher auf chirurgische Instrumente. Grieshaber Mfg. Co., 4505 Armitage Ave. dmi

Verlangt: Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. Tagarbeit. 213 Ost 39. Str. dimido

Verlangt: Anständiger 18 Jahre alter Junge für Porterarbeit in einem Klubhaus außerhalb der Stadt. Gute Bezahlung. Nachzufragen bei John W. Weccard, 6257 Eberhart Avenue. dimi

Verlangt: Alter Mann für Porterarbeit. Franks Buffet, 2373 Elston Ave., Ecke Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Guter Butcher, dauernde Beschäftigung, nicht zu lange Stunden. Philipp Pries, Barrington, Jll. momison

Verlangt: Ein erster Klasse Maschinist, der im Stande ist, ein Schuhnähmaschinen-Geschäft zu führen; guter Gehalt wird garantiert. Adr.: M 2236 Abendpost. dimi

Verlangt: Ein Mann im Bäckershop zu helfen. 713 Wrightwood Ave. modimi

Verlangt: Cabinetmakers, gute Männer können viel Geld verdienen durch unser Bonus-System; stetige Arbeit. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 2jn1wX

Verlangt: Geschickte Männer, um Handwerk zu erlernen; stetige Beschäftigung. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 2jn1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Bushelman für Männer-Kleider; guter Lohn und stetige Beschäftigung. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem achten Floor, The Fair. 1jn1wX

Verlangt: Motor Truck Assemblers mit Werkzeug. Sandow Motor Truck Co., 3333 W. Grand Ave. mi—sa

Verlangt: Delikatessen-Mann; keine Sonntagarbeit. L. Deutsch, 21 N. Dearborn Straße. mido

Verlangt: Wurstmacher und Helfer; stetige Arbeit und guter Lohn. 1100 W. 67. Str., Ecke Aberdeen.

Verlangt: Assistent Shipping Clerk, der mit Auto Supplies vertraut ist. Ero Mfg. Co., 700 W. 22. Str.

Verlangt: Painters, erster Klasse Männer an Wagen und Auto Trucks. 840 S. Halsted Str.

Verlangt: Erstklassiger Chef für erstklassiges Cafe. 3800 Madison Str.

Verlangt Schinkenmacher. 1810 Austin Avenue. modimi

Verlangt: Guter Saloon Porter. 541 W. Lake Str.

Verlangt: Sofort, zwei Union Painters. 3800 Madison Str.

Verlangt: Geschirrwascher. 1024 W. 12. Straße.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes, Tagarbeit. 5523 N. Kedzie Ave. mido

Verlangt: Barbier, Deutschungar, stetig. — 1403 Garfield Ave.

Verlangt: Junger Saloonporter, der am Tisch aufwarten kann. 819 North Ave.

Verlangt: Männer, um das Rug-Weben zu erlernen. Wir bezahlen gut während der Lehrzeit. Stetige Arbeit. Konnt nach einem Monat über $25 die Woche verdienen. Olson Rug Co., 1508 W. Monroe Str. 4jn,1wX

Verlangt: Mechaniker für Reparaturarbeit, mit Pipe-Fitting und Millwright-Arbeit Erfahrung. Farley Candy Co., 720 N. Franklin Straße.

Verlangt: Mann zum Bartenden und für Porterarbeit. 405 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Porter mit guten Referenzen in erstklassigem Buffet. 2870 Broadway.

Verlangt: Zweite oder dritte Hand Bäcker an Cakes. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Knabe oder junger Mann in Grocerystore; guter Lohn, stetige Arbeit; Referenzen. Stecker, 2950 Sheffield Ave.

Verlangt: Lediger Mann als Janitor; $2 den Tag, Frühstück und Zimmer; stetige Arbeit. Drug Store, 2835 Division Str.

Verlangt: Aelterer Mann, um Steine zu schleifen; keine Erfahrung nötig. Dalheim, 2054 W. Lake Str. mido

Verlangt: Porter. 835 W. North Avenue. mido

Verlangt: Wurstmacher, gut zum Stopfen und an der Bank. 2118 Lincoln Ave., hinten. 4jn1wX

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit in Lunchroom. 4539 Broadway. Telephon Edgewater 3499.

Verlangt: Vormann an Brot und Rolls. 4428 W. Madison Straße. midofr

Verlangt: Porter für Saloon. 188 W. Washington Str.

Verlangt: Nachtporter, gewesener Janitorhelfer vorgezogen. Kein Fensterwaschen, kein Messingpolieren. Lohn $70. Fragt nach dem Hotel-Engineer. New Hotel Gault, Madison und Market Str.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Cakes und Rolls. 5224 S. Ashland Ave.

Verlangt: Arbeitsmänner, an Maschinen zu arbeiten. Nachzufragen beim Elevator-Mann, 211 N. Clinton Str., nahe Lake Str. dimido

Verlangt: Schneider; guter Mann für Reparaturen und Umänderungen an Damen- und Männerkleidern. Kommt fertig zur Arbeit. — 2754 N. Ashland Ave. dimido

Verlangt: Porter in Saloon. 2091 Fullerton Avenue.

Verlangt: Erster Klase Brotbäcker; offener Shop; stetige Arbeit. 3140 Lincoln Ave. mi—sa

Verlangt: Waiters, gute junge Männer für stetige Arbeit. Sofort nachzufragen Metropolitan Restaurant, 1118 N. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Saloonporter. Basement, 27 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Porter, der bartenden kann. 2201 W. North Ave. modimi

Verlangt: Hilfsporter in Saloon, sofort; gute Bezahlung und Kost. 531 W. Jackson Boulevard. modimi

Verlangt: Farmarbeiter auf Dairy-Farm, muß gut melken können. Wm. Schoepke, Hartland, Jll., 'Phone 1604, R. 2. so—mi

Verlangt: Tüchtige Feinmechaniker für wissenschaftliche Instrumente. Wm. Gaertner & Co., 5345 Lake Park Ave. 29ma1wX

Verlangt: Cabinet Makers und Polierer, Piano Tuners und Reparierer. Lohnansprüche, Referenzen und Adresse anzugeben. M 2149 Abendpost. 21maiX*

Verlangt: Mann mit Erfahrung an leichter Angle Iron Arbeit; ebenfalls junger Mann für Fabrikarbeit. 355 Union Park Court, 1. Flat. dimi

Verlangt: Aelterer Mann auf 10 Acres Farm in Park Ridge, Jll., Lohn $25 den Monat, Kost und Zimmer. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. dimi

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei zu arbeiten. 3620 W. Chicago Ave. dimido

Verlangt: 10 Männer für Friedhofarbeiten. Nachzufragen: J. Meschler, 1304 Desplaines Ave., Forest Park. dimi

Verlangt: Calciminer und Painter. 3650 Southport Ave. dimido

Verlangt: Helfer in Bäckerei, Tagarbeit. 4337 Nord Western Ave. dimi

Verlangt: Stallarbeiter; stetige Arbeit; guter Lohn. Virginia Livery, 5 East Kinzie Str.

Verlangt: Männer, welche an Sägen, Hobeln und Stickers arbeiten können, für allgemeine Woodworking-Arbeit. 1815 Webster Avenue, nahe Elston Ave. dimi

Verlangt: Ein anständiger, unverheirateter Mann, muß etwas von Grünhausarbeit verstehen. $10 die Woche, Board und Zimmer. Stetige gute Arbeit das ganze Jahr. Calvert Floral Co., Lake Forest, Jll. 3jun1wX

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brod und Rolls. Kouimelis Bros., 1002 W. Polk Str. dimido

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. 919 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Guter Wagenschmied. 1660 Fullerton, nahe Clybourn. modi

Verlangt: Männer für Fabrikarbeit. 2114 Ogden Ave. modimi

Verlangt: Aelterer Mann, Buchbinder oder Boxmaker bevorzugt, für Papier-Spezialitäten in kleiner Werkstatt. Zu erfragen: 1456 Leland Avenue. dimi

Verlangt: Schuhmacher, erfahren an Reparaturen. 5953 W. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Bushelman an Reparaturarbeit; stetige Beschäftigung. 4411 Broadway. 2jn,1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Porters verlangt. Guter Lohn, stetige Stellungen. The 12th Street Store, 12. und Halsted Straße.

Verlangt: Lediger älterer Mann als Nacht-Clerk in Hotel; muß etwas Bartenden können. Nachzufragen 642 Dole Ave. Telephon Lincoln 3257. mido

Verlangt: Erstklassiger guter Koch mit Erfahrung. 820 N. Clark Str., Turnhalle. midofr

Verlangt: Geschirrwascher und Küchenmann. 820 N. Clark Str., Turnhalle. midofr

Verlangt: Porter, muß Bartenden helfen und gute Empfehlungen haben; weißer, auf der Nordseite wohnender Mann vorgezogen. Harmony Wine & Liquor Co., 5100 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Mehrere tüchtige Geschirrwascher und Nachtmann. Cafe Brauer, Lincoln Park Boathouse, kurze Strecke östlich von Center und Clark Straße. modimi

Verlangt: Erster Klasse Bäcker, guter Mann. 3525 S. Halsted Str. 4jun1wX

Verlangt: Junger Mann, um bei Arbeit an Brot und Rolls zu helfen, mit oder ohne Erfahrung. Sippels Baking Shop, 7250 Wentworth Ave.

Verlangt: Barbier, älterer Mann, von Samstag mittag bis Sonntag mittag. 2823 Diversey Ave. mido

Verlangt: Junge oder dritte Hand an Cakes, Nachtarbeit. 2228 W. Chicago Ave.

Verlangt: Schneider, Buschelmann, stetige Arbeit und höchsteBezahlung. Empire Cleaners, 937 Center Straße.

Verlangt: Aelterer Mann, um sich um's Haus herum nützlich zu machen. Carpenter vorgezogen. 538 Deming Place.

Verlangt: Porter, der auch bartenden kann. 3159 W. Chicago Avenue. mido

Verlangt: Mann mittleren Alters zum Nikkelplattieren. 4343 Ravenswood Ave.

Verlangt: Mann für Kellerarbeit an Wein. Adr.: M 2250 Abendpost. mido

Verlangt: Porter, der etwas bartenden kann. 494 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Maurer, der „pointen" kann. 2134 Larrabee Str.

Verlangt: Zweiter Bartender. 2358 Belmont Avenue.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. — Ideal Cafeteria, Nordwestecke State und Division Straße.

Verlangt: Helfer für Färberei; ebenfalls ein Porter. 217 W. Division Str.

Verlangt: Mitteljähriger Mann für leichte Assembling-Arbeit. Seht Mr. Schreeder, 3. Floor, 407 S. Aberdeen Str. modimi

Verlangt: Stetiger Bäcker an Brot und Biscuits. fein Trubel mit der Union. 1935 Canalport Avenue. modimi

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot und Rolls, Tagarbeit. 1768 Greenleaf Ave. Tel. Rogers Park 298. mo-do

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar, Frau als Köchin, Mann für Garten- und Porterarbeit. 7427 12. Str., Forest Park. Telephon Forest Park 40. dimi

Verlangt: Zuckerrüben-Arbeiter für Wisconsin; $24 per Acker; freie Transportation, Haus und Heizmaterial bezahlt. Rock County Sugar Co., Janesville, Wis. Nachzufragen 11:30 vorm. und 2 nachm. U. S. Employment Agency, 116 . Dearborn Str., Farm Labor Department. 2jn1wX

Verlangt: Knaben und Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, leichte Fabrikarbeit.; tageshelle Fabrik. 3727 N. Western Ave. midofr

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Aelterer gebildeter Mann, völlig alleinstehend, Mediziner, früher als Journalist tätig, sucht Stellung als Hilfsredakteur oder Ferien-Hilfsarbeiter, auch als „Medicinal Companion" und Pfleger bei invalidem Herrn oder Knaben; geht auch in leitender Stellung oder als Hilfsarbeiter in Heilanstalt. Langjährige Erfahrung und nur erstklassige Referenzen. — Gefällige briefliche Offerten erbeten an P. O. B. 294, Watertown, Wis. di-sa

Gesucht: Junger Combination Bäcker wünscht Stellung als erste Hand in Cafeteria. John H. Rohob, 1148 N. Clark Str. mido

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Bartender, macht auch Porterarbeit; geht auch außerhalb Chicago; hat Empfehlung. — Offerten M 2235 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger, lediger Bartender sucht Stelle. A. Gollub, 1714 Sedgwick Str. midofrsa

Gesucht: 40-jähriger Mann sucht irgend welche Arbeit, nimmt auch Farmarbeit an.— Anton Fuchs, 1301 W. Ohio Str.

Gesucht: Janitor sucht Platz. 18 Flats oder mehr, kann alle Arbeit. Keine Kinder. Adr.: E K 956 Abendpost.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Stelle als Hausmann in Privathaus, ist mit allen Arbeiten, sowie Gartenarbeit vertraut. Geht am liebsten aufs Land. Adr.: M 2232 Abdpost. mido

Gesucht: Erfahrener Janitor mit guten Referenzen sucht nach größerem Verdienst, nicht unter $125 und Wohnung, 41 Jahre alt, mit Familie, 639 Addison Str., Ecke Broadway, Nick Miller. dimi

Gesucht: Lizensierter Engineer mit 12jähriger Erfahrung und guter Maschinist sucht stetigen Platz. Adr.: M 2228 Abendpost. dimi

Gesucht: Maschinist mit 12jähriger Erfahrung im Maschinenfach, sucht stetigen Platz. Goeich. 5141 N. Paulina Str. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung; sieht mehr auf Heim, wie auf Lohn. Adr.: Z 2065 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender, erster Klasse, noch in Stellung, sucht besseren Platz. Adr.: M. 2233 Abendpost. dimi

Gesucht: Suche Carpenter-Arbeit, speziell „Screen" Fenster und Türen. Harrison, 317 Webster Ave. Telephon: Lincoln 3217. 31mai1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Verkäuferin in Grocery Dept. Guter Lohn. Geschlossen jeden Abend, mit Ausnahme von Samstag. E. H. Knoop & Co., 624 W. North Ave. dimido

Verlangt: Aufwärterin für Restaurant und Cafe; gutes Geschäft. 7427 12. Str., Forest Park. Telephon Forest Park 40. dimi

Verlangt: Order Clerk. 3517 W. Madison Str.

Verlangt: Operators, erfahren an Straßenkleidern für Damen. Tageshelle Fabrik; stetige Arbeit, gute Bezahlung, 44 Stunden die Woche. Stetige Arbeiterinnen erhalten spezielle Privilegien. G. W. Liedtke & Co., 208 West Monroe Str. 28,29ma1—6jn

Verlangt: Mädchen, erfahrene Hemden-, Kragen-, Manschetten- und Band-Macherinnen; ebenfalls zwei Nadel Operators an Power-Maschinen; stetige Arbeit und guter Lohn. Livingston, Rosen & Co., 329 W. Monroe Str. 2jn,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit in einer Zahnarzt-Office in der unteren Stadt. Adr.: Z. 2018 Abendpost. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Carpet-Näherinnen — hoher Lohn. Nachzufragen im Carpetworkroom, 10. Floor. Marshall Field & Co., Retail. dimi

Verlangt: 50 Mädchen oder Frauen, um seidene Lampenschirme zu machen, auch Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Avenue, Zimmer 203. 2jun1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen, an Herrenröcken zu arbeiten, Finishers und einfaches Nähen; können kurze Stunden arbeiten; gute Bezahlung. Fragt nach George Feuerschwenger, 222 W. Monroe Str., Ecke Franklin, 6. Floor. John Harper & Co. 3jn1wX

Verlangt: Ein junges Mädchen für Bäckerladen. 1702 N. Robey Straße. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei zu arbeiten. 1150 N. Wells Str. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen fürBäckerladen. 60 East 43. Str. dimi

Verlangt: Mädchen in Bäckerladen, mit Referenzen. 4151 N. Kedzie Ave. midofr

Verlangt: Sample Makers und Operators an Dresses; stetige Arbeit, 44 Stunden, gute Bezahlung. Stein & Weis, 1123 N. Ashland Ave. 4jn1wX

Verlangt: Junges Mädchen in Bäckerei. — 3052 Lincoln Ave. 'Phone: Graceland 5800.

Verlangt: Mehrere energische junge Frauen zum Einwickeln und Verpacken von Zuckerwaren, stetige Arbeit bei gutem Anfangslohn. — Nachzufragen: 728 W. Monroe Str., 3. Floor. 4jn,1wX

Verlangt: Preßmädchen in Färberei. 3253 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Eine arme alte Frau zur Unterhaltung; gutes Heim. 1353 Mohawk Str., unten. mido

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren zum Etikettieren von Zigarrenkisten; guter Lohn. Nachzufragen: A. O. Fischer & Co., 820 N. Franklin Straße. midofr

Verlangt: Helferin im Schneider-Shop. 3769 Broadway. 4jn,1wX

Verlangt: 25 Frauen für Fabrik, leichte, reine Arbeit. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 2jn1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. 4221 S. Richmond Str. 'Phone: McKinley 3892. modimi

Verlangt: Junge Dame als Verkäuferin in Bäckerei. 3010 Broadway. modimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Preßmädchen, erfahrene und solche zum Lernen, in Färberei. 217 W. Division Straße. dimido

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Assembling und Punch Preß Arbeit. Paterson, 122 S. Clark Str. 31ma1wX

Hausarbeit

Verlangt: Mehrere Frauen, um Nachmittags (nicht später als 9 Uhr abends) Geschirr zu waschen; 35c die Stunde. Cafe Brauer, Lincoln Park Boathouse, kurze Strecke östlich von Clark und Center Straße. modimi

Verlangt: Erster Klasse Köchin. 1952 N. Clark Str., gegenüber Lincoln Park. dimi

Verlangt: Erstklassige Dinner-Köchin; guter Lohn. 820 N. Clark Str., Turnhalle. son—mi

Verlangt: Deutsche zweite Köchin. Eschman, 14 S. Clark Str.

Verlangt: Starke Frau, um in der Küche zu arbeiten, Reinmachen und Geschirrwaschen in Bäckerei. Guter Lohn. 3615 Lawrence Ave. dimido

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Zu Hause schlafen. Telephon: Sunnyside 5219. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Haus- und Küchenarbeit. 558 W. Van Buren Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $12; 4 Erwachsene. 1321 Lunt Avenue. Tel.: Rogers Park 1506. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein kochen, kein waschen; guter Lohn. Nachzufragen: 2130 Lincoln Ave., im Mantelladen. modimi

Verlangt: Nettes, reinliches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn und gutes Heim. Morton, 1312 Winnemee Ave., 2. Apt. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 5440 Calumet Ave., 3. Apt. modimi

Verlangt: Schruppfrau. 1528 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; 4 Erwachsene. Mrs. Carl Mueller, 2142 Lincoln Park West. Telephon Lincoln 621. 1jn1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $10. 848 King Place, zwischen Wellington und Barry. 29ma1wX

Verlangt: Mitteljährige oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 1104 S. Halsted Str. Tel. Monroe 1973. 1jn1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, kein gründliches Reinmachen; bester Lohn, Empfehlungen. 4910 Vincennes Ave., 3. Flat. 'Phone: Oakland 4770. dimido

Verlangt: Haushälterin für Witwer mit drei Kindern, 8-, 6- und 4jährig; gutes Heim und Lohn. Julius Modrow, 24. Ave., Bellwood, Jll., Box 76. frsonmi

Verlangt: Gute Köchin, Nachtarbeit. 1602 N Wells Str. dimi

Verlangt: Erfahrenes Küchenmädchen. Red Star Inn, 1528 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Zuverlässige Frau mittleren Alters als Haushälterin für Familie von zwei Erwachsenen, muß Telephon beantworten können, Empfehlungen erforderlich; Privatzimmer und Bad. Telephoniert bevor Mittag. 6914 Sheridan Road. Tel.: Rogers Park 304. dimido

Verlangt: Mädchen von etwa 16 Jahren zur Mithilfe in Hausarbeit, drei in der Familie, kein waschen. 6830 Clyde Ave., 1. Apt. 3jn,1wX

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim. $12 die Woche. Phone Yards 331 oder Evanston 2153. 2643 Stewart Ave., Evanston, Jll. 3juni1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 4940 Washington Park Court. Tel.: Drexel 4922. dimido

Verlangt: Erfahrene einfache Köchin für kleines Hotel; guter Lohn, angenehme stetige Stellung. Alex Gloeckner, Whitehall, Mich. dimido

Verlangt: Frau für vier Tage in der Woche bei Hausarbeit und im Saloon mitzuhelfen. 1531 Clybourn Ave. mo—do

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 715 North Ave. modimi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; 8 Stunden den Tag. Store, 1204 N. Wells Straße. modimi

Verlangt: Frau mittleren Alters zur Hilfe und zur Gesellschaft einer Witwe, 3 in Familie, auf Farm, 10 Meilen von Chicago. Adr. Box 1. Franklin Park. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 5420 Greenwood Ave., 1. Apt. modimi

Verlangt: Köchin, auch zweites Mädchen, keine Wäsche. Mrs. R. W. Stevens, South Green Bay Road, Highland Park. Telephon: Highland Park 420. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Junge Frau, um in Leinenzimmer zu arbeiten. Nachzufragen beim Housekeeper. Hotel Randolph, 179 W. Randolph Str. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau, um Geschirr und Gläser zu waschen; 8 Stunden Arbeitszeit; guter Lohn, Kost und Zimmer. Hotel Atlantic, 328 S. Clark Str., Kitchen Dept.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. H. Rosenbusch, 5242 South Park Ave.

Verlangt: Geschirrwascherin. 1024 W. 12. Straße. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen; muß zuhause schlafen. 1162 Diversey Parkway. midofr

Verlangt: Erfahrene Waschfrau für Dienstags. Sprecht vor oder telephoniert. 14 Ost 58. Str., 3. Apt. 'Phone: Wentworth 2313.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und schruppen im Restaurant, von 2 bis 9 abends, $12 die Woche. 732 Sheridan Road, nahe Broadway. midofr

Verlangt: Aeltere Frau auf zwei Kinder von 5 und 6 Jahren aufzupassen und ein wenig allgemeine Hausarbeit zu besorgen. 1969 Wilson Ave. Telephon: Ravenswood 1558.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2733 Seminary Ave., 2. Apt. Tel. Diversey 3499. mido

Verlangt: Zwei Aufwärterinnen für Restaurant, keine Sonntagarbeit. 2102 Larrabee Straße.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit; halbe Tage. 2221 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 2 in Familie. 1338 Milwaukee Ave.

Verlangt: Saubere Frau für Waschen und Bügeln 2 Tage in der Woche. Guter Lohn. 4820 N. Albany Ave., Apart. 3. 'Phone Monticello 7133.

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 4910 Washington Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Eine gute Haushälterin auf der Farm bei zwei Personen, junge Leute; stetige Stellung. Adr.: A. Karstensen, Gary, R. A. Ind. Telephon 1616 J 1 Hobart. mifrsa

Verlangt: Waschfrau. 1508 Pratt Boulevard, Rogers Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie, neues Apartment. 1357 Hyde Park Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Hausarbeit; kleine Familie, kein Waschen, gutes Heim, $10. 400 E. 61. Str. Tel. Midway 9748. midofr

Verlangt: Gute Frau für Hausreinmachen jede Woche; stetiger Platz. 2334 N. Kedzie Blvd., nahe Fullerton Ave. Tel. Albany 975.

Verlangt: Schruppfrau an einem Tag alle 2 Wochen. 225 West Washington Str., zweiter Floor.

Verlangt: Alte Frau, auf zwei Kinder aufzupassen; eine, die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 1915 Hudson Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gute Waschfrau, einen Tag die Woche. 4745 N. Washtenaw Ave., 3. Apt. Tel. Sunnyside 310.

Verlangt: Haushälterin für zwei Leute; guter Lohn. 1312 N. Kedzie Ave. Telephon Albany 3876.

Verlangt: Waschfrau, Wäsche heimzunehmen; Waschen und Bügeln $2.50. 3328 Lincoln Ave., Topfloor.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; bester Lohn; eigenes Zimmer; kein Waschen. 600 Stratford Place. Tel. Lakeview 171. dimido

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 1401 Chase Ave., Rogers Park. dimido

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche; gutes Heim. 4301 N. Whipple Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1414 S. St. Louis Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nach 4 Uhr abends vorzusprechen. 632 Grace Str., 2. Apartment. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Mrs. Sinkel, 5260 Michigan Ave., 1. Floor. dimido

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau, 35 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin, womöglich in Priesterheim. Antworten an Adr.: M 2331 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin, um Haushalt allein zu führen. 325 Eugenie Straße.

Gesucht: Junge Frau sucht sechs halbe Tage leichte Hausarbeit, Nordseite. 1517 Cleveland Avenue, 3. Flat.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Waschplätze, $3.10 per Tag. Tel.: Superior 3526. dimi

Gesucht: Aeltere Köchin sucht Stelle. Short Orders oder Nachtköchin. Schindelasch, 1802 Throop Str. dimido

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für Dienstag und Donnerstag. Mrs. Weiß, 1613 Larrabee Str., 3. Floor. dimi

Gesucht: Frau sucht Stelle in stillem Hospital als Handnäherin, wo Sie nachts schlafen kann; nur kleiner Lohn verlangt. Adr.: Miß L. M. Borges, Beecher, Jll. modimi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147. 29ja,misason*

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Brick- und Zementarbeiten billig gemacht. Wm. Hammerstrom Co., 3038 Darwin Terrace. Telephon Belmont 9474. midofr

Window und Porch Shades (Opaque, Linen, Duck und Canvas) holt, reinigt und hängt für 35c aufwärts. Für alle hereinbringenden und abholenden Orders 15% Rabatt. 712 Dewey Pl. Tel.Diversey 4994. 19ma*X

Carpenter, 28jährige Erfahrung, Umbau, Reparaturen, Porches, Garages, Screens, mäßige Preise. Scharmach. 1426 N. Clark Str. 'Phone: Superior 1219. von 6—9 abends. 10mai,sasonmido1mt

Painting, Papering, Calcomining, Plastering-, Carpenter- und Roofingarbeiten. American Decorating Co., 2131 N. Clark Str. Tel.: Diversey 9189. 3juni1wX

Sauberer Painter und Calsominer übernimmt Innen- und Außenarbeit billig, auch bei der Stunde. 'Phone: Lincoln 5654. mifr

Einfache Maschinenarbeit ausgegeben. Adr.: M 2216 Abendpost. dimi

Laßt Euer Dekorieren besorgen zu unserem speziellen Preis von einer zuverlässigen Firma. Parris & Tuchman, 1702 W. Taylor Straße. Telephon: West 6078. 29mai1mtX

Painting, Papering, Calsomining, Plastering, billige Arbeit garantiert. Lake View Paintstore, 2328 N. Clark Str. Tel.: Wellington 3306. 9ma1mtX

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Ehrlicher, nüchterner Mann (35), mit Kapital eigenes Geschäft anzufangen, sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens, unter 32 Jahren, von gutem Charakter, kleine oder mittelgroße Figur, hellblond oder „Auburn" bevorzugt. Braucht kein Geld zu haben. Antworten in Englisch oder Deutsch mit Angaben über **Alter, Aussehen u.s.w. Adr.: M 2231 Abdpost.**

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 4 Zimmer Flats, $8 und $10; 4081 Wells Str., nahe Wentworth Ave. und Root Straße. dimido

Zu vermieten: 4 helle, schöne Zimmer. 1701 Sheffield Avenue.

Zu vermieten: 2 Zimmer, Küche und Bad, möbliert, $3. 1916 Cleveland Ave.

Zu vermieten: Vier saubere Zimmer, Toilet, $9. 1815 Bissell Str.

Zu vermieten: Ein schönes 4 Zimmer Flat, $12. 2149 Melrose Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer Cottage, mit Toilet. 619 Blackhawk Straße. dimi

Zu vermieten: Dampfgeheiztes Basement, Parlor, Alcove, Küche und Badezimmer; keine Kinder. Zu erfragen: 725 Waveland Ave. — Tel.: Lake View 3130. dimi

Zu vermieten: 5 Zimmer und Bad, hell, $16; 2028 N. Halsted Str.; ferner 4 Zimmer mit Porch. $13. Schlüssel in der Office 835 Center Straße. modimi

Zu vermieten: Schöne Garage für zwei Maschinen. 1904 Otto Str. —mi

Zu vermieten: Helles 4-Zimmerflat. 2209 W. 35. Straße. 1jn1wX

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Roomers und Boarders, nahe Straßenbahn und Hochbahn. 1631 N. Halsted Straße. 4jn1wX

Zu vermieten: Großes Frontzimmer an 1 oder 2; Block zum Lincoln Park. Neuman, 507 Fullerton Parkway. Tel. Lincoln 4586. 4jn1wX

Zu vermieten: 3 möblierte, helle Haushaltungszimmer. 2221 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Reines Front-Schlafzimmer. $2. 1920 Bissell Str.

Zu vermieten: Zimmer bei alleinstehender Frau. 1902 Fremont Str., 2. Flur.

Zu vermieten: Schönes, helles Zimmer, Bad, heißes Wasser. Gebe auch Kost, wenn gewünscht. Kainz, 1536 W Orchard Str.

Deutsche Frau verlangt Roomers oder Boarders. 834 N. Lincoln Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Großes möbliertes Zimmer mit Kleiderschrank, $2.25. 307 North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Koch in Privatfamilie. 5533 Kenmore Ave. 'Phone: Edgewater 9104.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer bei Witwe. 2606 W. 15. Place.

Zu vermieten: Luftiges Schlafzimmer, möbliert, an anständigen Herrn. 1934 S. Troy Str., 2. Flat. mi—sa

Vermiete Parlor und zweites Zimmer an 2 Freunde oder Ehepaar. 1914 Sedgwick Str., Topflat.

Angenehme, reinliche Board und Pflege für Kinder über 3 Jahre. 1914 Sedgwick Str., oberer Floor.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, auf Wunsch Board, auch feines Basementzimmer; Bad; Küchenbenutzung. 18 West Goethe Str. mdo

Zwei ordentliche Männer finden gutes Heim. 1342 Wolfram Str., oben. 28ma,mifr3w

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, leichte Haushaltung. 523 W. North Ave. dimi

Zu vermieten: Helle, separate Zimmer mit Board, Bad, Telephon. 855 Garfield Avenue, nahe Halsted Str. dimi

Zu vermieten: Schönes, reines Zimmer bei anständiger deutscher Familie, mit oder ohne Board. 2321 Montrose Ave. modimi

Zimmer für Haushaltung; auch Boarders. 1606 N. Halsted Str. 31ma1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Nachtarbeiter sucht kühles, modernes Zimmer bei kleiner Familie als Alleinmieter, nahe Hoch- oder Straßenbahn. Adr.: M 2249 Abendpost.

Kinderloses Ehepaar sucht 4 Zimmer und Bad, nördlich oder nordwestlich von Belmont Ave. Adr.: John Rasch, 3825 N. Hermitage Avenue.

Zwei Brüder suchen großes Zimmer mit zwei Betten in ruhiger Gegend. Adr.: M 2230 Abendpost. mido

Gesucht: Möbliertes Zimmer an Südseite von jungem Herrn. Brieflich. Jos. Friworth, 5434 S. Laflin Str.

Kinderloses Ehepaar sucht 3 bis 4 Zimmer mit Porch und Gas zwischen Western und Racine Ave. von 51. bis 71. Str. Briefe erbeten. Migell, 6828 S. Oakley Ave.

Zu mieten gesucht: Deutscher mittleren Alters wünscht einfach möbliertes Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie. — Adr.: T A 832 Abendpost.

Ein Herr sucht möbliertes Zimmer bei Privatfamilie auf der Nordseite. Adr.: M 2226 Abendpost. mido

Junges Ehepaar sucht 2 bis 5 leere, reine, helle Zimmer, Porch und Bad. Näheres mit Preisangabe erwünscht. Adr.: M 2229 Abdpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. R. Schwimmer, 625 North Avenue. 20ma,misamo*

Deutsche Vorträge: Behandlung des Irrtums durch Geisteswissenschaftliche Wahrheit und reine Vorstellungsart. Heilung von Krankheit ohne Medizin. Verbesserung der Lebenslage des Einzelnen im Zusammenhange Aller. Der Entstehung von Krankheiten, Armut, Not, vorbeugen. Ida Bilz spricht darüber jeden Sonntagabend 7:30 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr pünktlich, 605 Belmont Ave., Ecke Broadway, 3. Stock. — In englischer Sprache jeden Sonntagvorm. 10:45 Uhr pünktlich, Halle 611 im Masonic Temple, Ecke State und Randolph Str. — Freunde für Aufklärung willkommen. ma24samomi3mt

Wer Schuppen oder fettige Kopfhaut hat, der hole sich Frau Sophie Lübkes Haar Tonik Nr. 1. Gegen graue Haare Nr. 2, deckt in zehn Minuten, ist keine Farbe, nur Deckung; alles nur aus Kräutern hergestellt. — Mache Zöpfe aus Kämmhaaren. Kaufe und verkaufe echte Zöpfe sehr billig. 2248 N. Halsted Str. mison

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John R. Brown, 8 E. Erie Str., Ecke State. Tel. Superior 4672. 30ma*X

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Petersen's Schuhen und Fuß-Spezialitäten, 23 Süd Wells Straße, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Suche ruhigen Platz auf Farm bei gewöhnlicher Kost. 1822 Ballou Str., 1. Flat.

Gustav Moser von Leutmannsdorf, Kreis Schweidnitz, Schlesien, von Beruf Fleischer und Wurstmacher, wird gesucht von seiner Schwester Ida Moser in Adams, Mass. 23mai1wX

Empfehle meine Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe deutsche Arbeit. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave. 7maimisamo1mt

Schlechte Schulden kollektiert, mit wenig Unkosten. Harry D. Koenig, Advokat, 2654 W. Division Str. Abds 7-9; Sonntag vorm. 10-2. 27mai,1mtX

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. *X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

— Neue Fords —
$35 monatlich kaufen Ford Car. Nehme alte Cars in Tausch. Adr.: M. 2245, Abendpost. 1jn1wX

— Ford-Cars —
neu oder gebraucht, verkauft auf leichte Abzahlung L. Becker, Telephon Blackstone 1520.

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368 18ma*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe gutes Upholstering und Möbelgeschäft mit wirklich glänzender Zukunft, großem Kundenkreis; Reinverdienst $500 monatlich, wegen Todesfall sofort, mit allem „Stock", Möbel, Werkzeugen usw., für $3000. Offerten erbeten unter Adr.: M 2252 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Bäckerei mit Eiscream Parlor, einzige in Vorstadt. Adr.: M. 2251 Abendpost. 4jun1wX

Zu verkaufen: Barbierstube, 3 Stühle, Marmor Fixtures, alter Platz. Nachzufragen: 1509 Barry Avenue. midofr

Zu verkaufen: Restaurant, der beste Platz auf der Nordseite; muß verkaufen wegen Uneinigkeit. 1713 N. Halsted Str. 'Phone: Diversey 2068. mido

Zu verkaufen: Gutzahlender Delikatessen- und Grocery-Store, mit 4 Wohnzimmern. 610 Blackhawk Str., nahe Larrabee. mido

Zu verkaufen: Gutgehendes Schneidergeschäft billig; kommt und überzeugt Euch; ziehe mich vom Geschäft zurück. 1837 Larrabee Str. Tel. Diversey 2598. 4,7,11,14,18,21ju

Zu verkaufen: 34-Zimmer Roominghaus nahe Loop, $2200; Dampfheizung, heißes Wasser und elektr. Licht. mison

Zu verkaufen: Home Bakery mit Delikatessen, gute Einrichtung, billig. 2846 Broadway. 4jn1wX

Suche gutgehende Bäckerei mit oder ohne Haus zu kaufen; Nord- oder Nordwestseite. Adr.: M 2246 Abendpost. mido

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich; billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 No. Dearborn Str. 18ma1mtX

Zu verkaufen: Bäckerei, gelegen 231 E. 51. Str., guter Platz; Verkaufsgrund: habe zwei Plätze. Verkaufe billig; muß sofort verkauft werden. Paul Tied. dimi

Roominghaus, legt $5000 Bargeld an oder tausche und Ihr könnt $5000 jährlich verdienen. Adr.: M. 2239, Abendpost. sonm

Zu verkaufen: Expreß-Office, gut etabliertes Geschäft. 30 Jahre am Platze, verkaufe preiswert. Anzufragen 1548 N. Wells Str. Telephon: Lincoln 1485. modimi

Muß verkaufen: Bargain für Cash. Zeitungsroute, Reingewinn $100 den Monat. 7011 S. Paulina Str. Tel. Englewood 5958. 25ma*X

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner. Suche mich mit $100 bis $200 an irgend einem Geschäft zu beteiligen, am liebsten Außenarbeit. O. Andersen, 1638 Mohawk Straße.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe Grocery Eisbox und Counters sehr billig. 4809 N. Rockwell Str.

Zu kaufen gesucht: Soda Fontäne nebst Zubehör 959 Diversey Parkway.

Zu verkaufen: Perfection Bromann Bros. Eisbox 8×12. 3007 Waveland Ave.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld zu verleihen.
Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten.
Home Bank & Trust Co.,
Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr.
momifr

——Höchste Preise für Liberty Bonds——
Franklin Investment Co.,
11 So. La Salle Str. Zimmer 503.
9ma*X

——Darlehen auf zweite Hypotheken——
auf Chicago Grundeigentum; leichteZahlungen, billige Raten. — Fred Plotke, 127 N. Dearborn Str. Tel. Central 2642. 26ap—30junX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

$1500 zu verleihen zu 5½% auf Grundeigentum. Telephon Lincoln 4326. mifrson

$2000 zu verleihen zu 5½% auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. mifrson

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$ $
Geld zu verleihen.
Wenn Ihr Geld braucht, leihen wir Euch $50.00 bis $300.00 an Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, am selben Tage, an dem Ihr darum ersucht. Keine Kosten abgezogen. Unter Staatsaufsicht. Niedrigste Raten. Zahlungen nach Belieben.
Illinois Investment Co.,
Room 702,
Nr. 8 So. Dearborn Straße.
$ $
8mz,3mt.X

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493.
31ja*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Tuberculosis, Goiter, Krebs, Rheumatismus, Haut- und geheime Krankheiten mittels neuester Methode erfolgreich behandelt. Dr. F. E. Reichardt, 1070 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags). 23mai*X

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen-, Geschlechtsleidenden erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. Dr. Wm. Blanchard, 851 Wrightwood Ave., 2. Flat. 17mai1mtX*

Dr. Hasenclever, Spezialist, 3006 W. Madison Str. Frauenkrankheiten u. alle Magenleiden behandelt mit gutem Erfolg. Rat frei. St. 9—5. *X

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sp*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 1 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 12 Uhr. Tel.Diversey 9134. 9ap*X

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß verkaufen: Zwei Gespanne Stuten, 2600 Pfund schwer jedes; sowie zweite gute Ablieferungspferde zu $60 das Stück; ebenfalls zwei Sets Doppel-Geschirre, billig. Verkaufsgrund: verlor meine Arbeit. Anzufragen in 1447 W. Lake Straße. 2jn,1wX

40 Pferde und Mähren, eine Partie Geschirre billig zu verkaufen im Citizens Brewery Barn, 2762 Archer Ave. 2jn2wX

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Drei-Flat Brick und Zwei-Flat Frame auf Konkret; 48 Fuß Ecklot, mit großem Hofraum. Alle Straßenverbesserungen ausgeführt und bezahlt. Immer vermietet. Verkaufe auf leichte Abzahlungen, oder nehme kleine Nord- oder Nordwestseite Baustelle oder Hauseigentum in Tausch. Zelosky, 1905 Belmont. 1jn1wX

Zweistöck. Gebäude mit 53 Fuß Front; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; Preis $3975; $400 Anzahlung, Rest nach Belieben. — Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 1jn1wX

$400 bar, $20 monatlich kaufen 1½-stöck. Cottage, Finished in drei Flats, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Zelosky, 3553 N. Western. 1jn1wX

Zu verkaufen: 2-stöck. Brick, Bad, Gas, heißes u. kaltes Wasser; gute Verkehrsverbindung; Preis $4850; $500 bar, Rest $25 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 1jn1wX

Modernes 2-Flat Brickgebäude, Farragut Ave., nahe Clark Str., $6400. George Torpe, 2358 Lincoln Ave. mifr

Großer Bargain. Zu verkaufen: 3stöck. Brickhaus, 3-6 Zimmer Flats; neu dekoriert; Nordseite; feine Nachbarschaft; Preis $6500. B. Tomaszewski, 2256 Lincoln Ave. mido

Zu verkaufen: Spezial-Bargain! Nur $3500, 2stöck. Brick, Store und 5-Zimmer-Flat, an Belmont Ave., nahe Lincoln Ave. Nehme $500 Anzahlung, Rest Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mido

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, Haus mit Store, passend für irgend ein Geschäft. Anna Donner, 858 Willow Str mido

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25x108, mit 3-stöck. Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 2ap*X

Eigentümer will die Stadt verlassen und will sein schönes, modernes 3-6 Zimmer Brick-Flatgebäude, hohes Basement, Ofen- und Heißwasserheizung, Garage hinten, Miete $756, verkaufen; Preis $6500, wert $7500. Ist 2021 Lewis Straße gelegen. dimidosa

Nur $6500 kaufen elegantes 2stöck. Steinfront, große Lot, 2-6 Zimmer, Bad, 2 Robison Furnaces, elektr. Licht; nahe N. Clark Str. — Oscar! — Josetti, 2752 Lincoln Avenue. dimifrsa

Verkaufe schönes Brickhaus, 3 Flats, elektr. Licht; Hartholzverkleidung; $5500. Eigentümer 1. Flat. 1118 Oakdale Ave. sonmisa

Bargain: Großes Investment! Framegebäude auf Zement-Pfosten, Basem., 2-6 und 1-4 Zimmer, Bad, modern, elektr. Licht; nahe Alphonsus Schule und Kirche; Miete $648; nur $4800. — Oscar! — Josetti, 2752 Lincoln Ave. dimifrsa

Verschleudere Framegebäude, 2 Flats und 1 Store, wegen Abreise. Miß Kaser, 2329 Cleveland Ave. Kommission für Agenten. dimido

Zu verkaufen: Clifton Ave., nahe Center Str., 2-stöck. Brick, vordere und hintere Flats, $4800. — Rauschert, 835 Center Str. modimi

Nordwestseite

Größter Bargain in ¼ und ½ Acker Lotten auf der Nordwestseite; ¼ Acker Lots $390 u. aufw.; ½ Acker Lots $775 und aufw. Städtisches Wasser; 5c Fahrpreis. Leichte Abzahlung. Heafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. Zweig-Office: Lawrence und Austin Avenue. 24maiX1mt

Zu verkaufen: Besonders preiswürdig, 2stöck. Brickgebäude, zwei 6-Zimmerflats, nur $4800. Charles Jarchow, 3717 Armitage Ave. Tel. Belmont 2975. mido

Wir haben Barkäufer für Nordwestseite Property. Schnelle Verkäufe, wenn Preise richtig sind. John Knopinski, 1426 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: $3000 Anteil an 3-Flat Frame, Nordwestseite; in gutem Zustande. Miete $51 monatlich. Wünsche kleine Farm. Mereneß, 2944 Armitage Avenue. 3jun1wX

Südseite

Spezieller Bargain.
4081 S. Wells Str., 2stöck. Frame, 4 Flats; Miete $34; Preis $1600 für den schnellen Verkauf. Schoessernacker, 4156 Wentworth Ave. dimido

Extra-Bargains in guten Cottages, 5, 6 und 7 Zimmer und Bad; alles große Lotten, nahe 28. und Wallace Str.; Preise $1850, $2000 und $2500. Seht Ernis E. Feeney, 603 W. 31. Straße. 4jn1wX

Zu vertauschen: Zwei Häuser, Südseite Ecke für Lots oder Land. Swartz, 2131 N. Clark Straße. dimi

Farmländereien

Spezieller Bargain! 10 Acres feines Gartenland. Gelegen nur 40 Minuten Fahrt von der unteren Stadt auf der Chicago & Northwestern-Bahn; feiner Eisenbahndienst und niedrige monatliche Fahrpreise; reicher, schwarzer, produktiver Boden. Ihr könnt auf dem Lande wohnen und in der Stadt arbeiten. Großer Bargain, Preis $195 der Acre. Dies ist billiger, als Ihr große Farmen in derselben Nachbarschaft kaufen könnt. Bedingungen: $250 Baar, $25 monatlich. Es wird sich für Euch lohnen, sofort um nähere Auskunft zu schreiben. Adr.: Z. 2060 Abendpost. dimido

Zu vertauschen: 320 Acker Farm in Valley County, Montana, schuldenfrei, für Chicago Property. 130 Acker verbesserte Farm in Lake County, Jll.; erster Klasse Gebäude und Stock, für Flatgebäude. B. Tomaszewski, 2256 Lincoln Ave. mido

80 Acres Wisconsin Farm, großes Haus, Stall, 2 Brunnen, Hühner und Schweinestall, 8 Kühe, 2 Pferde, 2 Schweine, 40 Hühner, Maschinen; alles eingesät, zu verkaufen oder zu vertauschen. Kisch, 1331 George Str.

Zu verkaufen: Zentral-Wisconsin Farmland, $15 per Acre; Bar oder Zeitzahlungen. Seht Nehf, 21 N. La Salle Str., Eigentümer. 24ma*X

Verschiedenes

Außergewöhnlich schönes 3-Flat Gebäude an zwei Boulevards ist direkt vom Eigentümer preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch M 2210 Abendpost. 1jn1wX

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer!
Es ist nicht notwendig, daß Ihr Bargeld für Eure Kleider zahlt, wenn Ihr sie auf Kredit gerade so billig kauft. Reine Wolle. Neueste Moden.
—— $20 bis $35 ——
Auf Abzahlung, wie Ihr wünscht.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake. Abends offen. 21ma*X

Kauft Eure Kleider da, wo Kunden, die Werte zu schätzen wissen, ihre kaufen. Waist Seam und Skirt Modell Suits zu $17.50 bis $35. Conservative Style Anzüge zu $15 bis $45. Knaben-Anzüge zu $7.50 bis $17.50. Männerhosen zu $3 bis $8.50. Ferner führen wir ein feines Lager erstklassiger, wenig getragener Geschäfts-, Dreß- und Full Dreß-Anzüge. — Abends offen bis 9 Uhr. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 11mai*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Prächtige Baby Chicks, auch Futter und Geschirr, sind zu haben in 3552 So. Ashland Ave., nahe 36. Str. 1jn1wX

Zu verkaufen: Männlicher Wachthund, billig. 4342 Kimball Ave. Tel. Irving 4209.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2790. 22ja*X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen an Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Str. 19ma*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe Eisbox, Rug 9×12, Tisch, Stühle, Ledercouch, schönes Bett, Dresser, Chiffonier, Rug 8.3×10.6, Carpetsweeper, Art Buffet, Oak Bibliothektisch; eleganter Cabinet Phonograph, 24 Stücke, sofort spottbillig. 2816 Sheffield Ave., im Hinterhaus.

Zu verkaufen: Billig, grauer Kinderwagen. 814 Center Straße, 1. Floor.

Zu verkaufen: Mahs Reed Kinderwagen, wie neu, und Combination Bücherschrank und Schreibpult. 1476 Gregory Str., 2 Flat. mifrsa

Elektrischer Ofen, Kinderbett und neues Kinder-Auto billig zu verkaufen. Paulick, 3041 Southport Ave. mido

Zu kaufen gesucht: Großer Kleiderschrank. — Telephon: Superior 7114 oder 5656. mido

Zu verkaufen: Möbel, Bargain. 1636 No. Karlov Ave., 1. Apt.

9X12 oder 8X10 Rugs, $12, $17 und $27.50; lange Strips, $1.75 und aufwärts. 2043 W. Division Str.

Verkaufe feine Nähmaschine, gut erhalten; andere Möbel. 1718 Larrabee Str., hinten.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Gasofen, Ice Box u. Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 21maimiX

Verkaufe 5-Zimmer-Einrichtung, neuester Stile, zu jedem annehmbar. Preis, auch einzeln. Versäumt dies nicht. 1922 S. Kedzie Ave. 16maimiX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 5mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Für nur $65 oder Bond zum vollen Barwert. Verkaufe $300 Size Cabinet Concert Phonograph mit schönen Records, Automatic Stopper, 2 Jewel Nadeln. 143 N. Wabash Ave., Room 404. 2jn1wX

Zu verkaufen: Fast neues Piano, spottbillig. 1961 N. Halsted Str. 4jn1wX

Zu verkaufen: Billig, schöner, großer Phonograph, spielt alle Records. 2752 Lincoln Avenue. 3jn,1wX

Nur $85 für ein schönes Chickering Upright Piano auf Abzahlung wenn verlangt bei Groß, 5081 Broadway. 3juni2wX

Zu verkaufen: Großer $200 Cabinet Phonograph, billig wegen Krankheit. Vorzusprechen Sonntags und abends. 2900 N. Racine Avenue, 2. Flat. 1jn1wX

Muß billig verkaufen: Große Victrola mit Records, wie neu. 1826 Nelson Str., 2. Flat. Tele. Graceland 2138. 3jn1wX

Zu verkaufen: Wegen Veränderung, echtes Steger Piano, wie neu, $75. 5026 Sheridan Road, nahe Argyle. Broadway Car. 31mai,1w

Hochfeiner Phonograph, 185 Size, Records, spielt alle Records, für $45. Residenz 2545 Indiana Ave. Nehme Bond in Voll-Zahlung. 1jn1wX

Zu verkaufen: 50zölliger Mahagoni Phonograph billig. 2059 Sheffield Ave. Telephon Diversey 3026. 29mai1wX

$200 Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, verkaufe für $55 mit Records und Diamantnadel. 1922 Süd Kedzie Avenue. 16mai1mdX

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Wir zahlen für
Liberty Victory Bonds Bar $50
abzüglich kleiner Kommission.

Wiener Bank-Verein

Kronenchecks

1,000 Kr. . $ 60.00
10,000 Kr. . $525.00

Geldüberweisungen
unter Garantie nach Deutschösterreich und nach ganz Deutschland in Mark und Dollars billigst.

Schiffskarten
und sonstige Paßangelegenheiten besorgt. Information unentgeltlich gegeben.

L. Kaufmann & Co.

Bankgeschäft, Telephon Franklin 5722.
28 S. Wells Str.
Staatszeitung, zwischen Madison und Monroe. Offen täglich 9—6. Samstags bis 8, Sonntags von 9 bis 12:30.

Geldsendungen

— nach —

Deutschland (besetztes und unbesetztes Gebiet), 100 Mark	$10.00
Deutsch-Oesterreich, Vorarlberg, Tyrol, Kärnten, Steiermark, Krain; 100 Kronen	$ 5.80
Böhmen, Mähren, Schlesien Slowakei; 100 Kronen	$ 6.75
Kroatien, Slavonien, Bosnien & Herzegowina; 100 Kronen	$ 5.70
Polen und Galizien — 100 polnische Mark	$ 9.45
Rumänien und Siebenbürgen — 100 Lei	$12.45
Frankreich und Elsaß-Lothringen, 100 Franken	$16.75

Per Post und Kabel unter Garantie.
Bei größeren Aufträgen bedeutende Preis-Ermäßigung.
Schiffskarten und Erbschaftsangelegenheiten.

State Commercial and Savings Bank

1935-37 Milwaukee Ave.
Offen: täglich von 9—6 Uhr, Montags und Samstags bis 8:30 abends; Sonntags von 10—12 Uhr mittags.

Börsennotierungen.

Chicago, den 4. Juni 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Juli	$1.70⅝	$1.71
September	1.60½	1.62
Dezember	1.43⅜	1.44
Hafer—		
Juli	.68¾	.68⅛
September	.65⅜	.66½
Dezember	.66⅝	.67⅝
Speck—		
Juli	50.50	50.70
Schmalz—		
Juli	33.02	33.07
Rippen—		
Juli	28.10	28.02

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.70½	.68½	50.75	33.17	28.15
Sept.	1.61⅛	.66	—.—	—.—	—.—
Dez.	1.43	.66⅝	—.—	—.—	—.—

Mais schloß um ½ bis 1, Hafer um ⅛ bis ¾c niedriger ab. Aus New York wurde gemeldet, daß dort eine Million Bushels Hafer für die Ausfuhr angekauft worden sei. Der Stand des Maises ist gut, das mit Mais bestellte Gebiet mag jedoch um 6 Prozent geringer sein, als im Vorjahre. Der Stand des Hafers war kaum je so großartig wie jetzt.

Produktenbörse.

Eier und Butter bewegen sich abwärts, ebenso Geflügel; Broilers kosten nur noch 40—45 Cents das Pfd. Salat und Spargel sind gleichfalls gesunken. Zwei Dutzend Bündel Spargel kosten engros $1.25, die besten! Nr. 2 Ottawa Spargel, die man ja auch kaufen kann, wird auf der Engrosliste mit 25—60 Cents aufgeführt, zwei Dutzend Bündel. Ein Faß neue Kartoffeln kostet bis $8.25 von der besten Sorte, geringere Qualität $6.50—$6.75. Infolge davon haben alle Kartoffeln sinkende Tendenz.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. H. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.17½—0.21
Starke Nachfrage, doch Preise steig. 20% gut löslich wegen einer geringen Grade billig und Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.	
Gelatine	0.70 —1.02
Gute, ehbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison doch Mangel an Ware einzutreten.	
Getrocknete Eier	1.45
Nur Eiweiß	2.75
Gummi — Arabischer	0.17
„Icecreampowder"	0.35 —0.40
Milchstreupulver	0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)	
Reismehl	0.05½

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.46
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery" extra, das Pfund	0.51
„Firsts", das Pfund	0.50½
„Seconds", das Pfund	0.46 —0.48
Packware, das Pfund	0.40 —0.42
„Ladles", das Pfund	0.43 —0.48½

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", per Car, per Dutzend	0.37½—0.38
„Ordinary Firsts", per Dtz.	0.36 —0.37½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.37 —0.37½
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)	

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.30½—0.31
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.30¼—0.31
„Daisies", das Pfund	0.30¾—0.31
„Long Horns", das Pfund	0.31¼—0.32
„Young American", das Pfund	0.31¼—0.32
„Brick", das Pfund	0.30½
Schweizer, rund, das Pfund	0.58 —0.60
do. (Block), das Pfund	0.43 —0.44
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.27
do., Pfund-Stücke	0.28

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für Lattenkisten oder mehr, geringere Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.29½
Hähne, das Pfund	0.19
„Broilers", große, d. Pfd.	0.42 —0.45
do., kleine, das Pfund	0.40
Truthühner, das Pfund	0.33
Gänse, das Pfund	0.15 —0.18
Enten, das Pfund	0.25 —0.28
Indian Runner Enten, d. Pfd.	0.23
Perlhühner, das Dutzend	8.00 —9.00
Alte Tauben, das Dutzend	2.50
„Squabs", lebend, Dutzend	—3.00
do., zugerichtet, Dutzend	4.00 —5.00
Keine mageren, weniger.	

(Zur Notiz für Geflügelzucher! — Nur gute fleischige Tiere sind leicht verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen	Nr. 1, 30c	Nr. 2, 26c	Nr. 3, 20c
„Loins"	Nr. 1, 40c	Nr. 2, 35c	Nr. 3, 25c
Rounds	Nr. 1, 23c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 16c
„Chucks"	Nr. 1, 20c	Nr. 2, 18c	Nr. 3, 14c
„Plates"	Nr. 1, 16c	Nr. 2, 14c	Nr. 3, 12c

Kälber (geschlachtet).

(Notierungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.20 —0.20½
60—75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21 —0.22
75—90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22 —0.23
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23 —0.24½
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.15 —0.19

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—	
Willow Twigs	12.00 —13.00
Ben Davis	8.50 —10.00
Westliche in Kisten—	
Wine Saps	5.25 —5.50
Kirschen, 24 Quarts	5.00 —6.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels, die Kiste	5.50 —7.00
do., gewöhnliche, do.	6.00 —6.50
Zitronen, California, die Kiste	6.00 —6.50
Grapefruit, Florida (46)	6.00 —6.50
do. (54)	[illegible]
Ananas, Crate	5.00 —6.00
Pfirsiche, Florida	[illegible]

Beeren.

Erdbeeren, Illinois, 24 Quarts	4.00 —5.00
Stachelbeeren, 24 Quarts	4.00 —4.50
Brombeeren, 24 Pints	3.00
Himbeeren, rot, 24 Pints	4.50 —5.00

Melonen.

Cantaloupes, Crate (45)	7.50 —8.00
do., kleinere (54)	5.50 —6.00
Wassermelonen, das Stück	0.75 —1.00

Frisches Gemüse.

Artischoken, die Kiste	1.25 —3.50
Blumenkohl, St. Louis, Bushel	2.00 —2.50
Eierpflanzen, Florida, Crate	3.50 —4.00
Erbsen, Illinois, Korb	2.00 —2.50
do., do., Hamper	1.50 —2.00
Gurken, Illinois, Kiste 2 Dtz.	1.50 —1.75
do., Louisiana	[illegible]
Karrotten, Louisiana	[illegible]
Knoblauch, Louisiana	[illegible]
Kraut, neues California, Crate	[illegible]
do., Louisiana	[illegible]
Meerrettig, heimische, das Faß	[illegible]
do., do.	[illegible]
Petersilie, Florida, Crate	[illegible]
Pfeffer, Florida	[illegible]
Pilze, Minnesota, Schachtel	[illegible]
do., weiße, do.	[illegible]
Radieschen, hiesige, Dtz. Bündel	[illegible]
Rhabarber, Dtz. Bündel	[illegible]
do., do., Bündel	[illegible]
Rüben, Hamper	[illegible]
Salat, Kopf— California, Crate	3.25 —3.50
do., do.	[illegible]
Romaine, der Bushel	[illegible]
Blattsalat, der Bushel	[illegible]
Schnittbohnen, grüne, Hamper	[illegible]
do., gelbe	[illegible]
Spargel, Illinois, Kiste 2 Dtz.	[illegible]
do., Kiste 2 Dutzend	[illegible]
do., Ottawa	[illegible]
do.,	[illegible]
Sellerie, Florida, Crate	[illegible]
Spinat, Crate	[illegible]
do., hiesige, Bushel	[illegible]
Süßkorn, Florida	[illegible]
Tomaten, Florida	[illegible]
Turnips,	[illegible]
do., Louisiana, Hamper	[illegible]
Wasserkresse, das Dtz. Bündel	[illegible]
Zwiebeln, Louisiana, Sack	[illegible]
do., grüne neue, das Bündel	[illegible]

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.50 —2.20

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Mais—	
Nr. 2, gemischt	1.76 —1.77
Nr. 3, do.	1.75½—1.76
Nr. 4, do.	1.73½—1.74½
Nr. 5, do.	1.72 —1.73
Nr. 6, do.	1.70 —1.72
Nr. 2, gelb	1.77½—1.78
Nr. 3, do.	1.75½—1.77
Nr. 4, do.	1.74 —1.75½
Nr. 5, do.	[illegible]
Nr. 6, do.	[illegible]
Nr. 2, weiß	[illegible]
Nr. 3, do.	[illegible]
Nr. 4, do.	1.74 —1.75
Nr. 5, do.	1.72 —1.73½
Zufuhr—	
Weizen 73,000; Mais 752,000	
Verschiffung—	
Weizen 81,000; Mais 26,000	
Hafer—	
Nr. 2, weiß	0.70¾—0.70¾
Nr. 3, do.	0.68 —0.69¾
Nr. 4, do.	0.66 —0.68¾
„Standard"	0.69½—0.71
Gerste—	
Mais	1.19 —1.27
Roggen—	
Nr. 2	1.53½
Flachs, Duluth	4.49
Mehl—	
Frühjahr, Standard	13.00 —13.35
Winter, hart	11.25 —11.75
do., weich	11.50 —12.00
Roggen, dunkel	6.75
Mais	4.32½
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—	
Neues Timothy, Nr. 1	35.00 —36.00
do., Nr. 2	33.00 —34.00
do., Nr. 3	30.00 —32.00
Klee	20.00 —32.00
Alfalfa	25.00 —37.00
Iowa und Minnesota	22.00 —30.00
Nebraska	20.00 —28.00
Dakota	23.00 —32.00
Ill. und Wisconsin, Futter	18.00 —25.00
Packheu	14.00 —16.00
Stroh—	
Roggen	11.00 —12.00
Hafer	10.00 —11.00
Weizen	10.00 —11.00
Timothysamen, Country Lots	9.00 —12.00
Kleesamen	30.00 —40.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
Amer. Radiator	23	305	305	305
Amer. Shipbuilding	15	131½	131½	131½
do. Vorzugsaktien	5	89⅝	89⅝	89⅝
Armour, Vorzugsakt.	460	103⅝	103½	103⅝
Booth Fisheries	275	22	21¼	21½
do. Vorzugsaktien	270	80	80	80
Chic. Pneum. Tool	225	76	75	75½
Chic. Title & Trust	15	210	210	210
Cudahy Comp.	220	120	119½	119½
Commonw. Edison	122	112	111½	112
Continental Motor	1800	9¾	9⅝	9¾
Deere & Co., Vorz.	42	98	98	98
Diamond Match	25	115	115	115
Hartman Corp.	60	84¼	84¼	84¼
Libby, McN. & Ly.	4470	32⅛	30⅝	30⅝
Lindsay Light	3920	23½	22¾	23¼
do. Vorzugsaktien	20	8½	8½	8½
Montg. Ward, Vorz.	4	111	111	111
Midw. Util's, Vorz.	25	64	64	64
Page Wire	375	8	6¾	7¼
Public Service	20	92	92	92
do. Vorzugsaktien	5	92	92	92
Reo Motor	250	31½	31	31
Sears-Roebuck	200	202	202	202
Shaw Taxi	220	140	140	140
Stewart Mfg.	290	49½	48	48
Stew'n-Warner	7455	109⅛	103	104
Swift International	5925	58¼	57	58
Swift & Comp.	2580	136⅛	136	136¼
do. Rights	2275	7¾	7½	7¾
Un. Carbide & Carb.	7605	70	69½	69¾
United Paperboard	35	23	23	23
Bonds.				
$1000 Chic. Telephone 5s		96⅝	96⅝	96⅝
$1000 Morris Co. 1st 4½s		88¼	88¼	88¼
1000 Wilson Co. 1st 6s		99⅞	99⅞	99⅞
50 U. S. Lib. 4th 4¼s		94.50	94.50	94.50
Liberty Bonds.				
First 3½s		99.52	99.52	99.34
First 4s		95.20	95.20	95.20
Second 4s		94.50	94.20	94.28
First 4¼s		95.60	95.60	95.60
Second 4¼s		95.00	94.74	94.74
Third 4¼s		95.60	95.46	95.60
Fourth 4¼s		94.90	94.80	94.90
Victory 4¾s		100.02	99.96	99.98

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Samstag
American Can Company	57	57¼
American Locomotive Comp.	83¾	82½
American Smelting	81¼	80
Anaconda	69	69⅝
Atchison	100¾	100
Baldwin Locomotive	102½	102⅜
Baltimore & Ohio	53	53⅜
Bethlehem Steel	83	82⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	45	45¼
Central Leather Comp.	100½	99
Crucible Steel	90	90½
do. Vorzugsaktien	217	216
General Motors	56½	56⅞
Inspiration Copper	44¼	44¼
Int. Mercantile Marine	118¼	119⅞
do. Vorzugsaktien	56	56⅜
Int. Paper Comp.	190¼	189½
Mexican Petroleum	81¾	81¼
New York Central	98¼	98
Northern Pacific	47⅝	47¼
Pennsylvania Linien	52¼	52
Peoples Gas	88	87
Reading	87½	87⅛
Republic Iron and Steel	202	202
Sears-Roebuck	31½	31
Southern Railway	275¼	276
Texas Oil	94½	94¼
Tobacco Products	134¼	133¼
Union Pacific	111⅞	111⅝
U. S. Rubber	108	107⅞
U. S. Steel	117⅞	116⅝
Utah Copper	80	80
Westinghouse	56	57

In der New Yorker Aktienbörse herrschte heute während der ersten Stunden wieder große Nachfrage nach Wertpapieren, und es wurden zahlreiche Käufe abgeschlossen, später aber trat ein Umschlag ein. Im allgemeinen scheint das Publikum noch immer kauflustig zu sein und es mag sich eine weitere Warnung als angebracht erweisen.

Die Baumwollbörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Juli	30.38	30.75	29.98	31.00
Oktober	29.53	30.30	29.05	30.62

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Gurke, Bertha, 68 Jahre.
Korbus, Florence, 1 J.; 3904 N. Irving Ave.
Likowsky, Bertha (geb. Bosche), 61 J.; 3713 Belmont Ave.
Schulz, Christine (geb. Weise), 75 J.; 903 West Newport Ave.
Schulz, Joseph, 24 J.; 5246 N. California Av.
Schwender, John, 1220 Grain Str., Evanston.
Weil, Ignaz, 6457 S. Green Str.
Zolkowski, Edward, 14 J.; 3016 W. 20. Str.

Bauerlaubnisscheine

415—425 Grant Place, einstöck. Backstein-Umbau; United States Brewing Co., $35,000.
3153—61 ..., 4stöck. Backstein-Wohngebäude; Keller-Elliott Comp., $30,000.
2112 W. Division Str., 3stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; C. J. Breyer, ...
1645—47 Ost 67. Str., 3stöck. Backstein-Flatgebäude; Edward Blumm, $110,000.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Zahlreiche Verletzte.

Elektrische rannte mit voller Gewalt in Kohlenwagen hinein.

Vor dem Hause Nr. 4825 W. 12. Str. rannte heute mittag ein Straßenbahnwagen in einen Kohlenwagen hinein, und zwar mit derartiger Gewalt, daß die Passagiere von ihren Sitzen heruntergeschleudert wurden. Fünf von ihnen haben dabei schwere Verletzungen erlitten; zwei wurden derartig zugerichtet, daß das Schlimmste zu befürchten ist. Verschiedene andere sind mit Hautabschürfungen oder durch zerbrochene Fensterscheiben verursachte Schnittwunden davongekommen. Die Namen der Verunglückten vermochte die Polizei bisher nicht festzustellen.

„Leset die Sonntagpost".

Frühaufstehen bezahlt sich.

Aichmeister Eller und seine Leute sind um sechs Uhr auf Posten.

Fangen Kohlenhändler ab.

Eine Firma wollte Ladung von 10,000 Pfund abliefern, die nur 8875 Pfund wog. — Aichmeister zwingt Fleischerläden zum einlenken.

Wenn Chicagos Kohlenhändler ihre Kunden ungestraft übervorteilen wollen, müssen sie sehr früh aufstehen, denn der städtische Aichmeister Morris Eller und seine Leute sind selbst sehr früh auf dem Posten, früher als andere Kommunalbeamte. Es war Aichmeister Eller, der seit Wochen auf unreelle Kohlenhändler fahndete, zu Ohren gekommen, daß gewisse Händler zwischen sechs und acht Uhr morgens ablieferten. Seine Leute treten wie die Angestellten der meisten anderen städtischen Verwaltungsabteilungen erst um halb neun Uhr zum Dienst an. Er organisierte daher, um unreellen Händlern das Handwerk zu legen, unter seiner eigenen Leitung eine Abteilung von zehn Aichinspektoren mit fünf Fuhrwerken und legte sich um sechs Uhr morgens vor gewissen Kohlenhöfen, deren Leiter am frühen Morgen eine fieberhafte Tätigkeit entwickelten, auf die Lauer. Eine dieser Kohlenniederlagen war die der Hartwell Coal Co., 113 O. 63. Straße. Seine Wachsamkeit wurde belohnt. Bald verließ ein Kohlenwagen mit dem Kutscher Wm. Yates den Kohlenhof. Eller und seine Leute hielten ihn an und nahmen ihm den Ablieferungsschein ab, der besagte, daß die Ladung 10,000 Pfund netto wiege. Eller ließ den Kutscher wieder nach dem Kohlenhof zurückfahren, wo er die Ladung auf der eigenen Wage der Firma abwog. Es stellte sich heraus, daß die Ladung statt 10,000 Pfund nur 8875 Pfund wog, daß daher 1125 Pfund Kohle, für die der Käufer bezahlt haben würde, fehlten. Die Firma wird sich im Gericht wegen Ablieferung einer mindergewichtigen Ladung Kohle zu verantworten haben.

Eine zweite Firma, die Aichmeister Eller erwischte, war die Chicago und Franklin County Coal Co., 1153 N. Halsted Str., deren Kohlenfahrer John Collitz eine Ladung von 8000 Pfund netto abliefern sollte. Aichmeister Eller ließ die Ladung nachwiegen, und es stellte sich heraus, daß 330 Pfund fehlten. Auch diese Firma wird sich gerichtlich zu verantworten haben.

Der Aichmeister wird seine Morgenrazzias auf Kohlenhändler fortsetzen.

Fleischer werden gefügig.

Das energische Vorgehen des Aichmeisters gegen Fleischerläden und Grocerhläden im Schleifeviertel, die Speck und Schinken in starkes Packpapier eingewickelt verkauften und dem Käufer das Einpackpapier zum Schinken- und Speckpreis berechneten, hat vorläufig Frucht getragen. Zehn derartige Firmen mußten sich im Gericht verantworten. Sie ersuchten um Aufschub der Verhandlung um dreißig Tage, wogegen der Aichmeister energisch protestierte, da ihre Kunden in dieser Zeit ungefähr $200,000 verlieren würden. Die Anwälte der angeklagten Firmen erklärten sich daher mit einem Aufschub bis zum 16. Juni zufrieden, verstanden sich aber zu dem Zugeständnis, daß sie bis dahin Speck und Schinken ohne das Einpackpapier abwiegen und berechnen würden. Wie der Aichmeister erklärt, müssen Käufer, die Schinken und Speck eingewickelt kaufen, per Pfund ungefähr fünf bis acht Cents mehr bezahlen, als das Nettogewicht rechtfertigt.

Höhere Steuerrate empfohlen.

Große Befriedigung rief heute im Rathaus ein Telegramm des Präsidenten des Verbandes der städtischen Angestellten William J. Roach hervor, daß der Steuerausschuß des Unterhauses gestern abend nach fünfstündiger Debatte eine Steuerrate von $2.25 für Chicago gutgeheißen habe und dem Unterhaus zur Annahme empfehlen werde. Das Telegramm war an Oberbaukommisär Francis gerichtet, der erklärte, daß eine Rate von $2.25 der Stadt genügend Einnahmen liefern würde, um eine Erhöhung der Bewilligung für bei Straßenabteilung um eine weitere Million zu ermöglichen. Das Oberbauamt hatte diese Erhöhung empfohlen und der Finanzausschuß hatte ihr zugestimmt, doch war sie aus der Budgetvorlage gestrichen worden, als die Reformorganisationen darauf bestanden, daß die Steuerrate nicht höher als $2 sein solle.

Jungfer Leichtsinn.

Gertrud, die 19jährige Tochter des wohlhabenden Kaufmanns Wolf Chamison, verließ vorigen Sonntag vor acht Tagen das Elternhaus Nr. 6060 Stony Island Ave., um das Leben zu genießen. In einem hinterlassenen Briefe erklärte sie der Mutter, daß sie für klösterliche Stille nicht geschaffen sei. Sie wolle Singspielhallen und Ballsäle besuchen und sich amüsieren. Gestern abend, während die Eltern ausgegangen waren, verschaffte sie sich Einlaß in das Haus und holte sich den Rest ihrer Garderobe. Jetzt ist die Polizei ersucht worden, doch Nachforschungen nach ihrem Verbleib anzustellen.

Leset die „Sonntagpost."

Zu fett?

Eine garantierte Gewichtsverminderungs-Methode, ungefährlich, angenehm. Bewirkt Schlankheit, bessere Gesundheit und Fröhlichkeit. Besorgt Euch eine kleine Schachtel „Oil of Korein" in der Apotheke. Befolgt die Anweisungen. Es ist Euch erlaubt, Süßigkeiten usw. zu essen; keine Hungerkur oder anstrengende Uebungen. Euer Leben wird wieder lebenswert mit klarem Geist, verbesserter Gestalt, schwebendem Gang, Fröhlichkeit und Zuversicht. Werdet schlank und bleibt so. Anzeige.

Retter in der Not.

Ruth Dietrich nahm gestern ein unfreiwilliges Bad.

Die zwölfjährige Ruth Dietrich, Nr. 6337 Dante Ave., fiel gestern beim Angeln am Fuße der 66. Straße in den See und wäre ertrunken, wenn nicht der Soldat J. J. Anderson, Nr. 6728 S. Peoria Straße, rechtzeitig ihre Notlage bemerkt und sie gerettet hätte.

Der 33jährige Bremser Edward J. Bushelle, Nr. 133 N. Galena Ave., Freeport, Ill., verlor auf einem am Rande der an Campbell Ave. über den Abwasserkanal geschlagenen Brücke stehenden Güterwagen der Northwesternbahn das Gleichgewicht, stürzte ab, fiel in den Kanal und brach die Beine, wurde aber von anderen Zugbediensteten rechtzeitig herausgefischt und von der sofort benachrichtigten Polizei nach dem St. Lukashospital befördert.

Auf den Rangierhöfen der Pennsylvaniabahn fiel der 28jährige Bremser Andrew Kathnk, Nr. 509 21. Straße, Whiting, Ind., vom Dache eines Güterwagens und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er ringt im Englewoodhospital mit dem Tode.

Arzt verunglückt.

Ein von seinem Eigentümer Dr. A. L. Van Dallen, Nr. 1434 S. Ashland Ave., selbst bedienter Kraftwagen stieß gestern Abend an der 70. Straße mit einer Elektrischen zusammen und wurde stark beschädigt. Dr. Van Dallen brach bei dieser Gelegenheit mehrere Knochen der rechten Hand. Er befindet sich in seiner Wohnung in Behandlung.

Auf den Geleisen der Illinois Zentralbahn an der 111. Straße wurde der neunjährige Wm. McCoy, Nr. 9376 S. Kimbark Ave., von einem Zuge überfahren und tötlich verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Hospital der Illinois Zentralbahn. Dort starb er bald nach seiner Einlieferung.

Der 24jährige George Ambrosi, Nr. 7302 S. Honore Str., erhob sich zu früher Morgenstunde im Schlafe, nachtwandelte zum Fenster hinaus, stürzte ab und erlitt schwere Quetschungen. Er hat Aufnahme im Englewoodhospital gefunden.

Sauberes Pärchen.

Der 35jährige, verheiratete Kaufmann Guisepe Susini aus Trim Mountain, Mich., brannte gestern mit seiner 15jährigen Nichte Melvea Bianchi nach Chicago durch; hier wurde er, als er an der Western Ave. einem Zuge entstieg, verhaftet. Sheriff Jos. Trudell traf heute hier ein und holte die Ausreißer ab. Ehe er mit ihnen die Rückfahrt antrat, ersuchte er telegraphisch mehrere seiner Mannen, sich auf dem Bahnhof in Houghton, Mich., einzufinden, um die Flüchtlinge vor der Volkswut zu schützen.

Ging in die Brüche.

Die Spritze des Zuges Nr. 52 der städtischen Feuerwehr prallte gestern, auf der Fahrt nach einer Brandstätte begriffen, an 47. und S. Morgan Str. mit solcher Wucht gegen eine Telegraphenstange an, daß sie zertrümmert wurde. Die Begleitmannschaft ist mit dem bloßen Schreck davongekommen.

Wechselten die Besitzer.

Charles Graczyk, Nr. 2424 W. 48. Straße, wurde gestern abend in der Gasse hinter seiner Wohnung von zwei bewaffneten Banditen überfallen und um seinen Kraftwagen beraubt.

Ebenso erging es O. U. Sisson, Nr. 5034 Cottage Grove Ave., an 57. Straße und Dorchester Ave. Die Polizei fahndet auf die Raubgesellen.

Um die Barschaft erleichtert.

J. Greesen, Nr. 4841 Dorchester Avenue, und George Edwards, Nr. 1123 Ost 43. Straße, wurden gestern abend vor ihren Wohnungen von drei Autobanditen überfallen und dieser um $20, jener aber um $51 erleichtert. Die Täter entkamen unbehelligt. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

* Unter der Anklage, auf drei Checks über je $50 die Unterschrift seines Arbeitgebers L. Salomon, Nr. 17 N. State Str., gefälscht und dann die Checks umgesetzt zu haben, wurde der 16jährige Laufbursche Francis Patius, 1645 Wabansia Ave., verhaftet.

* Die Behörden Toledos haben die hiesige Polizei ersucht, auf George Pandry, der eine dortige Kirchenkasse um $95 bestohlen haben soll, zu fahnden.

* Im St. Marien-Hospital erlag heute der siebenjährige Walter Sidler, Nr. 1730 Julian Str., den Verletzungen, die er sich gestern Nachmittag zuzog, als er sich an ein von Robert Prater, Nr. 3104 S. Park Ave., getriebenes Lastauto anhängen wollte, und unter die Räder geriet.

* Während er in Wilmette mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt war, verunglückte der 60jährige John Foster von Grosse Point. Er wurde von einem der fallenden Bäume getroffen und auf der Stelle getötet.

Die Einbürgerung.

Noch Tausende von Deutschen und Oesterreichern warten darauf.

Bummelzug und Rinderpreis.

„Soo Line" für Börsenverluste haftbar gemacht. — Ednas Gatte und ihre Liebhaber. — Wollte nicht gewußt haben, daß „sie" nicht heiraten durfte.

Die Einbürgerung feindlicher Ausländer, das heißt solcher aus deutschen und deutschösterreichischen Landen, macht Fortschritte. Auf morgen sind vor Kreisrichter Heard etwa achtzig Bewerber um das Bürgerrecht vorgeladen worden, und wie der Einbürgerungsbeamte des Kreisgerichts, Bartels, heute einem Vertreter der „Abendpost" mitteilte, sind soweit, in sechs, sieben Wochen etwa 400 vernommen und eingebürgert worden, während noch rund 1500 warten. Morgen werden ferner vor Richter Pomery im Superiorgericht 78 Deutsche und Deutschösterreicher zu gleichem Zwecke vernommen werden. Morris Marx, der Einbürgerungsbeamte im Superiorgericht, teilt mit, daß auf seinen Wartelisten mindestens ebenfalls 1500 Namen sind, nur von Deutschen und Deutschösterreichern. Das zuständige Bundesamt in Washington schickt beiden Gerichtsparteien regelmäßig die Listen der Bewerber zu, die zur Einbürgerung vorgeladen werden sollen, und diese Zusammenstellungen werden erst nach einer ganz gründlichen Untersuchung vorgenommen. Unter den Umständen vollzieht sich der Schlußakt gewöhnlich sehr schnell. Die vielen Klagen über Verzögerung der Einbürgerung sind völlig zwecklos, da die Washingtoner Behörden ausschließlich verfügen, wer vorzuladen ist. Die hiesigen zuständigen Behörden sind vorderhand vollständig machtlos, denn selbst wollten sie den Werdegang beschleunigen, so würde ein Einwurf des den Verhandlungen beiwohnenden Bundesbeamten, daß die Untersuchung über den betreffenden Bewerber noch nicht abgeschlossen worden sei, genügen, um den Richter zur Zurückweisung des Mannes zu veranlassen.

Die mißglückte Spekulation.

Ein langer Zug, von 61 Wagen, bewegte sich am 15. Oktober 1917 von Nordwisconsin auf Chicago zu. Er war mit Rindern gefüllt, welche Aufkäufer dort aufgetrieben hatten. Es ging nur langsam vorwärts, denn es benutzten viele im Kriegsdienst stehende Züge mit Truppen und Material die Strecken, in den „Union Stock Yards" saßen aber die neuen Eigentümer der Rinder wie auf Kohlen, denn sie wollten das Vieh vermarkten und rechneten auf einen schönen Gewinn. Mit achtzehn Stunden Verspätung traf endlich der Zug hier ein, inzwischen war der Preis aber um 75 Cents bis einen Dollar für hundert Pfund gefallen, und die Folge war ein Gewinnverlust beim Verkauf von $3000. Auf diesen Betrag haben die Makler die Soo Line verklagt. Die Verhandlung ist seit heute vor Richter Cooper und Geschworenen im Superiorgericht im Gang.

Warnung für geschiedene Frauen.

Ungemein häufig kommt in den Gerichten der Fall vor, daß ein Mann oder eine Frau nach längerer Zeit, oft erst nach Jahren, ermittelt, daß die eingegangene Ehe ungiltig sei, weil die andere Ehehälfte sie vor Ablauf der gesetzlichen Wartefrist nach Lösung einer früheren Ehe eingegangen war. Anständige Menschen holen das nun nach, indem sie sich nochmals trauen lassen und so dem Bündnis den gesetzlichen Charakter geben. Andere aber benützen die Gelegenheit, um sich der lästig gewordenen Ehehälfte zu entledigen, und dabei entziehen sie sich auch, da das Verhältnis nicht als gesetzlich anerkannt ist, der Verpflichtung, Nährgeld zu bezahlen. Noch schlimmer ist es, wenn Kinder dem Verhältnis entsprossen sind. Gewöhnlich ist es der Mann, der als Kläger auftritt, und da ihm nicht nachgewiesen werden kann, daß er von jenem Scheidungsgesetz Kenntnis hatte, so gelingt ihm gewöhnlich der Streich. Frauen und namentlich junge sind mit den Gesetzen durchweg nicht vertraut, oder setzen sich über das Verbot leicht hinweg, den Liebesschwüren des Erkorenen trauend und ohne der schwerwiegenden Folgen zu gedenken, bis bei eintretendem Zerwürfnis das Unglück da ist. Die Richter sind machtlos, einige versuchen in solchen Fällen in ihrem Privatzimmer die Pärchen zu versöhnen und zur Heirat zu bewegen, aber selten gelingt es, da der Ehemann eben die Frau los sein will, und der Advokat ihm die nötige Aufklärung gegeben hat.

Ein Fall, der in diese Rubrik gehört, allerdings von mildernden Umständen, wenn die Angaben des Klägers auf Wahrheit beruhen, ist der von Fred Anderson. Dieser hatte am 4. September 1911 in Crown Point Frau Emma Holtz geheiratet und mit ihr bis vor ein paar Monaten zusammengelebt. Da will er erst erfahren haben, daß die Frau im Dezember 1910 geschieden worden war, auf Antrag ihres ersten Gatten, und zwar wegen Ehebruchs, so daß sie zwei Jahre lang mit der Wiederverheiratung hätte warten müssen. Immerhin war sie eine gute Frau dem zweiten Gatten gegenüber, denn er hat über sieben Jahre mit ihr zusammengelebt, jetzt aber die Umstoßung des Verhältnisses auf jenen Grund hin beantragt.

Anscheinend entartet.

In der Großstadt New York hatten am 14. Oktober 1915 James B. Crown und Edna Cullen geheiratet; sie haben ein Kind, das beim Vater ist, seitdem die Mutter im Juni letzten Jahres die Beiden verlassen hat. Brown hat heute auf Scheidung geklagt. Er bezichtigt die Frau, nicht nur ihn, sondern auch Edward F. McHugh, Charles R. Daniel und John Mervin mit ihrer Liebe beglückt und das Kind in abscheulicher Weise veranachlässigt zu haben.

Timothy Hammersmith wurde im März 1917, nach zweijähriger Ehe von seiner Mary, geb. Paschawitz, verlassen. Seinen Nachfolger soll sie gleich mitgenommen haben und seither mit diesem zusammenleben, laut Timothy's Scheidungsklage. Die Ehe war kinderlos.

Sonstiges Familienelend.

Ollie Mills hatte am 22. November 1916 in St. Louis Frank T. Mills geehelicht. Schon am nächsten Tag soll der Mann sie treulos verlassen haben, klagt sie. Aus gleichem Grunde haben die Lösung der Ehe beantragt: Roy von Lola Myers, die zehn Jahre, bis zum 11. November 1916 zusammenlebten und ein Kind haben. Samuel von Rose Shaskan, die am 5. Januar 1917, nach zweijähriger kinderloser Ehe nach ihrer geliebten Heimat Galveston, Texas, zurückgekehrt war. Mary, geb. Roble, von William Glanakis, auch Miller genannt, die am 11. Dezember 1912 in Crown Point geheiratet haben; die Ehe war kinderlos. Anna von August Dahl; sie hatten am 12. April 1902 in New York geheiratet, haben vierzehn Jahre zusammengelebt und haben ein Kind.

Fred W. Rausch soll seine Marie, die er in Geneva, Ill., am 9. September 1913 heimgeführt hatte, mit Ermordung bedroht, ein Messer gegen sie gezückt und sie häufig schwer mißhandelt haben, so daß sie aus Angst um ihr Leben am 9. Dezember 1917 aus dem Hause geflüchtet sein und jetzt geschieden sein will, auch Eleonore Switzer, die ihrem Gatten, Ancil mit Vornamen, ebenfalls schwere Mißhandlungen zum Vorwurf macht; das Paar hatte vor vier Jahren geheiratet und hat keine Kinder.

Die Kugel saß.

John Kerek ist freiwillig aus dem Leben geschieden.

In einem Anfalle von Schwermut tötete sich der 33jährige Arbeiter John Krek, Nr. 12,251 Sangamon Str., mit einem Schuß ins Herz. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 702 W. 120. Straße.

Harry Kanovitz, Nr. 1917 Süd Spaulding Ave., der sich, wie berichtet, in selbstmörderischer Absicht die Kehle durchschnitt, hat im Arbeitshausspital, wo er Aufnahme fand, den ersehnten Tod gefunden.

Mittels Leuchtgases, das sie durch einen Gummischlauch einatmete, machte die 23jährige Frau Eva Lerner, Nr. 1069 Maxwell Straße, ihrem freudlosen Dasein ein Ende.

In der Wirtschaft Nr. 3732 Cottage Grove Ave. versuchte der 62jährige Joseph Edmund, Nr. 748 Ost 72. Straße, sich zu vergiften. Er hat Aufnahme im Michael Reese-Hospital gefunden.

Durch Schicksalsschläge zermürbt, trank der 65jährige Cornelius Daheen, Nr. 11,002 S. Fairfield Ave., Lysol. Im Pullmanhospital, wo er Aufnahme fand, hoffen die Aerzte, ihn am Leben erhalten zu können.

Lyman Lawrence, Nr. 3035 Michigan Ave., beförderte sich mittels Leuchtgases aus diesem irdischen Jammertal in ein besseres Jenseits.

Durch langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben, machte die 50jährige Frau Nellie Sullivan durch Einatmen von Leuchtgas ihrem Leben ein Ende. Sie wurde heute früh im Schlafzimmer ihrer Wohnung, Nr. 3247 Beach Ave., aufgefunden mit einem Gasschlauch, welcher mit einem vollangedrehten Brenner verbunden war, im Munde.

Lästiger Landsmann.

Seine Absichten scheinen auch einen Stich in's Finanzielle zu haben.

Unter der auf Raub lautenden Anklage wurde in der Chicago Ave.-Wache der Nr. 501 N. Clark Straße wohnhafte Nicholas Miller eingelocht. Als Ankläger gegen ihn tritt die im gleichen Hause wohnhafte Nina Hughes auf. Wie das junge Mädchen behauptet, hatte Miller, den sie bereits in ihrer Heimatsstadt Wilmington, Delaware, kannte, sie seit längerer Zeit belästigt. Vor einigen Tagen habe sie von ihrem Vater eine Geldsendung erhalten, und Miller habe unter allerlei Vorwänden versucht, ihr das Geld abzunehmen. Schließlich habe er ihr gestern abend auf offener Straße ihre Handtasche, die angeblich $54 enthielt, entrissen und sei damit davongelaufen. In Millers Bett wurde, unter der Matratze versteckt, die Tasche gefunden, doch enthielt sie nur noch $3.19.

Kurz vor Ladenschluß tauchten gestern in dem Tee- und Kaffeegeschäft von Warner Brothers, Nr. 2134 West Chicago Ave., zwei bewaffnete Banditen auf. Sie sperrten den allein anwesenden Mitinhaber George Warner in ein Hinterzimmer und plünderten dann die Ladenkasse, welche gegen $25 enthielt. Sie entkamen unbehelligt mit ihrer Beute.

— Dankbarkeit. — 1. Freund: „Was? Den Doktor Schmidt willst du als Hausarzt engagieren? Er soll doch ganz unbedeutend sein!" — 2. Freund: „Schon möglich, aber er hat schon bei der ersten Konsultation meiner Frau das viele Reden verboten!"

Verschmähten guten Rat.

Gebrüder Graham wollten nicht auf Warnungen erfahrener Bänker hören.

Daß die Gebrüder Ralph und Frank Graham, die Leiter der verkrachten Privatbank von Graham & Sons, die sich vor Richter Crowe auf die Anklage zu verantworten haben, Einlagen angenommen zu haben, als sie schon wußten, daß die Bank zahlungsunfähig war, den Rat erfahrener Bankbeamten verschmähten, trat in der heutigen Verhandlung zutage.

Ralph Lewis, einer der Vizepräsidenten der Continental & Commercial National Bank, die eine Forderung von $800,000 gegen die Bank von Graham & Sons hatte, sagte aus, er habe sich zu wiederholten Malen bemüht, Ralph und Frank Graham zu veranlassen, die Bargeldbestände der Bank zu vergrößern, sei aber stets auf Widerstand gestoßen. Nicht nur mit den Angeklagten selbst, auch mit ihrem Anwalt Andrew Ryan habe er hierüber gesprochen.

„Bald nach dem Tode Andrew Grahams," sagte der Zeuge ferner, „schlug ich vor, die Privatbank in eine Staatsbank umzuwandeln und einen Sachverständigen mit der Untersuchung der Bücher zu betrauen, um die finanziellen Verhältnisse der Bank genau feststellen zu lassen. Auch dieser Vorschlag wurde zurückgewiesen. Die Angeklagten sagten mir damals, sie erwarteten demnächst finanzielle Unterstützung von Roger Sullivan und dem jetzt verstorbenen John P. Hopkins, und die Ausführung meines Vorschlages sei deshalb nicht nötig."

Die $400,000, die Frau Minnie P. Graham nach dem Tode ihres Gatten Andrew Graham als Versicherungsgeld ausbezahlt wurden, seien gegen seinen Rat in der Bank angelegt worden, sagte Lewis des weiteren aus. Er habe Ralph und Frank Graham gesagt, das Geld nur dann in der Bank unterzubringen, wenn sie fest von ihrer Zahlungsfähigkeit überzeugt seien. Im Kreuzverhör erklärte Lewis, es sei lediglich seine Absicht gewesen, Frau Graham zu beschützen, als er seine warnende Stimme erhob. Er habe damals nicht gewußt, ob die Bank zahlungsfähig sei oder nicht, aber er habe kein allzu großes Vertrauen zur Fähigkeit der Angeklagten als Bänker gehabt.

George M. Reynolds, der Präsident der Continental & Commercial National Bank, durch dessen Weigerung, den Gebrüdern Ralph und Frank Graham eine längere Frist für die Bezahlung einer Schuld zu gewähren, das Schließen der Grahamschen Bank veranlaßt wurde, wird heute ebenfalls als Zeuge vernommen werden.

Forderte ein Menschenleben.

Anlage der L. M. Johnson Picture Frame Co. eingeäschert.

Feuer zerstörte heute vormittag bis auf die Grundmauern das dreistöckige Fabrikgebäude Nr. 1635 Fulton Straße, das ausschließlich von der L. M. Johnson Picture Frame Co. benutzt wurde. Ueber hundert Angestellte mußten in größter Eile aus dem brennenden Gebäude fliehen, darunter gegen 25 Mädchen, welche im dritten Stock beschäftigt waren. Leider ist auch zum mindesten ein Menschenleben zu beklagen. Im dritten Stock, neben der Treppe liegend, wurde die von Rauch geschwärzte Leiche des etwa 40jährigen Arbeiters Edward Selke — nach anderer Lesart: Silka oder Zilka — gefunden. Die in der Nachbarschaft verbreitete Nachricht, daß auch ein zweiter Mann oder ein Mädchen verbrannt sei, konnte bisher nicht bestätigt werden.

Der Brand entstand, vermutlich durch sich kreuzende elektrische Drähte in der Decke des ersten Stocks und verbreitete sich mit so großer Geschwindigkeit, daß in kürzester Zeit das ganze Gebäude in hellen Flammen stand. Der zuerst auf der Brandstelle ankommende Hilfsfeuerwehrmarschal erließ sofort einen Großfeueralarm und kurz darauf rasselten die Spritzen von allen Seiten heran, doch war es nicht möglich, das Gebäude zu retten. Immerhin gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die benachbarten Gebäude zu schützen.

Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr $15,000 geschätzt, mag sich aber später noch als höher erweisen.

Kein Bombenattentat.

Die Anwohner der Nordwestseite wurden heute zu früher Morgenstunde durch einen dumpfen Krach aus dem Schlafe gescheucht. Im nächsten Augenblick gingen bei den Bezirkswachen in Irving Park, Cragin usw. zahllose telephonische Anfragen ein, was eigentlich vorgefallen, ob ein anarchistisches Bombenattentat verübt worden sei. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, die ergab, daß auf dem unbebauten Gelände an Kedzie und Victoria Ave. ein Kraftwagen mit Dynamit in die Luft gesprengt worden war. Bei genauer Untersuchung der Umgebung wurde das Lizensschild des Autos gefunden, welches die Nummer 245,985 aufwies. Aus den amtlichen Registern ergab sich, daß diese Nummer auf den Namen des sattsam bekannten früheren Arbeiterführers „Con" P. Shea ausgestellt wurde.

Die Polizei glaubt, daß es sich um einen Racheakt gegen Shea handelt, der früher in Gewerkschaftskreisen eine große Rolle spielte und bereits wiederholt mit der Polizei in unliebsame Berührung kam, und daß der zerstörte Kraftwagen ihm gestohlen wurde. Shea soll sich seit mehreren Tagen in Pittsburg, Pa., befinden, und die Polizei versucht, sich mit ihm in Verbindung zu setzen.

Ein guter

Eis-Schrank

macht Sommerhitze leicht erträglich.

Doch muß der Eisschrank wirklich gut sein, und folgende Bedingungen erfüllen: Er muß die Speisen frisch, wohlschmeckend und zuträglich erhalten — er soll verhüten, daß sie faulen und verdorben werden, und er soll dabei sehr wenig Eis verbrauchen. Unsere Eisschränke sind nach wissenschaftlichen Grundsätzen gebaut und erfüllen all die vorgenannten Bedingungen vollständig.

Jewel Eisschrank

Gute Familiengröße, vorzüglich gearbeitet — ein trockener kalter Luftstrom durchzieht beständig alle Teile der Vorratskammer und erhält die Nahrungsmittel frisch und zuträglich. Spez. für morgen,

$23.95

„Was Petersen verspricht, das hält er auch".

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046—1056 Belmont Ave.

3660—64 Irving Park Blvd. 4139—4141 W. North Ave.

Zukunft der Rheinlande.

(Aus der "Kölnischen Zeitung".)

In einigen Wochen, vielleicht schon in Tagen soll in Paris über unser Schicksal entschieden werden. Ueber unser Schicksal, über das Schicksal Deutschlands, Preußens und der Rheinlande. Ihr Schicksal ist das Schicksal aller Deutschen. Denn Deutschland und Preußen und auch Preußen und die Rheinlande sind im Kreisen der Jahrhundert gewordene, so fest ineinander verwachsene, politisch, wirtschaftlich und finanziell so eng aneinander gebundene Gebilde, daß der Versuch, sie zu trennen, eine Operation ums Leben ist. Wie die Bedingungen lauten, die man uns auferlegen will, damit wir endlich Frieden haben, was man insonderheit über die Rheinlande zu verhängen gedenkt, wissen wir nicht, wir können es nur nach den Aeußerungen der Staatsmänner und der ausländischen Presse erraten. Daraus ist zu entnehmen, daß Elsaß-Lothringen um, wie Wilson sich ausdrückt, „das 1871 begangene Unrecht wieder gut zu machen", an Frankreich fallen wird, und daß man plant, den Rhein zur internationalen Wasserstraße zu machen, die militärische Grenze bis an den Rhein vorzuschieben und sein linkes Ufer zu neutralisieren, um dadurch Frankreich und Belgien die Bürgschaft zu geben, daß sie nicht mehr von Deutschland mit Krieg überzogen werden können oder doch die Gewißheit haben, daß ein abermaliger Krieg sich nicht auf französischem und belgischem Boden, sondern am Rhein abspielt. Das ist der Gedanke, der seit Jahren in der französischen, neuerdings auch in einem Teil der englischen Presse vertreten wird, und den Ribot in den bekannten Abmachungen mit Rußland vom Jahre 1917 niedergelegt hat. Die Behauptungen, Frankreich gedenke nebst dem Saarbecken das linke Rheinufer zu annektieren, oder auch seine Zollgrenze an den Rhein zu verlegen, verdienen keinen Glauben. Ungeklärt ist noch die Frage, welche Garantien Frankreich dafür fordert, daß das linke Ufer nun wirklich entmilitarisiert und neutralisiert wird und welche Kontrollrechte es beansprucht. Daß die Zerschlagung Preußens ihm Vorbedingung ist, darf angenommen werden; hartnäckig lehrt auch seit Monaten das Gerücht wieder, die Alliierten betrachteten in einem von Preußen gelösten, wenn auch im Reichsverbande bleibenden selbstständigen Staat, einem Pufferstaat, wenn man so will, die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens.

An diese Behauptungen und Gerüchte knüpfen die Bestrebungen an, die am 4. Dezember vorigen Jahres von Dr. Hoeber, dem Leiter der Kölnischen Volkszeitung, in einer Zentrumsversammlung in Köln mit der Parole: Los von Berlin! Los von Preußen! zum ersten Male in die Oeffentlichkeit geworfen wurden. Sie bezwecken unter Loslösung von Preußen die sofortige Bildung eines mehr oder weniger umfangreich gedachten selbständigen westdeutschen Staates, den man sich als „Friedens- und Kulturbrücke" zwischen Deutschland und den Weststaaten vorstellt. Diese Bestrebungen wurden von dem Kölner Oberbürgermeister Adenauer aufgegriffen, der zu dem Zweck einen aus Vertretrn der drei Parteien der Kölner Stadtverordnetenversammlung zusammengesetzten politischen Ausschuß einsetzte und dort wie in einem von dem Kölner Bankier v. Stein zusammengestellten sogenannten Wirtschaftsausschuß den Vorsitz übernahm. Die Absicht dieser Ausschüsse war, für die Bewegung Angehörige aller Parteien zu gewinnen und sie von dem Verdacht zu befreien, als ob sie nur vom Zentrum betrieben werde. Als besonders gut über die Absichten des Verbandes unterrichtete Persönlichkeit wurde stets Herr Froberger ernannt; er ist Redakteur der Kölnischen Volkszeitung, Elsässer von Geburt und Mitglied des katholischen Ordens Péres blancs. Andere Gewährsmänner, die die Betreiber der Sonderbundsbestrebungen vorführten, boten in ihrer Person nicht die geringste Gewähr dafür, daß ihre angeblichen Auftraggeber deren Behauptungen wahrhalten würden. Um nun der in allerlei unverantwortlichen Konventikeln auseinanderfließenden Bewegung wenigstens eine halbamtliche Fassung zu geben, berief Oberbürgermeister Adenauer auf den 1. Februar eine Versammlung der inzwischen gewählten Abgeordneten zur deutschen und preußischen Nationalversammlung und einiger Oberbürgermeister des besetzten Gebiets nach Köln. Die von ihm und dem Zentrum gehegte Hoffnung, diese Versammlung werde sich für die alsbaldige Errichtung einer Republik am Rhein und ihre Lösung von Preußen aussprechen, wurde getäuscht; die Zentrumsabgeordneten, von denen viele, wie die Kölnische Volkszeitung mitteilte, nur unter der ausdrücklichen Bedingung einer unumwundenen Zustimmung zur rheinischen Republik — also mit einem imperativen Mandat — gewählt worden waren, konnten ihren Antrag, alsbald eine Volksabstimmung am Rhein zu veranstalten, nicht durchsetzen, und man einigte sich darauf, einen aus acht Abgeordneten zusammengesetzten Ausschuß mit der weiteren Bearbeitung der Pläne auf Errichtung einer westdeutschen Republik im Verbande des Deutschen Reiches und auf dem Boden der zu schaffenden Reichsverfassung zu beauftragen. Dieser Ausschuß hat denn auch in Weimar mehrmals getagt.

Trotzdem gingen die Treibereien am Rhein weiter, und am 10. März trat, unter Umgehung dieses Abgeordnetenausschusses, wiederum eine vom „Wirtschaftsausschuß" — an dessen Spitze inzwischen Professor Dr. Stier-Somlo getreten war — berufene Versammlung einiger dazu auserwählten Personen im Kasino zu Köln zusammen, die in einer Erklärung die Erwartung aussprach, daß die zuständigen Stellen unverzüglich eine Volksabstimmung in Rheinland, Nassau und Rheinhessen über die Errichtung einer Republik zulassen. Aendern konnte die Versammlung an dieser Erklärung nichts mehr. Herr Adenauer war nicht bis zum Schluß der Versammlung anwesend, hatte aber einer Vorbesprechung beigewohnt; dort soll er, wie der Oberpfarrer Kastert in der Kasinoversammlung mitteilte, gesagt haben, die Arbeit des Kasinoausschusses sei eine höchst erwünschte Vorarbeit für die Versammlung der Parlamentarier. Eine solche Aeußerung des Oberbürgermeisters Adenauer erregte Befremden, weil er sich früher entschieden gegen eine Volksabstimmung gewandt hatte. Herr Adenauer sandte denn auch den beiden Blättern, die von der Mitteilung Kasterts Kenntnis gegeben hatten, der Kölnischen Volkszeitung und dem neuerdings demokratisch gerichteten Kölner Tageblatt, die Erklärung zu, daß er die Gründung des Kasinoausschusses nicht nur nicht gebilligt, vielmehr den Veranstaltern in ganz unmißverständlicher Weise erklärt habe, er halte die Gründung für durchaus unangebracht. Obwohl Herr Adenauer und ie Kölnische Volkszeitung sich zu derselben Partei, zum Zentrum, bekennen, und obschon jene beiden Blätter bislang die auf Errichtung einer westdeutschen Republik gerichteten Bestrebungen Adenauers durch dick und dünn unterstützten, haben diese Zeitungen die sie berichtigende Erklärung des Kölner Oberbürgermeisters nicht abgedruckt, sie kam vielmehr erst durch die Kölnische Zeitung und die Rheinische Zeitung, denen Herr Adenauer jene Erklärung zugestellt hatte, zur Kenntnis der Oeffentlichkeit. Die Rheinische Zeitung bemerkte dazu, die Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters Adenauer sei eine schwere Anklage gegen das Treiben des Oberpfarrers Kastert und seiner Freunde, Herr Adenauer müsse jetzt sehen, zu welchem Gaukelspiel sein Name habe herhalten müssen. Dieses Vorgehen brandmarke die Skrupellosigkeit der Sonderbündler und verstärke vor der breitesten Oeffentlichkeit die Ueberzeugung, daß die Kasinoherrschaften nichts weniger beabsichtigten als ein ehrliches Spiel mit offenen Karten.

Inzwischen hatte auch Professor Dr. Stier-Somlo eine Erklärung veröffentlicht, worin er bekanntgab, daß der Staatsanwalt Dr. Dorsten in Wiesbaden beauftragt worden ist, die am 10. März der Kasinoversammlung vorzulegende Resolution vor dem 8. März den Alliierten mitzuteilen, und daß er, Stier-Somlo, den Vorsitz des Kasinoausschusses nur unter der Bedingung übernommen habe und beibehalten werde, daß die Bewegung eine allgemeine in den Ländern am Rhein werden würde.

Wir haben uns bemüht, die auf Begründung einer rheinischen Republik gerichteten Kölner Treibereien möglichst objektiv in knapper Form zu schildern. Aus dieser Darstellung ist zu ersehen, daß die Sonderbündler mit den gegen Deutschland verbündeten Mächten in drei Punkten übereinstimmen: 1. in der Abneigung gegen Preußen und der Absicht, es zu zerstückeln; 2. in der Absicht, durch Errichtung eines rheinischen Sonderstaates im Gegensatz zur Regierung, zu der den Volkswillen verkörpernder Nationalversammlung und zu dem in Köln eingesetzten Vertrauensausschuß der Abgeordneten hier am Rhein das Signal zur Zerschlagung Preußens zu geben; 3. in der Ueberzeugung, durch eine solche Brückenrepublik in Zukunft der Welt den Frieden zu sichern. Die Geschäftstätigkeit, mit der die Rheinbündler immer wieder betonen, daß sie deutsch sind und bleiben wollen, stößt weder ostwärts noch westwärts des Rheins auf Widerspruch, da diese Selbstverständlichkeit niemand bezweifelt. Als einzigen sachlichen Grund, weshalb das alles so schnell geschehen muß und die Entscheidung der Nationalversammlung über das Geschick Preußens nicht abgewartet werden kan, führt man an, nur durch die sofortige Geltendmachung des uns auf der Pariser Konferenz drohenden Gefahr entgehen, vom Reiche getrennt und unseres Deutschtums entäußert zu werden. Dafür, daß diese Absicht tatsächlich bestehe, erhalten wir keinerlei Beleg, und dafür, daß sie, falls sie bestehen sollte, durch die Errichtung einer rheinischen Republik vermieden werden könnte, keinerlei Gewähr. Ist etwa die „Zisrhenanische Republik" des Jahres 17?7 dadurch, daß sie Pufferstaat wurde, ihrem Schicksal entgangen? Nach zwei Monaten schon wurde sie in Frankreich einverleibt.

Als politische, moralische und psychologische Wirkung der Betriebsamkeit dieser Sonderbündler bleibt also nur übrig, daß sie gegen ihre Absicht die Geschäfte unserer Gegner fördern und uns Rheinländer in der Ansicht der Leute zu beiden Seiten des Rheins um Ehre und Reputation bringen. Das berechtigt und verpflichtet uns, trotz der Schwierigkeiten, unter denen wir leben, lauten Einspruch dagegen zu erheben, daß dieses Treiben sich fortsetze, und unsere Landsleute zu mahnen, vor den Stimmenfängern, die jetzt im Lande umgehen, auf der Hut zu sein. Jedenfalls sollten sie sich uns anschließen mit der Forderung, daß vor allem einmal die Verworrenheit und die Unaufrichtigkeit, mit der diese Bewegung durchsetzt ist, geklärt und aufgedeckt werde. Männer, die entweder in sich selbst so wenig gefestigt oder ihrer Beziehungen zueinander so wenig sicher sind, daß sie sich in den öffentlichen Blättern der Unwahrheit bezichtigen zu müssen glauben, sind nicht geeignet, uns in der schwersten Stunde, die unserem schönen Heimatlande je geschlagen hat, als Führer zu dienen.

Kürzere Stunden. Wir schließen tägl. um 5:30 abends, ausgenommen des Samstags.

Doppelte S. & H. Stamps bis mittags

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Liköre: Sunny Brook Whiskey, volle Quarts.. $2.60 — Kobolo Stomach Bitters, reguläre $1 Flasche, zu.. 69c — Superior Bourbon Whiskey, Quarts für..... $2.35 — Kellner Kalifornia Muskatel Wein und andere $3 Sorte, Gall. $2.39

Ein unvergleichlicher Verkauf von Kleidungsstücken für Damen

Wir erwarben von einem der bekanntesten Postversandt-Geschäfte Chicagos alle ihre feinsten Partien von Damenkleidern, Suits, Mänteln, Dolmans und Capes, zu so niedrigen Preisen, daß die folgenden Offerten diesen Verkauf zu einem riesigen Erfolg machen werden. Beachtet die folgenden hier angeführten Beispiele:

$20 Frühjahr Suits, $15 Frühjahr-Mäntel, $15 Taffeta Kleider — $7.99 — $18 Novelty Mäntel, reinwoll. Serge Capes, wollene Serge Sirts.

$22 wollene Poplin Mäntel, $35 wollene Velour Dolmans — 11.99 — Capes, Dutzende der neuesten Styles, gemust. Georgette Kleider.

$35 wollene Velour Mäntel, $27.50 Georgette Kleider — 15.99 — $30 Navy Serge Suits, $37.50 Dolmans und Capes.

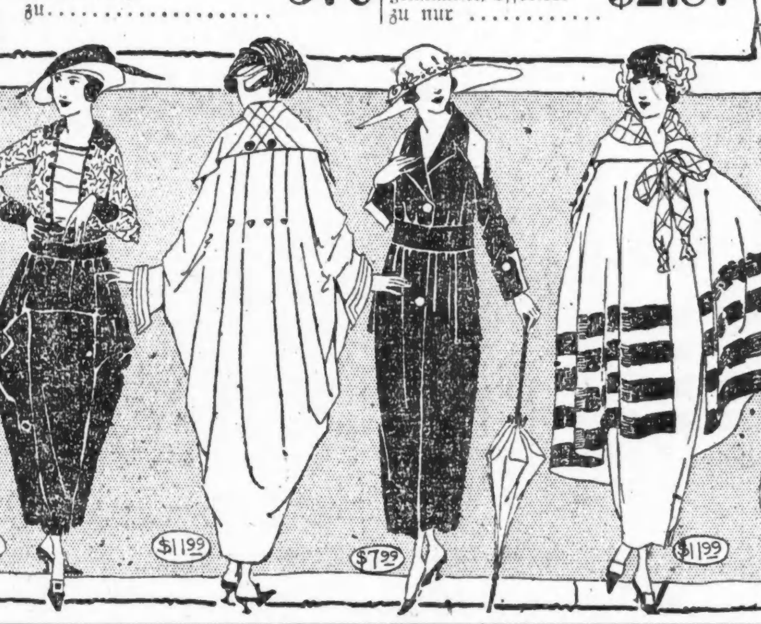
Vier stündliche Spezialitäten:

Von 9 bis 11 vormittags — Damenkleider, aus Seidenpoplins gemacht, braidbesetzte reinwollene Kindermäntel, reinwollene Serge Suits für Damen, die Auswahl zu... $4.87

Von 11 vorm. bis 1 nachm. — Weiße Waschröcke für Damen, zwei Seitentaschen und Gürtel, und leinene Auto-Dusters für Damen, die Auswahl zu.......... 57c

Von 1 bis 3 nachmittags — Frühjahrmäntel und Capes für Kinder, Größen 2 bis 6 Jahre, Regenmäntel f. Kinder, mit Cape und Kapuze, nur Größ. 12 und 14, Auswahl zu $1.87

Von 3 bis 5 nachmittags — Seidenpoplin Damenröcke, Satin Mäntel, es sind Werte bis zu $10.00, und marineblaue Regenmäntel, offeriert zu nur $2.87



Bettücher, Kissenbezüge und Bettdecken

Wir kauften das ganze Lager eines wohlbekannten östlichen Fabrikanten von Bettlaken, Kissenbezügen und Bettdecken zu einem Spottpreis von etwa 65c am Dollar. Diese Waren sind die Anhäufung einer Saison und Ihr findet deshalb einige dazwischen mit leichten Fehlern, wie kleine Oelflecken, leicht durch Anfassen beschmutzt usw. — Boardinghäuser sollten ganz besonders auf diesen Verkauf achten. — Bei etlichen Nummern ist die Quantität beschränkt.

200 Dutzend nahtlose Bettlaken, Größe 81 bei 90 und 72 bei 90 Zoll, schweres Sheeting, Fabrik-Seconds, Werte bis zu $1.75, zu.......... 99c

200 Dutzend nahtlose Bettlaken, 72 bei 90 Zoll — schwerer runder Faden — das Stück zu.. $1.11

150 Dtzd. nahtl. Bettlaken, 81 bei 90 Zoll, feines weiches Sheeting, $1.79 Werte, zu... $1.22

100 Dtzd. nahtl. Bettlaken, 81 b. 90 Zoll, feines Sheet'g, $1.98 Sorte, $1.44

150 Dutzend nahtlose Bettlaken, 81 bei 90 Zoll, frei von Dressing, $1.89 Werte, zu........ $1.33

100 Dtzd. Standard nahtlose Bettlaken, 72 bei 90 Zoll, gut $1.79 wert — zu..... $1.22

100 Dutzend Standard nahtlose Bettlaken, Größe 81 bei 90 Zoll, andere verlangen $1.85, verkauft zu..... $1.44

100 Dutzend Standard nahtlose Bettlaken, 81 bei 99 Zoll — die $1.98 Sorte, zu...... $1.55

300 Dtzd. Kissenbezüge, feiner Muslin, Größe 45 bei 36 Zoll, wert 40c; Auswahl zu 22c

300 Satin Bettdecken, gezackt, befranst oder gesäumt, alle hübsch geblümt, — ein $5.00 Wert, zu........ $3.33

500 gehäkelte Bettdecken, befranst, gesäumt oder gezackt, alle neuen Muster — gut im Waschen, volle Größe, $4.00 Sorte, zu.... $2.66

300 Satin Bettdecken, befranst, gesäumt oder ausgezackt, eine besonders feine Sorte, eine hübsche Auswahl von Mustern — die 8.50 Qualität, zu......... $4.99

Washburn Gold Medal Mehl (Ein Sack an jeden Kunden) 1/8 Faß 1.78

Zucker, feinst. granul., mit Grocerybestell., das Pfd. 9¼c

Piesers Bohemian Style Roggenmehl, 1 Sack an 1 Kunden, — 1/8-Bbl. zu....... $1.49

Feinst. Tafelsalz, 10 Pf. Sack 13c

Feine Michigan weiße Navybohnen, 3 Pfd. für...... 25c

Gold Label Sardinen, feinste Fische, in Oel gebraten, Büchse zu.......... 15c

Frischgemahl. weißes rolled Oatmeal, 3 Pfund..... 15c

Danish Pride kondensierte Milch, 3 Büchsen für. 35c

Blossom Br'd Pork and Beans in Sauce, Büchse zu..... 14c

Farmhouse reine Tomatosuppe, B. 9c

Uncle Jerry präpar. Pfannkuchenmehl, Paket... 10c

Turkey Br'd frischgeröst. Kaffee, — Pfundpaket.... 38c

Wieboldt's hochfeiner Frühstück-Kakao, Pfund zu..... 20c

Feinster engl. Frühstücktee, — das Pfund zu..... 49c

Knochenloses Corned Beef, home made, Pfd... 20¾c

Frische magere Pork Chops, Pfd. 34c

Zartes Native Pot Roast, Pf. 20¾c

Sawtay, die 100 Proz. reine Nußbutter, die Büchse 38c

Columbia Hühnerreis mit Gibletsauce, die Büchse 10c

Plymouth Rock eingeweichte Limabohnen, Büchse, 5c

Frischgebacken. Weiß- od. Schwarzbrot, der Laib...... 8½c

Feine große Eier, Dtzd..... 46c

Swifts Premium Butterine, das Pfund zu.... 38c

Frischgebackene geeiste Cookies, das Pfd..... 14½c

Feiner Alaska rosa Lachs, Bü., 18c

Sniders reine Tomato Catsup, Pintflasche.. 22½c

Wieboldt's geräuschlose Parlor Zündhölzchen, Paket 22c

Sa-Van, der neue Eier-Ersatz, — 25c Paket zu.. 10c

Wrisley's White Linen Waschseife, 10 Stücke für.. 48c

Pompeian reines Olivenöl, ½ Pint Büchse zu.... 39c

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht. 3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen auf verbesserten Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Geldsendungen nach Deutschland u. Deutsch-Oesterreich sowie Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.

Liberty-Bonds kauft und verkauft K. W. KEMPF, 120 N. La Salle Str. Tel.: Main 4191. Offen 9—5. Sonntags 10—12

Bar für Eure Bonds. [illegible]

National Security & Trust Co. Zimmer 820, 10 S. LaSalle Str.

Liberty Bonds gekauft und verkauft für Bar zu Aktienbörse-Preisen nebst den Zinsen bis zum heutigen Tage.

Public Securities and Investment Corporation 220 S. State Straße. Phone Harrison 4217

Zahle die höchste Preise für LIBERTY BONDS J. S. LOWITZ, Schiffskarten und Geldwechsel-Geschäft, 203 S. Dearborn Str., Ecke Adams.

Wir kaufen und verkaufen LIBERTY BONDS J. V. ZINNER & CO. 610 W. North Ave. Tel. Diversey 8287. 3197 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Zahle stets höchste Preise für LIBERTY BONDS JOSEPH G. SACKHEIM & CO. 1335 Milwaukee Avenue

Cameras, Kodaks und Zubehör. Beste Bargains in der Stadt. Schreibt für Preisliste. Offen Abends und Sonntags. Lang's Photo Supply House 113 North Avenue.

$50 bis $300 Darlehen auf Möbel. Illinois Investment Co. 8 So. Dearborn Straße.

Trinkt und lebt! Burda's Kräutertee ist ein Abführmittel, das in keinem Haushalt fehlen sollte, da sein Gebrauch überall die allerbesten Resultate erzielt hat. Er regelt vor allem die Tätigkeit des Magens in vorzüglicher Weise. [illegible]

Burda Drug Co. 1363 N. Ashland Ave. Chicago, Ill.

Liberty Bonds — Geldsendungen — Schiffskarten. Transatlantic Transportation Co. 1640 Larrabee Str., nahe North Ave.

Geld zu verleihen. Vorzügliche erste Hypotheken. A. Holinger & Co. (Inc.)

$50.00 laufen einen prachtvollen $200.00 Phonograph ... Western Furniture Storage, 2810 W. Harrison Str.

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Wichtig für Männer. Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. — Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlkes Deutsche Apotheke, 775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Die alte Lütgertsche Anlage wird Wollfabrik, Mehlmühle, Speicher.

Die ehemals Lütgertsche Wurstfabrik an der Südwestecke des Diversey Boulevard und der Hermitage Ave., Grund 315×141 Fuß, nebst angrenzendem Grundstück, 176×161×227x173 Fuß, ist vom „Library Bureau", welches es vor Jahren angekauft hatte, an die Gebrüder Gumbinsky zu $165,000 verkauft worden. Diese wollen das vierstöckige Gebäude in eine Wollfabrik umbauen und haben bei der Chicago Title and Trust Co. ein Hypothekendarlehen von $100,000 auf fünf Jahre zu sechs Prozent Zinsen aufgenommen.

Die im Vorjahr von der Washburn-Crosby Co. von Minneapolis errichtete dreistöckige Getreidemühle nebst einstöckigem Speicher in Clearing, etwa 25,000 Geviertfuß Flächenraum, Bahnweichen auf zwei Seiten der Anlage, ist zu $75,000 an die Kimball-Martindale Co. von Bay City, Mich., verkauft worden, die sie zur Speicherung und Verteilung von Hülsenfrüchten verwenden will.

Die Liegenschaft an der Südwestecke der West Lake Straße und 42. Ave., 100×550 Fuß, ist von H. H. Porter an die Chicago Roller Skate Co. zu nicht genanntem Preise verkauft worden; diese will dort eine einstöckige Maschinenwerkstatt bauen; die Baukosten werden auf $75,000 veranschlagt.

Das Wohnhaus 1120 Lake Shore Drive, Grund 90×175 Fuß, ist von Fannie M. Wilder zu $42,000 an den Fabrikanten William C. Waggoner verkauft werden.

Das 24 Wohnungen enthaltende Zinshaus 808—818 Montrose Boulevard, sechzig Fuß westlich von der Clarendon Ave., Grund 140×124 Fuß, mit $65,000 belastet, ist zu $95,000 von Oscar C. Hagen an Edgar D. Wood verkauft worden. Dieser gab ein Sechsfamilienhaus an der Ost 65. Straße nebst Grund zu nicht genanntem Preise in Kauf. Das mit $23,000 belastete Fünfzehnfamilienhaus, Südostecke der Greenview und Cornelia Ave., Grund 50×124 Fuß, ist zu $45,000 von Howard S. Evans an Katherine M. Ziegler verkauft worden.

Charlotte M. Powell hat von Morton D. Harris elf je zwei Wohnungen enthaltende Häuser 139—159 und 144—162 West 74. Straße, nahe Wentworth Ave., Grund 230×127 Fuß, mit $50,250 belastet, zu $70,250 erworben.

Das ist zu dumm, daß sie bei der Abstimmung über Deine Mitgliedsbewerbung Dich durch eine schwarze Kugel ausgeschlossen haben. Wer hätte gedacht, daß Du einen Feind im Klub hast.

O, ich habe bestimmten Verdacht. Meine Frau gehört zu dem Klub. Wir haben drei Kinder, wahrscheinlich hat sie sich's überlegt, daß einer von uns zu Hause bleiben muß.

„Field Day".

Schüler der Lane TechnischenHochschule werden morgen im Lincoln Park einen „Field Day" abhalten. Das Programm umfaßt eine Parade der Ausbildungsklasse für Reserveoffiziere, Turnübungen und Spiele.

UMI